MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

394 (24.8.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-154648

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 394. — Mannheim, Samstag, 24. August 1912. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

Dr. Karl Ritters „Neu Kamerun".

Von Dr. Arning, M. d. R.

(Schluß.)

Durch die Berner Konferenz ist auch nach Zeitungen, die der Regierung günstig sind, praktisch nicht viel erreicht worden; denn die Ueberleitung in deutsche Gesellschaften dürfte doch nur möglich sein, wenn deutsches Kapital an Stelle des französischen tritt. Das aber ist den deutschen Kapitalisten dringend zu widerraten. Die Ausbeutung der Eingeborenen, mit der auch nach Dr. Ritter die Gesellschaften bislang ihre Geschäfte machten, wird ihnen auch im französischen Gewande in Zukunft kaum gestattet sein. Sollten sie aber da erst ganz deutsch sein, dann dürfte der durchaus konzessionsfeindliche Reichstag ganz rücksichtslos eingreifen. Das hineingesteckte deutsche Kapital würde dann nur dazu gedient haben, die Fehler, die beim Abschlusse des Vertrags auf deutscher Seite gemacht sind, aus der Welt zu schaffen, niemals aber den ehemaligen Eignern Vorteile bringen. Ob daher nach Ablauf oder etwaiger früherer Erledigung der Konzessionen der wilde Kautschuk nach einer kurzen Reihe von Jahren noch einen erheblichen Wert haben wird, wenn er in ungesundem Lande fern von Verkehrswegen gewonnen werden muß, ist sehr zweifelhaft. Die großen Gummipflanzungen Indiens können in einiger Zeit den Weltbedarf decken; garnicht zu reden von dem Anbau in Ostafrika, Mittelamerika und von der immer näher rückenden Gefahr der chemischen Herstellung.

Was an wirklichem Werte in dem Lande ist, oder sein kann, haben wir also nicht mit erworben. Was wir sonst in dem Gebiete ausrichten können, steht in weitem Felde und unterliegt den schweren Belastungen, die dessen Unwirtlichkeit mit sich bringt.

Sie ist es zweifellos gewesen, die die Franzosen veranlaßt hat, das Land an Gesellschaften zu vergeben und selbst fast garnichts dafür zu tun. Nach einer Mitteilung des französischen Kolonialministers (S. 150) sind bis 1911 14 Millionen an außerordentlichen Ausgaben für französisch Aequatorial-Afrika im ganzen aufgewendet worden, dafür für das uns abgetretene Gebiet 500 000 Mark.

Daraus kann man erkennen, was uns zu tun noch übrig bleibt.

Die Schätzungen der Einnahmen, die das jetzt deutsche Gebiet früher gebracht hat, sind schwankend; die wahrscheinlichste ist diejenige des Generalgouverneurs, der den Ausfall an Einnahmen für seinen Gesamtetat auf 1 650 000 Frank schätzt. (S. 149.) Das spricht nicht für eine derartige Entwicklung gerade des abgetretenen Gebietes, wie sie Dr. Ritter in seinem eben angegebenen günstigen Rückschluß glaubte annehmen zu können.

Was wir für die Verwaltung ausgeben müssen, können wir kaum an den ohnehin schwer festzustellenden französischen Aufwendungen abmessen. Drei Kompagnien, 350 Polizisten und 100 Zollwächter will, wie es heißt, die Regierung an farbigem Material fordern. Nach Dr. Ritter scheinen in dem Neu-Kamerun-Gebiet etwa 1350 Mann Truppe und Polizei — ohne die Chargen — bislang gestanden zu haben. Mit weniger werden auch wir kaum auskommen; eher wird mehr nötig sein. Dazu die Ungesundheit des Landes, die häufigen Wechsel und Ersatz bedingen wird.

Das ist der Kernpunkt der ganzen Frage. Der ungesundeste Teil des gesamten schwarzen Erdteils ist unser geworden. Daran wird durch das Rittersche Buch, wenn er überhaupt noch vorhanden war, der letzte Zweifel behoben. Die Sümpfe sind mindestens so ausgedehnt, wie man bisher annahm. Es gab nach Dr. Ritter einige Konzessionsgesellschaften, die, im jetzt deutschen Gebiet gelegen, ihre Gerechtsame verfallen ließen, weil sie keinen trockenen Boden für die Aufnahme ihrer Arbeit finden konnten.

Es sind nicht Sümpfe, die man beseitigen kann; man muß schon auf das allmähliche Fortschreiten der Austrocknung des dunklen Erdteils rechnen; das dürfte etwas lange dauern.

Die Schlafkrankheit hat hier ihren Herd, vielleicht ihren Ursprung. Sie ist in ganz außerordentlicher Weise verbreitet. Herr Prof. Dr. Claus Schilling, einer unserer ersten Trypanosomenforscher, der den französischen Kongo zum Teil aus eigener Anschauung kennt, sagt davon in der Berliner Klin. Wochenschrift 1912 Nr. 1: „Es ist ein düsteres Gemälde, das ich hier zu entrollen gezwungen bin. Vielleicht ein schwacher Trost läßt sich aus der Beobachtung der englischen Kommission schöpfen, daß die Schlafkrankheit dem allgemeinen Gesetze der Epidemien zu folgen scheint, daß sie nämlich in deutlich ausgeprägten Wellenbewegungen verläuft. — Allerdings, welche Opfer werden erst fallen müssen, ehe dieser Tiefstand der epidemischen Kurve erreicht sein wird?"

Schon das Buch der französischen Schlafkrankheits-Expedition sprach die Ansicht aus, daß Handel, Verkehr und Arbeiterzulauf die Krankheit weiter tragen würden. Dr. Ritter berichtet, daß sie seither in westlicher Richtung Fortschritte gemacht hat und durch das Kubu-Tal auf der Handelsstraße zwischen Sembe und Nadschingo ins Dschua-Gebiet gedrungen ist. Selbst das Jade-Hochland im Norden hat sie nach den neuesten Berichten überschritten. Das letztere war bislang kaum befürchtet worden. Was nun noch mit Sicherheit frei ist von dem gesamten Erwerb, ist schwer zu sagen. Viel kann es nicht mehr sein. Hierin liegt der schwerste Hinderungsgrund für die Entwicklung der Wirtschaft, Inbesitznahme und Verwaltung. Lassen wir es gehen, wie es mag, stehen wir in absehbarer Zeit vor einem fast menschenleeren Lande. Greifen wir ein, so müssen wir allen Fortschritt unterbinden, wenn wir etwas erreichen wollen, und richten doch wahrlich nichts erhebliches aus.

Für dauernden Aufenthalt des Europäers ist das ganze Neu-Kamerun nicht geeignet, sagt Dr. Ritter. Das dürfte stimmen. Einige Gebiete sind auch ungeeignet für kürzeren Aufenthalt. Die Schlafkrankheit aber macht in fortschreitender Weise gerade die wirtschaftlich aussichtsreichsten Gebiete auch für den Eingeborenen im Grunde genommen unbewohnbar; er schwindet dahin, und tatsächlich ist auch eine Abnahme der Bevölkerung zu bemerken, die sicher auch ihre Ursache mit in der Schlafkrankheit haben muß.

Ist dies nun eine „Kompensation" für Werte, die man aufgegeben hat, oder nicht? Diese Frage ist zu beantworten. Nicht die, ob hier und da doch vielleicht ein kleines Blümlein sich findet, aus dem des Herrn Reichskanzlers Preßdezernent ein wenig Honig saugen kann.

Gegensätze in der Sozialdemokratie.

Die Anträge zum Sozialdemokratischen Parteitag.

Im „Vorwärts" werden die Anträge veröffentlicht, mit denen sich der diesjährige Parteitag in Chemnitz zu beschäftigen haben wird. Eine Anzahl Anträge beschäftigen sich mit dem Entwurfe zum neuen Organisationsstatut. Dreizehn Anträge fordern die Ablehnung der Beitragserhöhung, fünfzehn Unterorganisationen verlangen für die Beitragserhöhung wenigstens eine längere Uebergangszeit. Die Organisation Leipzig wünscht, daß die Delegierten der Partei die Zahl 400 nicht überschreiten solle. Halle, Ohlau, Strehlen, Weimar, Lübeck, Ludwigshafen und München wollen der Reichstagsfraktion das bisherige volle Vertretungsrecht auf dem Parteitage belassen. Altenburg, Hamburg und Braunschweig dagegen wollen der Reichstagsfraktion nur das Recht geben, höchstens ⅓ ihrer Mitglieder als Vertretung auf den Parteitag zu entsenden. Der 7. sächsische Reichstagswahlkreis ist sogar schon mit einer Delgation von 5 Reichstagsmitgliedern zufrieden. Interessant ist auch, daß sich eine Anzahl von Anträgen gegen die Einführung des von der Reorganisationskommission vorgeschlagenen Parteiausschusses ausspricht. Es wird dagegen empfohlen, anstelle des Parteiausschusses einen Beirat von mindestens 7 bis 9 Personen auf dem Parteitage zu wählen. Halle und Leipzig beantragen, die Rechte der Kontrollkommission nicht zu beschränken, sie im Gegenteil zu erweitern und ihr politische Funktionen zuzuweisen. Die Organisation Düsseldorf bringt den Antrag ein, daß in besoldete Parteiämter nur Genossen gewählt werden können, welche mindestens 5 Jahre der Partei angehören.

Wie im Vorjahre richten sich eine Reihe von Anträgen gegen die bisherige Form der Maifeier. Die meisten Anträge verlangen Aufhebung des Nürnberger Beschlusses, wonach die am 1. Mai arbeitenden Genossen ihren Tagesverdienst an die Parteikasse abzuführen haben. Magdeburg geht soweit, den Antrag zu stellen, daß der Internationale Kongreß die Aufhebung der Maifeier beschließen solle, oder wenigstens deren Verlegung auf den 1. Sonntag im Mai.

Nach den vorliegenden Anträgen zu schließen, wird die Erörterung über das Thema „Reichstagswahlen" diesmal eine besonders lebhafte sein. Das Stichwahlabkommen mit der freisinnigen Volkspartei wird ausnahmslos mißbilligt. Der schärfste hierauf bezügliche Antrag geht von Weimar 3 aus und lautet: „Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Kreiswahl-

Feuilleton.

Ferienbrief aus München.

Also, das ist München!

Einhundertundfünfzig Automobile, die alle kommen und fahren. Einhundertfünfzig! Wer es nicht glaubt, zähle sie am Bahnhof nach. Ich hörte beim einhundertundfünfzigsten auf, dann flitzte ich mit einem solchen Ding hinein nach München.

Rrrrrrr — rrrr! — Tu — ut . . .

* * *

Es regnete so, wie es alle Tage geregnet hatte. Wir waren in der alten Pinakothek.

Wir . . .

Nun, zunächst ich und dann — noch viele, viele andere Fremde und Fremdinnen. Von diesen letzteren eine traf ich vor den Dürern, dann vor den Rembrandts, dann vor den Rubens.

Bei Dürer sahen wir uns an, bei Rembrandt begrüßten wir uns lächelnd und bei Rubens — machten wir uns bekannt . . .

Es ist doch etwas Herrliches um die Kunst —!

Schließlich — ratterten wir davon.

Rrrrrrr — rrrr! — Tu — ut . . .

* * *

Es regnete so, wie es alle Tage geregnet hatte. Der sturmgepeitschte Starnbergersee lag hinter mir. Melancholisch hatte mich der Kochelsee gegrüßt. Dem Herzogstand (1731 m jawohl!) war ich trotz Wind und Wetter auf das Dach gestiegen, Schwindelfrei, wie ich bin, hatte ich mich oben an Drahtseilen über einen schmalen Grat getastet (Motto: Im Nebel sucht das Maultier seinen Weg . . . Doch, womit nicht ich gemeint bin). Schließlich guckte ich dem Heimgarten (Erbitte Respekt. 1790 m hoch!) in seine Nebelkappe, wobei er liebenswürdigerweise (Fremde werden immer „zuvorkommend" behandelt), als Attraktion der diesjährigen Fremdensaison, mit einem Schneesturm aufwartete. Sauerfüß wünschte ich eine „schöne Aussicht" und stieg abwärts, freundlich begleitet von einem tüchtigen Regengusse, der mit bajuwarischer Gemütlichkeit mir seine Gaben aufdrängte. Voll Entzücken rodelte ich (wollte sagen: jodelte ich) bis zur „schönen" Sennerin der Kaferalm.

Ja, die Sennerin! Eine Wohltat für meine von keiner Aussicht schönheitstrunkenen Augen . . . Doch, wozu allen Leuten die „reizende" Ueberraschung verderben! Möge jeder seine eigene Erfahrung machen.

Nur eines sei dem, der's noch nicht weiß, ins sanft erröteude Ohr geflüstert: sie hat lederne — Hosen an. Doch, wie alles von der Natur schon zweckentsprechend eingerichtet ist, so war das gut für mich: Sie konnte — aushelfen. Bald bammelten meine, nicht ledernen, tüchtig ausgewinden, über dem Herdfeuer und ich stak derweil in ledernen. Doch, wenn mir der Wind nicht beigestanden wäre, ich hätte sie mein Lebtag nicht ausgefüllt. Die beiden Ballons, die, als ich vor der Hütte stand, sich hinter mir im Winde blähten, erregten meine ungeteilte Bewunderung. Es war der einzige Ausblick, den ich auf „Berge" genoß. Das Alter der Ledernen schätzte ich, mit alle Vorsicht, auf rund fünfundreißig Jahre, was immerhin Rückschlüsse auf die hilfsbereite Besitzerin gestattete. Kein Wunder, daß ich das Gastrecht nicht ungebührlich länger als nötig beanspruchte und vergnügt einen Plattler tanzte, als ich wieder im Dampfroß gen München stampfte.

* * *

Die Fahrt war langweilig, aufrichtig langweilig, bis — nun bis — (doch tut der Ort ja nichts zur Sache).

Also da flog die Tür auf und herein kam, nein flog, eine Dame, eine junge Dame. Großstadttypus. Rasse Salomeaugen. Reizend. Entzückend. Der Anblick schon für alle verregneten Tage entschädigend. Fenster auf. Abschiedsszenen. Draußen: Tante, Mutter, Bruder, Vater. „Adieu, adieu", — „Glückliche Reise", — „Komme gut an", — „Onkel holt Dich ab", — „Vom Bahnhof", — „Ja, vom Anhalter. Wir telegraphieren jetzt sofort Deine Ankunft", — „Abfahren". Winken. Schluß. Der Zug rattert weiter. Und ich Glückspilz sitze vis-a-vis!

Bald sind wir im Gespräch: Verregnete Ferien. Gräßlich gelangweilt. Jetzt Berlin. — „Und München?" werfe ich ein.

— Ach München! War ich mit Vater und Mutter. Hofbräuhaus, Pinakothek, Schackgalerie, Glaspalast, Sezession ah — wie langweilig.

— Was, München? Oder Vater und Mutter?

Glucksendes Lachen . . .

— Ach München — mit Vater und Mutter!

— Das glaube ich! Und doch; es gibt nur ein München.

Ich schildere. Sie lacht. Ach fidel wars bis München!

Und dann — — —

Ja dann ging ein Telegramm nach Berlin: Lieber Onkel, unterbreche in München, Kopfschmerzen. Ein Brief nach . . .! O solche Kopfschmerzen! Unterbreche meine Fahrt in München. Ruhe einen Tag. Ach das Wetter usw. Seit ohne Sorge. Gruß und Kuß. Irma.

Dann Auto.

Sie hinein, husch, husch.

Ich hinein, husch, husch.

Brrrrrr — rrrrr! — Tu — ut . . .

* * *

O dieses München! Trotzdem und weil es regnete . . . .

J. W.

MARCHIVUM

vereins Weimar 3 bedauert, daß der Parteitag bei dem Stichwahlabkommen mit der Fortschrittlichen Volkspartei sich dazu herbeigelassen hat, in 16 Wahlkreisen, in denen die Partei mit den Fortschrittlern in Stichwahl stand, den Wahlkampf zu dämpfen, weil dadurch nicht nur unsere prinzipielle Auffassung des Wahlkampfes verletzt, sondern auch eine große Verwirrung und Erbitterung bei den Parteigenossen angerichtet worden ist." Lediglich Kassel hat einen Antrag eingebracht, der den Abschluß des Stichwahlabkommens billigt. Unter den „Sonstigen Anträgen" befinden sich neun, welche sich mit der Sonderkonferenz der Parlamentarier in Eisenach beschäftigen. Ausnahmslos wird die Abhaltung einer solchen Sonderkonferenz scharf verurteilt. Ein gemeinsamer Antrag Lübeck und Köln besagt hierüber: „Der Parteitag verurteilt auf das entschiedenste die Abhaltung besonderer Zusammenkünfte von Parteitagsdelegierten der einen oder der anderen Richtung, sowie die Arrangierung von Sonderkonferenzen von Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Er erblickt darin ein die Einigkeit der Partei schwer gefährdendes Verhalten. Der Parteitag spricht die bestimmte Erwartung aus, daß derartige Sonderzusammenkünfte fernerhin unterbleiben." Ein Antrag Merseburg-Querfurt spricht die Ueberzeugung aus, daß Mitglieder eines gelben Werkvereins, oder eines gelben Verbandes nicht Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sein können. Angehörige solcher gelben Gewerkschaften, sofern sie der Partei angehören, sind aus der Partei auszuschließen. Der Genosse Haller in Mylau geht in einem Antrag gegen das Lotteriespiel los, das den Anschauungen der Sozialdemokratie widerspreche. Genosse Stein in Charlottenburg ersucht um weitgehendste Unterstützung der Kolonnen des Arbeitersamariterbundes, da diese bestrebt seien, unter den Arbeitern eine genügende Zahl von Kräften heranzubilden, die bei eintretenden Unfällen sofort im Betriebe zur Hand sind und die erste Hilfe leisten können. Genosse Jacobsen in Swinemünde hat ein neues sozialdemokratisches Programm entworfen und ersucht um dessen Annahme. Es hat den Vorzug besonderer Einfachheit, denn es besteht nur aus 15 Zeilen. Der Verein Frankfurt a. M., sowie die Ortsvereine Harburg, Köln, Magdeburg, Hamburg 1 und Nieder-Barnim beantragen: Der Parteitag erneuert und bekräftigt den von dem Leipziger und dem Magdeburger Parteitag beschlossenen Branntweinboykott. Der Parteitag stellt fest, daß die bisherige Durchführung des Boykotts an vielen Orten eine erhebliche Verminderung des Branntweinverbrauchs zur Folge gehabt hat, die im Interesse der körperlichen und geistigen Volksgesundheit, der gesteigerten Kampffähigkeit und der Schwächung seiner bösartigsten Feinde freudig zu begrüßen ist. Er erkennt jedoch an vielen Orten eine viel schärfere Durchführung des Parteibeschlusses als notwendig an und verpflichtet insbesondere die Vertrauenspersonen zu deren energischester Unterstützung. Im Anschluß daran wird in mehreren Anträgen gewünscht, daß die Parteipresse keine Schnapsinserate mehr aufnehmen soll. Schließlich brechen noch eine Reihe von Anträgen mit dem Grundsatz „Religion ist Privatsache". Es sei wesentliche Aufgabe der Partei insbesondere der Parteipresse Aufklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft zu verbreiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. August 1912.

Es geht schon wieder los.

Die Einigkeit im Zentrumslager hält nach jedem Katholikentag gerade eine Woche. Dann beginnt unfehlbar wieder das Berlin-Kölner Ringelstechen um den Preis des wahren Katholizismus. So hält jetzt wieder die „Kölner Korrespondenz" den Bacheniten vor, daß sie zwar dem Papst immer Gehorsam geloben, aber am Ende doch tun, was sie wollen. Dann spöttelt sie:

„Die Jesuitenresolution ist ja recht schön und die mit dem Druckknopf ausgelöste Begeisterung ebenfalls. Warum hat man dann aber nicht auch eine Resolution gefaßt und eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet des Inhalts: „Die Katholiken Deutschlands sind gegen jede Einmischung der Regierung und jeden Druck auf den hl. Stuhl, wenn dieser sich anschickt, in Meinungsverschiedenheiten der deutschen Katholiken eine Entscheidung zu treffen." Nein, beileibe nicht! Das Geschäft mit der Wilhelmstraße wird ganz anders abgeschlossen. Das brave katholische Volk aber kann beruhigt nach Hause gehen. „Hört mal, wie katholisch sie sprechen! Und die sollen gefährlich sein!? Es ist zum Lachen!" In der Tat, man muß über die Kölner Regisseure lachen und über ihre ganze Komödie."

Zu der patriotischen Kundgebung v. Vollmars

bemerkte eine Korrespondenz:

Was schließlich bedeutet in dieser Frage die Stimme eines Einzelnen oder auch nur von ein paar Dutzenden gegenüber der Haltung, die durchgehends auf den sozialdemokratischen Parteitagen eingenommen wird? Als Bebel auf dem Dresdener Parteitage erklärte: „Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft und dieser Staatsordnung sein, um sie in ihren Existenzbedingungen zu untergraben und sie, wenn ich kann, zu beseitigen", erhob sich nicht endenwollender Beifall auf den Bänken der Genossen. So lange derartige Stimmen noch überwiegen, ist ein gelegentlicher weißer Rabe wie Herr v. Vollmar bedeutungslos.

Mit Recht aber antwortet die „Tägl. Rundschau": Immerhin, es ist der Führer der bayerischen Sozialdemokratie gewesen, der das Wort von der Verteidigung des Vaterlandes gesprochen hat, und er hat im Namen seiner Parteigenossen gesprochen. Es scheint uns nicht das rechte zu sein, die Bedeutung einer solchen Kundgebung herabzusetzen, weil noch so viel Unerfreuliches in dieser Partei vorwiegt, und weil es, namentlich in Norddeutschland, nicht an den entgegengesetzten Kundgebungen fehlt. Daß von führender Stelle etwas Derartiges in dieser unzweideutigen Weise ausgesprochen wird, ist unter allen Umständen hoch erfreulich. Es sei vor Ueberschätzung bewahrt, ebenso sehr aber auch vor Unterschätzung?

Deutsches Reich.

— **Gegen die Jesuiten.** Die Kreissynode Wetzlar hat in einer Entschließung „angesichts der fortdauernden und namentlich in neuerer Zeit sich in besonders scharfer Weise geltend machenden Versuche, die Aufhebung des Jesuitengesetzes oder doch eine staatsrechtliche Auslegung, die ihr gleichkommen würde, herbeizuführen", die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die gesetzgebenden Stellen des Deutschen Reiches und des preußischen Staates allen diesen Versuchen im Interesse des dadurch bedrohten konfessionellen Friedens ein entschiedenes „Nein" entgegensetzen werden.

— **Zur Frage der Vieh- und Fleischteuerung** haben die Vereinigten Breslauer Fleischer-Innungen in ihrer gestern abend stattgefundenen zahlreich besuchten Versammlung, wie die „Allgemeine Fleischer-Ztg." mitteilt, die folgende Erklärung beschlossen: Die Preise für Schlachtvieh haben eine Höhe erreicht, daß sie alle bisher geforderten und bezahlten bedeutend übertreffen. Die unausbleibliche Folge der außerordentlichen Viehpreise ist, daß auch die Fleischpreise entsprechend anziehen. Wir machen unsere sehr geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß demnach unserem Gewerbe keine Schuld an der herrschenden und auch weiter fortschreitenden Teuerung des Fleisches beizumessen ist. Die Schuld der Teuerung liegt einzig an der Ohnmacht der deutschen Landwirtschaft, die Viehzucht und Mast in gleichem Maße zu fördern, als die deutsche Bevölkerung zunimmt. Einen großen Teil der Schuld trägt aber auch die Reichsregierung, welche trotz der herrschenden Notlage die Grenze zur Einfuhr von Schlachtvieh nicht öffnet, bezw. die Einfuhr von Schlachtvieh so erschwert, daß dies einem Einfuhrverbote gleichkommt.

Die Umwälzung in China.

Yuanschikai.

Der in den letzten Tagen wieder so viel genannte Yuanschikai ist der „Mann des Schicksals" für China, der in dem „chinesischen Wunder" der Revolution die Mandschudynastie vernichtet hat und nun die Geschicke des Reiches der Mitte bestimmt. Was hat diesen Mann an die Spitze des Millionenreiches gestellt? War es der Zufall, die blinde Gottheit? War es die ungewöhnliche Geisteskraft einer überragenden Persönlichkeit? Diese Frage beantwortet der bekannte chinesische Korrespondent des Daily Telegraph in Peking Putnam Weale, der aus langjähriger Kenntnis des jetzigen Präsidenten heraus ein intimes Charakterbild des „chinesischen Bismarck entwirft.

Die Antwort bietet sich dar in dem Mann selbst, in seiner Haltung, nicht der physischen, sondern der geistigen, die durchaus an das besondere Milieu erinnert, in dem er gelebt hat. In England wäre es ein Kitchener oder Palmerstone geworden; in Deutschland vielleicht ein Bismarck; aber weil er in China lebt, so ward er Yuanschikai, die seltsamste Mischung von eiserner Entschlossenheit und wundersamer Geschmeidigkeit. Es ist wirklich etwas Wunderbares, in demselben Manne eine unter den Orientalen fast unbekannte Ehrlichkeit und Geradheit zu finden, verbunden mit einer Begabung für das politische Schachspiel, die groß genug ist, um einen europäischen Staatsmann von heute so leicht zu schlagen, wie Talleyrand die Staatsmänner seiner Generation schlagen konnte. Er ist körperlich kein sehr großer Mann, aber er ist kräftig und untersetzt mit sehr entschlossenen und bestimmten Zügen — wirklich eine chinesische Bulldogge. Seine weit geöffneten Augen haben einen festen, aber niemals schlauen Blick; und doch fühlt man, daß diese beobachtenden Blicke zugleich den Menschen zu verstehen und zu enthüllen suchen, was hinter seiner äußeren Maske verborgen liegt — eine Kunst, die man in Europa nur sehr unvollkommen kennt. Hat Yuanschikai den Sinn und die Motive einer Frage erfaßt — und das tut er so rasch wie ein Hund nach seinem Knochen schnappt, dann antwortet er offen und bestimmt, und dann sitzt er wieder unbeweglich da und wartet geduldig auf den nächsten Knochen. So kann er sich durch eine Unmenge von Fragen ohne das leiseste Anzeichen von Müdigkeit durcharbeiten; breit, eckig und ruhig sitzt er da und hört erst auf, wenn der letzte Knochen verzehrt ist. Und gerade so wie er sich im passiven Reagieren verhält, so benimmt er sich auch, wenn er Pläne schmiedet, organisiert, leitet, befiehlt. Stets ist er voll Energie, nie um Hilfsmittel verlegen, ein wahrer Arbeitsfresser. Es ist ein Rekord, daß er während der drei Monate der Revolution 20 Stunden täglich tätig war, jedes Telegramm und jede Nachricht, die kam oder ging, kontrollierte, alle Fäden zwischen seinen Fingern hielt und seinen Untergebenen nur die gleichgültige und unwichtige Arbeit überließ. Nichtsdestoweniger ist der Mann von einer außerordentlichen körperlichen Trägheit. Wie alle Orientalen fühlt er nicht das leiseste Bedürfnis nach irgend einer Art von Uebung oder Bewegung in freier Luft. Seit dem letzten Attentat gegen sein Leben ist er so selten wie möglich ausgegangen, und seine sitzende Lebensweise hat so völlig Macht über ihn gewonnen, daß er sich sogar über die Treppen aus einem Zimmer seiner Wohnung ins andere in einer Sänfte von vier Trägern befördern läßt. Und dabei hat dieser seltsame Mensch, der so still in seinen vier Wänden sitzt, einen phänomenalen Appetit, einen geradezu wölfischen Hunger. Im strengen Gegensatz zu den meisten hohen Beamten Chinas, die wenig essen und nur für Leckereien empfänglich sind, speist Yuanschikai wie ein Bauer aus seiner Heimatprovinz Honan. Schüsseln mit Maccaroni, grob gebackenes Brot, wie es die niederen Klassen essen, Schweine- und Hammelfleisch in großen Mengen verschwinden in dem Magen dieses Unersättlichen, der am Eßtisch ganz so leistungsfähig ist, wie am Arbeitstisch. Er hat eine große Familie, ein Dutzend Frauen und 26 Söhne und Töchter. Wie die meisten Kraftnaturen, ist er in seinem Benehmen zu Hause, barsch und derb, läßt sich gehen, nimmt kein Blatt vor den Mund und verstößt beständig gegen die höflichen Sitten des so streng zeremoniösen Ostens. Dieser starke und selbständige Geist hat nicht acht auf konventionelle Floskeln und schön gedrechselte Komplimente, und er hat sich deshalb oft den Vorwurf gefallen lassen müssen, daß er ein grober Mann sei. So ist in großen Umrissen Wesen und Art des Mannes, der die Zukunft Chinas in seiner Hand hält, der sich vielleicht noch selbst auf den Thron der alten Kaiser setzen wird und der jedenfalls heute der einzige Mann im himmlischen Reich ist, stark genug, um die Situation zu beherrschen."

53. allgemeiner Genossenschaftstag.

* München, 23. August.

Der heutige Schlußtag des 53. Allgemeinen Genossenschaftstags war in der Hauptsache den Kreditgenossenschaften, der stärksten und wichtigsten Gruppe des Allgemeinen Verbandes gewidmet. Zunächst referierte Verbandsrevisor Seibert-Wiesbaden über

„Bilanzrevision".

Wenn der Aufsichtsrat seine Kontrolltätigkeit immer richtig ausgeübt hätte, wären viele Verluste und alle Katastrophen vermieden worden. Die vor zwei Jahren im „Reichsanzeiger" an den Aufsichtsrat gestellten Anforderungen gehen aber viel zu weit, denn der Aufsichtsrat kann unmöglich jede einzelne Buchung von den Belegen an bis zu den Endziffern der Bilanzen verfolgen. Bei Großbanken müßten dann Hunderte von Aufsichtsräten tagtäglich revidieren! In den allerkleinsten Betrieben kann der Aufsichtsrat ohne besonderen Zeitaufwand alle Geschäftsvorfälle und Buchungen kontrollieren; bei größeren Instituten aber ist er auf Stichproben angewiesen. Er beantragt folgende Resolution: „Die im „Reichsanzeiger" vom 4. Oktober 1910 aufgestellten Forderungen an die Revisionstätigkeit des Aufsichtsrats sind unausführbar und können deshalb vom Gesetzgeber nicht verlangt werden. Der Allgemeine Genossenschaftstag hält eine sorgfältige Prüfung der Geschäftsführung in allen Zweigen der Verwaltung, namentlich

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Hochschulnachrichten.

Dem etatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Franz Keibel an der Universität Freiburg ist der Titel ordentlicher Honorarprofessor und dem Privatdozenten Dr. Herbert Hausrath an der Technischen Hochschule Karlsruhe ist der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden.

Sommerfestspiele auf der Hardenburg.

Auf vielfachen Wunsch wird am Sonntag, den 25. ds. Mts., noch einmal und zwar zum letzten Male Schönherrs „Glaube und Heimat" gegeben. Die nächste Aufführung der „Versunkenen Glocke" findet am Dienstag, den 27. August, statt. Wiederholt eingelaufenen Gesuchen um eine Vorstellung zu mäßigen Preisen kommt die Direktion am Mittwoch, den 28. August, nach. Zur Aufführung gelangt „Phädra" von Racine in der deutschen Bearbeitung von Schiller. Die Preise sind zu dieser Aufführung um die Hälfte erniedrigt. Der Donnerstag bringt eine Wiederholung der Novität „Odysseus auf Scheria" von Hans Helze, welche bei ihrer Erstaufführung auch hier einen großen Erfolg erzielte. Am Sonntag, den 1. September, findet die letzte Wiederholung der „Versunkenen Glocke" statt. Am 10. September schließt die diesjährige Spielzeit.

Wagners Parsifal in Stuttgart.

Falls die Schutzfrist für Wagners Parsifal am 13. Februar 1913 wirklich abläuft, kann nach einer Erklärung, die der Generalintendant des Stuttgarter Hoftheaters, Baron von Putlitz im Stuttgarter Neuen Tageblatt abgibt, mit einer Karfreitags-Parsifalaufführung im nächsten Jahr (1913) im Stuttgarter Hoftheater gerechnet werden.

Frank Wedekind hoftheaterfähig.

Dem Beispiele des Stuttgarter Hoftheaters folgt nunmehr auch das Dresdner Hoftheater, das schon vor einiger Zeit Wedekinds „Kammersänger" angenommen und sich, wie man mitteilt, soeben entschlossen hat, auch sein fünfaktiges Schauspiel „Der Marquis von Keith" aufzuführen.

Max Reinhardt, der Talentefinder,

hat sich eine neue „Attraktion" gesichert. Es ist eine junge Tschechin. Sie heißt Sibylla Smalowa, die erst vor einiger Zeit nach Berlin gekommen ist. Ihr Talent wurde zunächst an Alfred Kerr empfohlen, der über sie einen begeisterten Aufsatz in seinem „Pan" schrieb. Max Reinhardt ließ sich dann von der jungen Tschechin (die der deutschen Sprache erst nur teilweise mächtig ist) einiges vorsprechen und hat nun mit ihr einen mehrjährigen Vertrag geschlossen. Es ist nicht das erste Mal, daß Reinhardt seiner Bühne ausländisches Material einverleibt. Er weiß, daß jedes fremde Organ seine eigene Musik hat und er hat durch die fremden Schauspieler erreicht, daß das „Klangbild" seiner Aufführungen eigenartiger, bunter und geheimnisvoller wird.

Ein Fritz-Reuter-Museum.

Der vor kurzem verstorbene Reuterforscher Dr. Karl Theodor Gaedertz hat seine Reutersammlungen der Stadt Neubrandenburg, wo auch bekanntlich nahe dem Bahnhofe dem größten plattdeutschen Dichter ein Denkmal gesetzt worden ist, unter der Bedingung vermacht, daß die Stadtverwaltung sich verpflichtet, der Sammlung für alle Zeiten die Bezeichnung „Fritz-Reuter-Museum von Karl Theodor Gaedertz" zu geben. Unter den ungedruckten Manuskripten befindet sich unter anderem die „Urgestalt der Stromtid" in mehreren Fassungen, deren Herausgabe von Professor Gaedertz vorgesehen war. Die Fertigstellung der Manuskripte wird ein Schulfreund des Verstorbenen, Schriftsteller Han. B. Grube in München übernehmen. Später werden diese Manuskripte gleichfalls der Stadt Neubrandenburg für das Reutermuseum zufallen.

Carusos Gastspiele in Deutschland.

Enrico Caruso wird seine Gastspieltournee am 14. September eröffnen. Das erste Auftreten erfolgt an der Wiener Hofoper, wo er von Direktor Gregor zu einem dreitägigen Gastspiel verpflichtet worden ist. Von dort geht er zunächst nach München und Stuttgart, um an den Hoftheatern einige Partien zu singen. Dann folgt sein Gastspiel in Berlin, das sich diesmal auf mehr Abende als bisher erstrecken wird. U. a. enthält sein Repertoire hier einige Wagner-Rollen, mit deren Studium der Künstler zurzeit beschäftigt ist. Caruso bricht dann sein Gastspiel in Berlin ab, singt in Hamburg und Hannover je einen Abend und kommt darauf wieder nach der Reichshauptstadt, um in einem Festkonzert mitzuwirken, das zu Ehren des Geburtstags der Kaiserin veranstaltet wird; außerdem beabsichtigt er bei seinem zweiten Hiersein noch an zwei Abenden im königl. Opernhause aufzutreten.

Die Familienbriefe von Karl Stauffer-Bern.

Die Angehörigen von Karl Stauffer-Bern haben sich entschlossen, um manchen in der neuesten Zeit hervorgetretenen falschen Darstellungen zu begegnen, ihren sorgsam behüteten, kostbarsten Schatz der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen: Die Briefe, die Stauffer nach Hause schrieb und die eine umfassende Autobiographie vom Verlassen des Elternhauses bis zur Katastrophe darstellen. Mit der Herausgabe wurde der Maler H. W. Zürcher betraut. An die Briefe schließen sich eine Anzahl Gedichte, die in der Florentiner Gefangenschaft entstanden sind. Die gesamte Veröffentlichung erfolgt in dem demnächst beginnenden zehnten Jahrgang der Süddeutschen Monatshefte.

Anatole France auf der Opernbühne.

Zum ersten Male hat sich Anatole France bereit erklärt, eines seiner Werke in Musik setzen zu lassen. Sein klassisch strenges Drama „Die korinthische Hochzeit" wird den

MARCHIVUM

auch eine sorgfältige Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz sowie des Verzeichnisses der Genossen selbstverständlich für erforderlich. Er erklärt aber — falls nicht besondere Verdachtsgründe vorliegen — die erforderliche Sorgfalt für angewendet, wenn der Aufsichtsrat im Laufe des Jahres durch sachgemäße, stichprobenweise vorgenommene Prüfungen der Geschäftsführung einschließlich der Buchführung, der Belastungsliste, der Urkunden und Wertbestände und durch regelmäßige Vorträge des Vorstandes über den Gang und Stand der Geschäfte, sowie durch Teilnahme an der Jahresinventur, durch genaue Prüfung der Buchauszüge einschließlich deren Additionen und Vergleichung der Bilanzziffern mit der Inventur und den Abschlüssen im Hauptbuch die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Vorstand die ihm zugewiesenen Funktionen gewissenhaft erfüllt, daß also die Geschäftsführung eine geordnete ist, wenn er, falls er Anstände findet, mit allen Mitteln auf Abstellung drängt."

Diese vom engeren Ausschuß ausgearbeitete Resolution wird von der Versammlung angenommen. Weiterhin befürwortete Justizrat Schultz-Filehne folgenden Antrag des Verbandes der Deutschen Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen: „1. Der Allgemeine Genossenschaftstag stellt fest, daß die heutige Gesetzgebung und Rechtsprechung die den Gläubiger gegenüber dem Schuldner nicht genügend schützt, geeignet ist, dem Schuldner die Befriedigung seines Kreditbedürfnisses zu erschweren. 2. Der Allgemeine Genossenschaftstag erklärt für dringend erforderlich, daß

Zum Schutz des Gläubigers bestehende Gesetze

revidiert und neue erlassen werden, die dem Schuldner solche Manipulationen erschweren und unmöglich machen, welche das Ziel verfolgen, ihn selbst in günstiger materieller Lage zu erhalten, dem Gläubiger aber die Durchführung seiner Forderungsrechte zu erschweren oder unmöglich zu machen.

Weiter werden in dem Antrag des Verbandes der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen Forderungen nach Gesetzen folgenden Inhalts aufgestellt: 1. Die Erweiterung des Anfechtungsrechtes, 2. die Verbesserung des Verfahrens betreffend die Leistung des Offenbarungseides, 3. eine durchgreifende Revision der Gerichtsvollzieherordnung, 4. der Erlaß eines Verbots der Geschäftsübertragung mit den Passivis ohne die Aktiva, 5. Bestimmungen, die die Sicherungsübereignung nur bis zum Betrage der Forderung des zu sichernden Gläubigers zulassen, 6. die Einschränkung der fiduziarischen Eigentumsübertragung, 7. die Einschränkung des Verbots der Verpfändbarkeit des Gehalts, die Unzulässigkeit der dahingehenden Abmachung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, daß dem letzteren an Gehalt nur die gesetzlich unpfändbaren 1500 Mk., die weiteren Arbeitsentschädigungen aber seiner Ehefrau oder anderen dritten Personen zu zahlen seien.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24. August 1912

Fachausstellung deutscher Bierverleger und verwandter Gewerbe.

Der Verein selbständiger Flaschenbierhändler schreibt uns: Die Arbeiten für die Ausstellung sind beendet. Reges Interesse hat sich für die Ausstellung allenthalben in Fachkreisen gezeigt, was die große Anzahl der Aussteller beweist. Inzwischen kamen noch weitere Firmen hinzu. Wir erwähnen die großen Maschinenfabriken von Ortmann u. Herbst in Hamburg und Roos-Flensburg und die Firma J. Schweitzer, Sattlerei, hier. Auch die hiesige bestbekannte Kastenfabrik und Verzinkerei J. Reter Sohn wird ihre Erzeugnisse ausstellen. In der ersten Anzeige ist der Name dieser Firma versehentlich falsch angegeben. Jedenfalls kann man schon jetzt sagen, daß die Ausstellung sowohl der Stadt, wie auch den Veranstaltern zur Ehre gereichen wird.

Der Verein selbständiger Flaschenbierhändler hat auch keine Mühe gescheut, Interessenten aus nah und fern herbeizuziehen. Gleiches Interesse gibt sich auch bei den Brudervereinen kund. So liegen zahlreiche Anmeldungen zum Verbandstage vor aus Köln, Bonn und anderen Orten. Die Frankfurter Kollegen werden sogar wegen der großen Teilnehmerzahl mit Extrazug und 250 Personen erscheinen. Ferner vertreten seien Bonn und Köln mit 30 Personen, Hamburg, Elberfeld-Barmen, Magdeburg, Osnabrück, Ludwigshafen, Frankenthal und Saarbrücken. Für die Zeit der Tagung kann also auf einen starken Fremdenverkehr in der Stadt Mannheim gerechnet werden. Es ist dies vor allem darauf zurückzuführen, daß der Verein selbst. Flaschenbierhändler in seinen Einladungen die Vorzüge und Sehenswürdigkeiten Mannheims hervorhob. Das für die Festtage aufgestellte Programm zeigt denn auch, daß es das Bestreben des Vereins selbst. Flaschenbierhändler ist, daß seine Gäste nur gute Eindrücke von Mannheim mitnehmen.

Blickt man auf die Veranstaltungen, so muß man sagen, daß es dem festgebenden Verein gelungen ist, eine Mannheim würdig vertretende Ausstellung zustande zu bringen. Es ist dies um so höher anzuschlagen, als der Verein zu den jüngsten zählt und trotzdem die Ausstellung von keiner der früheren, die von älteren Vereinen in Norddeutschland, wo der Flaschenbierhandel in viel höherer Blüte steht, veranstaltet wurden, übertroffen wurde. Hoffentlich wird auch die Ausstellung seitens der Bevölkerung Mannheims und Umgebung rege besucht. Zu erwähnen ist noch, daß infolge des außerordentlich zahlreichen Besuches von auswärts sich die Räume der „Kaisersäle" als zu klein für die auf Samstag abend festgesetzte Abend-Unterhaltung mit Ball erwiesen haben, so daß der Festausschuß sich veranlaßt sah, den Nibelungensaal des Rosengartens zu diesem Zwecke zu mieten.

Nachstehend geben wir noch das Programm des Verbandstages bekannt:

Sonntag, den 25. August, vom. 11 Uhr: Begrüßung der Festteilnehmer im Versammlungslokale des Rosengartens. Eröffnung der Ausstellung in der Wandelhalle der städt. Festhalle (Rosengarten), anschließend hieran Rundgang durch die Ausstellung. Nachmittags 1 Uhr: Festbankett in den Restaurationsräumen des Rosengartens; nachm. 3—5 Uhr: Konzert in den Ausstellungs- und Festräumen. Abends 8 Uhr: Abend-Unterhaltung mit Musik-, Gesangs- und humoristischen Vorträgen im Nibelungensaal des Rosengartens. Hierauf großer Ball.

Montag, den 26. August, vorm. 8 Uhr: Besichtigung der Ausstellung; 9½ Uhr: Beginn der Verhandlungen. Nachm. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in den Restaurations-Räumen des Rosengartens; 3 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. Abends 8 Uhr: Gemütliche Zusammenkunft in den oberen Räumen des „Rodensteiner", Q 2, 16 mit Musik-, Gesangs- und humoristischen Vorträgen.

Dienstag, den 27. August, vorm. 8 Uhr: Besichtigung der Ausstellung; 9 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. Nachm. 4 Uhr: Rundfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen auf dem Personen-Dampfer „Mannheimia". Nach Landung an der Rheinbrücke gemeinsamer Spaziergang durch den Schloßgarten nach dem Vereinslokal „Alte Sonne", N 3, 14. Daselbst fideles Beisammensein unter Musik-, Gesangs- und humoristischen Vorträgen.

Mittwoch, den 28. August, vorm. 9 Uhr: Besuch der Ausstellung; 11 Uhr: Offizieller Schluß der Ausstellung; 11.25 Uhr: Abfahrt nach Heidelberg oder auf Wunsch der Festteilnehmer; 11.16 Uhr: Abfahrt nach Neustadt (Hardt). Abends Verabschiedung von den Festteilnehmern.

---

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Verwalter Karl Zachmann beim Friedrichsbad in Baden das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Versetzt** wurden die Eisenbahnsekretäre Bernhard Stölzle in Singen nach Basel Rangierbahnhof und Ludwig Leyendecker in Pforzheim nach Mannheim.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 27. Juli 1912 auf dem Bahnhof in Döggingen der Betrag von 10 Mk.; am 27. Juli 1912 im Zug 85 ein Geldbeutel mit 5 Mk. 15 Pfg., abgeliefert in Mannheim; am 28. Juli 1912 auf dem Bahnhof in Gottenheim der Betrag von 10 Mk., abgeliefert in Freiburg; am 29. Juli 1912 im Zug 16 ein Geldbeutel mit 3 M. 62 Pf., abgeliefert in Offenburg; am 5. August 1912 auf dem Bahnhof in Achern ein Geldbeutel mit 2 M. 65 Pfg.; am 5. August 1912 auf dem Bahnhof in Grötzingen der Betrag von 10 M.; am 10. August 1912 im Zug 1663 eine Handtasche, Inhalt ein Geldbeutel mit 3 M. 20 Pfg., abgeliefert in Böhringen-Nickelshausen; am 12. August 1912 auf dem Bahnhof in Bruchsal ein Geldbeutel mit 2 M. 61 Pfg.; am 19. August 1912 auf dem Bahnhof in Schwackenreute der Betrag von 100 M.

* **Der Verband badischer Dentisten** hält seine Generalversammlung am 14., 15. und 16. September in Konstanz im Saale des Hotels Halm ab. Vorträge sind gemeldet von Haun-Stuttgart, Neher-Mannheim, Banisetz-Karlsruhe und Stössel-Konstanz.

* **Versicherungsgesetz für Angestellte.** Bei den Beratungen, die im Mai und Juni ds. Js. mit Vertretern von Arbeitgebern und Angestellten über die Ausführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte stattfanden, wurde wiederholt der Wunsch laut, an den wichtigsten Plätzen möchten weitere Kreise über ihre Obliegenheiten bei der Durchführung des neuen Gesetzes unterrichtet werden. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist der Ansicht, es sei jetzt an der Zeit, daß die Beteiligten den kommenden Ausführungsmaßnahmen erhöhte Aufmerksamkeit widmen, insbesondere verdienten die schon Mitte Oktober zu erwartenden Wahlen der Vertrauensmänner Beachtung. Um die sachdienlichen Voraussetzungen hierfür und für die später den Vertrauensmännern obliegenden Wahlen zu anderen Organen der Angestelltenversicherung soweit als möglich zu fördern, ist beabsichtigt, den Referenten bei der Reichsversicherungsanstalt, Herrn Dr. Thiffen, an mehreren Orten Vorträge über die Mitwirkung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte halten zu lassen. Der für Mannheim geplante Vortrag ist auf Freitag, den 27. September, abends 8½ Uhr im Saale des Friedrichsparks in Aussicht genommen. Nach dem Vortrage sollen die Zuhörer Gelegenheit haben, durch Fragen an den Berichterstatter weitere Aufklärungen zu erlangen. Eine sogenannte freie Diskussion soll in Anbetracht des streng sachlichen Zweckes der Vorträge nicht stattfinden.

* **Vom Obstgenuß.** Gut ist es, möglichst viel Winteräpfel zu züchten; denn der reichliche Genuß von Aepfeln ist bei allen Krankheiten, namentlich bei Rheumatismus und Gicht, notwendig, dadurch wird der Stoffwechsel befördert und dem Blute werden Nährsalze zugeführt. Pflaumen sind bei Leberleiden sehr dienlich. Trauben und alles übrige Beerenobst sind ebenfalls der Gesundheit sehr zuträglich, da es viel Zucker in der natürlichsten, dem menschlichen Körper dienlichen Form enthält. Alles Schalenobst (Walnüsse, Haselnüsse, Mandeln usw.) dagegen hat nur einen geringen gesundheitlichen Wert, schon darum, weil es schwer zu verdauen ist. Man esse daher lieber Stein-, Kern- und Beerenobst. Allein man muß beim Obstessen vorsichtig sein. Vor allen Dingen soll man das Obst vor dem Genuß sorgfältig reinigen. Birnen und Aepfel sollen niemals ungeschält genossen werden, da die Schale schwer verdaulich ist. Kinder und schwächliche Personen sollen zum Obst stets Brot essen, auch solche Leute, bei denen der Obstgenuß Durchfall verursacht. Ferner darf das Obst nicht in unreifem Zustande genossen werden.

* **Die Liebe auf den ersten Blick.** Daß jene Liebe, die niemand schöner besungen hat als Schiller in seiner Braut von Messina nicht nur in der Phantasie existiert, sondern manchmal auch in der Wirklichkeit vorzukommen scheint, das beweist folgendes Ersuchen, um dessen Aufnahme wir gebeten werden: Junger Radfahrer, der am 5. August 1912 in Bad Ems dem Kurkonzert anwohnte und um 5 Uhr nachmittags in Richtung Niederlahnstein weiterfuhr, wird von seinem Gegenüber herzlich um ein Lebenszeichen, das eine Mitteilung an ihn ermöglicht, unter E. Cunciator und der Adresse der Redaktion des Mannheimer Generalanzeiger gebeten.

* **Das „Archiv Deutscher Berufsvormünder"** in Frankfurt am Main hat dem Justizministerium mitgeteilt, es entfalte von Jahr zu Jahr eine ausführlichere Auskunftstätigkeit, die sich in erster Linie auf die Rechtsstellung des unehelichen Kindes und das Vormundschaftswesen erstrecke, aber auch andere Gebiete der Kinder- und Jugendfürsorge in Betracht ziehe. Im besonderen werde die Mitwirkung des „Archivs" in Anspruch genommen, soweit auf diesen Gebieten Fragen internationalen Rechts oder fremdländischer Rechte herangezogen werden müßten. Da das Archiv die bei ihm sich sammelnden Erfahrungen gern in weitesten Umfange nutzbar machen möge, bitte es, die Vormundschaftsgerichte möchten auf seine Tätigkeit, die völlig unentgeltlich erfolge, hingewiesen werden. Den Vormundschaftsgerichten wird vom Justizministerium anheimgegeben, in geeigneten Fällen die Vormünder auf die Auskunftstätigkeit des Archivs Deutscher Berufsvormünder aufmerksam zu machen und Anfragen von Vormündern an das Archiv zu übermitteln.

* **Heimsparkasse.** Die Verbreitung der Heimsparkassen auf dem Lande nimmt, wie wir einem Aufsatz des Badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblattes entnehmen, einen ungewohnten Aufschwung. Insgesamt betrug der Absatz bisher 209 389 Stück. Den Spar- und Darlehenskassen kann die Einführung der Heimsparkassen nur bestens empfohlen werden. Sie bieten folgende Vorteile: 1. Der Sparsinn wird, wie bei anderen Kleinspareinrichtungen, geweckt und gefördert. 2. Die Kinder haben die Spargelegenheit im Hause, brauchen weder Sparkarten noch Sparmarken einzukaufen, können das Geld sofort unter Verschluß bringen und können an dem Gewicht der Kasse, an deren Klang beim Schütteln den Erfolg ihrer Spartätigkeit beobachten (Anschauung.) Der Rechner hat mit dem Entleeren der Heimsparkassen, dem Zählen und Verbuchen der Beträge, namentlich wenn ihn bei den beiden erstgenannten Tätigkeiten die Vorstandsmitglieder unterstützen, weniger Arbeit als mit der Verrechnung von Sparkarten und Sparmarken. 4. Die Jugend wird an den Verkehr mit der Spar- und Darlehenskasse frühzeitig gewöhnt. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Die Jugend wird dazu erzogen, auch in späteren Zeiten in der Spar- und Darlehenskasse die beste und sicherste Spargelegenheit, den entgegenkommendsten und besten Gläubiger zu schätzen. 5. Die Spar- und Darlehenskassen erhalten durch den Betrieb der Kleinspareinrichtung Kapitalien, welche Jahrelang unangetastet und ungekündigt liegen bleiben, keine Zahlungsbereitschaft fordern und damit die Liquidität der Kassen günstig beeinflussen. Der Genossenschaftsverband bad. landw. Vereinigungen in Karlsruhe unterhält ein ständiges Lager in solchen Heimsparkassen (das Stück 22 Pfg.) und gibt auf Wunsch auch aufklärende Flugblätter unentgeltlich ab.

* **Der Kampf gegen die Hutnadel** setzt in Berlin wieder ein. Bisher wurde in den Straßenbahnwagen, wo sich die Unsitte des Tragens weit hervorstehender Hutnadeln besonders unangenehm bemerkbar machte, höflichst darum ersucht, die Nadeln zu sichern. Dieser Appell an die Einsicht der Damen hat ungefähr dieselbe Wirkung gehabt wie vor nunmehr einem reichlichen Jahrzehnt die gütlichen Versuche, die Damen zum Ablegen der Hüte im Theater zu bewegen: nämlich gar keine. Hier wie dort hat erst ein ausdrückliches scharfes Verbot etwas gefruchtet. So sind denn seit einigen Tagen in den meisten Straßenbahnwagen Plakate angebracht, die in dürren diktatorischen Worten die Anordnung enthalten, daß alle Damen, um eine Gefährdung der Mitfahrenden zu vermeiden, ihre hervorstehenden Hutnadeln zu sichern haben.

* **Wormser Gustav Adolf-Festspiele.** Der große Erfolg des Devrientschen Lutherfestspiels, das voriges Jahr in Worms 10 Aufführungen erlebte, veranlaßte die Wormser Spielgenossen, nun auch das großartigste Bühnenwerk Devrients „Gustav Adolf" zur Darstellung vorzubereiten. Es erfolgen im Spiel- und Festhaus drei Sonntagsaufführungen und drei Wochentagsaufführungen, und zwar am 8., 10., 11., 14., 15. und 22. Septbr. 280 Bürger und Bürgerinnen der Stadt Worms haben sich dieser edlen Aufgabe unterstellt. Orchester und Chöre wirken ebenfalls bei dem großen Schauspiele mit und Herr Hugo Waldeck, Hofschauspieler in Dresden als Gustav Adolf, ferner Fräulein Frieda Ward-Berlin, als Königin Marie Eleonore, werden in Worms ihren berühmten Künstlernamen neue Ehren einbringen. Die Oberleitung führt wieder, wie im Vorjahre bei Luther, Herr Oberregisseur Karl Dalmonico, München.

* **Ein Veteran als Gewohnheitsbettler.** Vor einigen Tagen machte durch die Zeitungen die Mitteilung die Runde, daß ein alter Mann von Heidelberg in der Pfalz gebettelt und dabei Militärpapiere vorgewiesen haben soll, nach deren Inhalt er im 2. Bad. Grenadier-Regiment den Feldzug von 1870/71 mitgemacht habe. Wie vorsichtig nationale Blätter bei der kritischen Würdigung derartiger Mitteilungen sein müssen, geht aus folgenden Erhebungen über den Lebensgang des Mannes hervor: Der Betreffende ist allerdings im Jahre 1848 in Heidelberg geboren und hat auch am Feldzug teilgenommen, treibt sich aber schon seit vielen Jahren auswärts umher und hat nach den bei seiner Heimatbehörde eingegangenen Nachrichten im Laufe der Zeit nicht weniger als 113 Vorstrafen erlitten. Er wurde schon 1869 wegen Diebstahls und wegen Desertion bestraft und hat sich dann von 1872 an eine Unzahl weiterer, zum Teil längerer Freiheitsstrafen wegen Diebstahls, Betrugs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Gebrauchs falscher Namen und gefälschter Legitimationspapiere, Bettels und Landstreicherei zugezogen. Unter den gegen ihn erkannten Strafen befindet sich auch je eine wegen Majestätsbeleidigung und wegen Meuterei.

* **Der Schiebetanz.** Der deutsche Tanzlehrerverband versendet folgende Notiz: In letzter Zeit mehren sich die Klagen über den in der Oeffentlichkeit auftretenden Schiebetanz; mit Recht haben die

---

Text für eine Oper von Henri Bueßer bieten. Bueßer, einer der Kapellmeister der Pariser Großen Oper, hat sich bereits durch einige andere Werke einen geachteten Namen gemacht. Er will nicht etwa das Werk des Dichters durch einen Librettisten zu einem Textbuch umarbeiten lassen, sondern er wird unter der Aufsicht von France einige Aenderungen an dem Werk vornehmen. Hie und da soll die edle Monotonie der Alexandriner mit leichteren Rhythmen wechseln. Die schönen Chöre aber sollen vertont werden, so wie sie von France geschrieben sind, ohne Veränderung eines Wortes. Man sieht der Vollendung und Aufführung dieses Wagnisses mit einiger Spannung entgegen.

Der Direktor des Hofburgtheaters, Alfred Freiherr von Berger, ist, wie unserem Berliner Bureau aus Wien gemeldet wird, heute nachmittag 3½ Uhr gestorben. Die Frage nach der Nachfolgerschaft des Herrn von Berger ist seit einiger Zeit bereits erörtert worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß für das Hofburgtheater der neue Direktor aus Berlin geholt wird. In Wien ist eine starke Truppe vorhanden, die Otto Brahm als Direktor des Hofburgtheaters vorschlägt. Neben Brahm gibt es noch einen zweiten Kandidaten, der in Wien ebenfalls eine große Freundengruppe besitzt. Das ist Ferdinand Gregori, der bisherige Intendant vom Mannheimer Hoftheater, der längere Jahre am Hofburgtheater tätig war und nach dem Ablauf seiner Mannheimer Tätigkeit wieder nach Wien zurückgekehrt ist.

Eine Operette der Toselli.

Das Ehepaar Toselli schloß mit dem Mailänder Musikverleger Sonzogno einen Vertrag über die Aufführung einer von Herrn Toselli in Arbeit genommenen Operette ab. Der deutsche Text, den Frau Toselli verfaßt hat, wird von Paolo Reni ins Italienische übersetzt.

Kleine Kunstnachrichten.

Prof. Dr. Rudolf Fiege, der Musikreferent der „Norddeutschen Allgem. Ztg.", ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er zählte zu den ersten, die für Richard Wagner eintraten, ein Verdienst, das in jener Zeit der ersten Kämpfe nicht gering angeschlagen werden durfte.

Der russische Dramatiker Leo Birinski, dessen Komödie „Narrentanz" die erste Premiere des Lessingtheaters in dieser Saison sein wird, hat ein neues Drama „Raskolnikow" vollendet. Das Stück behandelt das Thema von Dostojewskis berühmtem gleichnamigen Roman (der schon einmal früher dramatisiert wurde) in ganz unabhängiger Weise.

Gerhart Hauptmanns neueste Arbeit, das Drama „Der Bogenspanner Odysseus", vor Jahren begonnen, ist in den letzten Monaten am Meer im Castello Paraggi fast vollendet worden. Mittelpunkt ist hier das Wiederkehrenden Verhältnis zum Sohn, der sich unerwartet auf einen so neuen Zustand einstellen soll.

MARCHIVUM

Polizeipräsidien verschiedener deutscher Bezirke diesen sogenannten Schiebetanz bei öffentlichen Tanzaufführungen verboten und zwar aus sittlichen Gründen; wie ernst es mit diesem Verbot gemeint ist, geht daraus hervor, daß bei Zuwiderhandlungen den betreffenden Gastwirten, in deren Lokal so getanzt wird, Klage auf Konzessionsentziehung angedroht wird. Bereits von der Kirchenkanzel herunter ist ein offenes Wort gegen diese unsittliche Tanzmode gesprochen worden, so daß das öffentliche Interesse sich mit dieser Angelegenheit wohl beschäftigen muß. Es sei daher betont, daß der moderne Tanzunterricht, welcher in erster Linie die ethische Seite des Tanzes betont wissen will, mit solch verwerflicher Tanzmode nichts zu tun hat, dieselbe aber geeignet ist, die idealen Bestrebungen des Lehrers herabzuwürdigen und seine Interessen direkt zu schädigen. Wir sehen uns somit veranlaßt, an dieser Stelle hervorzuheben, daß der gewissenhafte Tanzlehrer den „Schiebetanz" seit seinem Auftreten bei öffentlichen Tanzaufführungen streng verurteilt hat und wir begrüßen es mit Freude, daß von einer hohen Behörde gegen die gekennzeichnete Unsitte energisch vorgegangen wird. Der Tanzlehrer ist berufen, auf eine sittlich einwandfreie Tanzform besonderen Wert zu legen und sollte er darin vom tanzliebenden Publikum unterstützt werden durch strenges Einhalten der Aesthetik, aber ohne behördliche Intervention. Gute Tanzschulen gibt es überall; sie sind dem Publikum bekannt und werden auch entsprechend berücksichtigt. Brutstätten solch unsittlicher Tanzmoden kommen leider auch in den unter der Flagge „Tanzunterricht" segelnden in öffentlichen Tanzlokalen abgehaltenen Tanzaufführungen vor, die aber schwer auszurotten sind. Für den Gesetzgeber bietet sich hier die Gelegenheit, Abhilfe zu schaffen, die dem freien Gewerbe des Tanzunterrichts eine gewisse Einschränkung auferlegt, indem von dem Tanzlehrer wie von jedem anderen Berufslehrer verlangt wird, daß er in seinem Lehrfach den Nachweis hinlänglicher Befähigung und Bildung erbringt, und dem Mißbrauch des Tanzunterrichts der sittlich und fachlich unfähigen Elemente somit ein Damm entgegengestellt wird. Damit würde man den seit Jahrzehnten um ihre Standesehre ringenden Fachlehrern nur ein Recht widerfahren lassen, das zugleich dem öffentlichen Interesse einen großen Dienst nach der ethischen Seite erweist.

* **Schwerer Unglücksfall.** Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr verunglückte auf dem hiesigen Personenbahnhof der 23 Jahre alte Reserveheizer Leo Mohr, Rheinhäuserstr. 29 wohnhaft, dadurch, daß ihm von einer Rangierabteilung das rechte Bein oberhalb des Kniees abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde im Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus verbracht.

Neues aus Ludwigshafen.

* **August Lauterborn †.** Wieder hat der Tod einen unserer ältesten Mitbürger abberufen. Heute morgen starb nach längerem Leiden der frühere Adjunkt Buchdruckereibesitzer und Buchhändler August Lauterborn, im Alter von 72 Jahren. Politisch ist Herr Lauterborn nicht hervorgetreten, doch widmete er sich eine ganze Reihe von Jahren kommunalen Dingen und stellte seine Kraft der städtischen Verwaltung zur Verfügung. Seinen Angestellten und Arbeitern war er ein humaner Prinzipal.

Aus dem Großherzogtum.

):(**Wertheim**, 23. August. Im hiesigen Spital starb gestern eine italienische Arbeiterin an Pilzvergiftung. Die Italienerin sammelte in Begleitung von zwei Landsleuten im Walde Pilze, die die drei roh aßen, obwohl sie sie nicht kannten. Bald nach dem Genuß stellten sich bei den drei Personen Vergiftungserscheinungen ein. Einer der beiden Italiener liegt im Krankenhaus schwer krank darnieder, der andere konnte, da er außer Gefahr ist, aus dem Spital entlassen werden.

):(**Baden-Baden**, 23. Aug. Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist hier eingetroffen und im Hotel Stephanie abgestiegen.

* **Achern**, 23. Aug. Auf der Station Furchenbach der Achertalbahn setzten sich gestern nachmittag in der 6. Stunde vier leere und ein beladener Güterwagen von selbst in Bewegung, ohne daß auf der Station etwas bemerkt worden war. Die Wagen rollten auf der abschüssigen Strecke mit großer Geschwindigkeit durch die einzelnen Stationen bis nach Achern Hauptbahnhof. Hier liefen die Ausreißer über die am Ende des Gleises als Prellbock dienende Erdaufschüttung und zertrümmerten das Geländer der über die Acher führenden Brücke. Zwei Wagen fielen in die Acher, der dritte blieb an der Uferböschung hängen und der vierte kam auf der Erdaufschüttung zum Stehen. Der beladene Wagen, der den anderen bald darauf folgte, fuhr mit großer Heftigkeit auf den vierten auf. Menschen sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist erheblich.

* **Appenweier** (A. Offenburg), 23. Aug. Vorgestern abend ereignete sich hier ein unliebsames Vorkommnis. Der frühere Geschäftsführer einer hiesigen Firma konnte seine Kapitaleinlage noch nicht erhalten, begab sich mit dem Gerichtsvollzieher ins Bureau, zerschlug hier die Fensterscheiben und verjagte seinen Nachfolger im Betriebe. Er zog sich schwere Verletzungen an den Händen und im Gesichte zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Nur schwer war er zu beruhigen. Das Bureau wurde die Nacht über polizeilich bewacht.

):(**Nach i. Elztal**, 23. Aug. Die Witwe Katharina Ruf geb. Beier begeht morgen in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische ihren 100. Geburtstag. Die Hundertjährige, die in sehr ärmlichen Verhältnissen lebt, ist in ihrem ganzen langen Leben nicht einmal krank gewesen. Im vorigen Sommer vermochte die Greisin, die die älteste Badnerin ist, noch mit auf die Beerensuche zu gehen. Nun leidet sie etwas unter den Beschwerden des hohen Alters und bedauert lebhaft, in diesem Jahre nicht mit auf den Berg steigen zu können. Die alte Frau wohnt bei ihrer Tochter Rosalie Ruf, die schon 73 Lenze zählt.

ko. **Gochsheim**, 22. Aug. Im Garten des hiesigen Talmüllers Ruch ist ein blühender Apfelbaum zu sehen. Es gewährt einen eigenartig reizvollen Anblick, neben den zahlreichen schönen und vollkommenen Blüten die ebenfalls zahlreichen schon nahezu reifen Früchte zu sehen.

* **St. Blasien**, 23. August. Der älteste Pionier vom Bezirk und auch vom Lande wurde zur letzten Ruhe getragen: der Alt-Rößlewirt Bregger von Bernau. Er erreichte ein Alter von 86 Jahren.

T. **Waldshut**, 23. August. In dem Anwesen der Witwe Holzscheiter in Dettighofen brach gestern morgen plötzlich Feuer aus, das mit rapider Schnelligkeit um sich griff. Wohnhaus und Scheuer waren bis auf den Grund niedergebrannt, als Hilfe kam. Erst durch das Gebell des Hundes wurden die Bewohner auf das Feuer aufmerksam und, nur mit dem Hemde bekleidet, mußten sie ins Freie flüchten. Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. Der entstandene Schaden, der sich auf ca. 15 000 Mark belaufen dürfte, ist nur teilweise durch die Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

):(**Breisach**, 23. Aug. Beim Nachgießen von Petroleum auf einen brennenden Petroleumkocher explodierte der Kocher und das brennende Petroleum ergoß sich auf den 35 Jahre alten Emil Baumann in Neubreisach. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er auf dem Wege nach dem Spital seinen Verletzungen erlag.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

☞ **Darmstadt**, 23. Aug. Vielfach besprochen wird in allen Kreisen ein peinlicher Vorfall, der einem den gebildeten Klassen angehörenden Pärchen zustieß. Die beiden wurden von einem Feldhüter in einer äußerst intimen Situation, die schon einige Zeit andauerte, gefunden, aus der sie nur nach raschem Transport mit dem Krankenautomobil nach dem Krankenhaus ärztliche Hilfe befreien konnte. Die kaum 18jährige Dame, die Tochter eines Gelehrten, reiste alsbald nach England ab, während der männliche Teil, ein Referendar, voraussichtlich seine Verlobung, die kürzlich mit einer anderen Dame erfolgt war, auflösen müssen wird.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 25. August.

Baden-Baden.

Eberstein-Handicap: Casablanca IV — Revanche.
Schwarzwald-Rennen: Stall Haniel — Reseda.
Badener Stiftungs-Preis: Stall Stern — Oui.
Damen-Preis: Cairo — Don Cesar.
Kosmopolitisches Handicap: Avranches — Loreley.
Altes Badener Jagdrennen: Fair King — Aliquando.

Berlin-Karlshorst.

Veilchen-Handicap: Priotina — Ordner.
Preis von Fehrbellin: Mixed Pickles — Adler.
Haupt-Jagdrennen: Gesa — Erla.
See-Jagdrennen: Der Dragoner — Ritt Graf Strachwitz.
Kinder-Jagdrennen: Estremadura — Abelard.
Preis von Moabit: Maaslieb — Alpensee.
Preis von Bernau: Delila — Testa.

Dresden.

August-Verkaufs-Hürdenrennen: Clara — Boncampagno.
Preis von Zschorna: Drakon — Flower seller.
Ehrenpreis-Hürdenhandicap: La Turbie — Triglav.
Preis vom Lugthurm: Grandezza — Alike.
Preis von Königsbrück: Quirl — Chanteclere.
Erinnerungs-Rennen: Medée II — Doppelgänger.

Horst-Emscher.

Donatello-Rennen: Mindenkem — Donatello.
Glückauf-Jagdrennen: Val d'Amour — Lester Jim.
Jagdrennen der Dreijährigen: Jungtürke — Grunewald.
Ersatz-Rennen: Self Control — Lichtenstein.
Westfalia: Kriegsbruder — Little Ben.
Verlosungs-Jagdrennen: Marga — Wahn.

Dieppe.

Prix de Dreauté: La Comtesse — Mimonche.
Prix Charles Laffitte: Humbug — La Chanauceur.
Prix de Quebec: Oujda — Shillelah.
8. Omnium de Dieppe: Gorgorito — Lilium.
Prix Ango: Pillochry — Berne Jouense.
Prix Spécial de la Société des Steeple-Chases de France: Segré — Court sans Pattes.

*

Der Rennsport des Sonntags.

Das Interesse der Anhänger des Rennsports gilt am Sonntag wie auch noch für die ganze nächste Woche den großen Ereignissen zu Baden-Baden im lieblichen Oostale, wo neben „aller Welt" auch unsere besten deutschen Pferde zu finden sind, die dort Jahr für Jahr den ungleichen Kampf mit den französischen Vertretern aufnehmen. Der gut dotierte „Badener Stiftungspreis" von 25 000 ℳ, Entfernung 2200 m, wird vermutlich fünf bis sechs Pferde am Start sehen, darunter von deutschen Pferden einen „Gradizer", Golf oder Semmering, ferner Fervor und Cambronne, der von dem Negerjockey Winkfield gesteuert wird, dann die Franzosen Imrak, Oui, sowie einen Vertreter des Stalles Stern, Saperlipopette oder Vice Versa II. Imrak sollte hier gegen Golf die besten Chancen haben. Am „Alten Badener Jagdrennen" stellt sich ein kleineres Feld dem Starter und sollten Fair King, der sich erst am letzten Sonntag in Karlshorst von guter Seite zeigte, mit Leutnant Graf Hold im Sattel und Ovid, der, falls er läuft, von Dr. Riese geritten wird, das Ende unter sich ausmachen.

In **Karlshorst** beansprucht das „Haupt-Jagd-Rennen" für Vierjährige über 4200 m, das von Jockeys geritten wird, das hauptsächlichste Interesse. Melitta und ebenso auch Wackerlos haben sich bei ihrem letzten Laufen als nützlich erwiesen, jedoch sind Erla und Gesa die chancenreicheren Anwärter für den reichen Preis von 25 000 ℳ. In **Dresden** ist das „Erinnerungs-Rennen", über 4500 m führend, mit 10 000 ℳ am höchsten ausgestattet. Doppelgänger unter Leutnant Braune sollte nach seinem guten Laufen unter einem jüngeren Herrenreiter im Kronprinzenpreis zu Magdeburg die beste Aussicht haben vor Medé II und Lords Wood, falls Sieglinde nicht läuft. Interessanten Sport wird es, wie immer, auch in **Horst-Emscher** geben. Im „Jagdrennen der Dreijährigen" sind hier unter anderem Blumenflor, Jungtürke, Grunewald, Clou und Grasmücke stehen geblieben und in der „Westfalia", Preis 5000 ℳ, Distanz 4000 m, finden sich gute Steepler wie Kriegsbruder, Little Ben, Rissa und Hardstock vor.

Die Niederlage von Dolomit im Fürstenberg-Memorial.

und sein Ausscheiden aus dem Großen Preis bilden das traurige Ergebnis des Eröffnungsrenntags der internationalen Badener Woche. So sicher hatte man mit einem Erfolge des Oppenheimschen Hengstes über die drei Franzosen Sarrasin, Oui und Saperlipopette gerechnet, daß der Totalisator nicht viel mehr als das eingezahlte Geld, nämlich 11:10 für Sieg gezahlt hätte. Ob Dolomit lediglich der durch Angaloppieren verursachten Wunde zum Opfer fiel, oder ob auch das vom ständigen Regen aufgeweichte klebrige Geläuf mit schuld an dem widerstandslosen Erliegen trägt, mag dahingestellt bleiben, bedauerlich bleibt jedenfalls das Mißgeschick, von dem unser bester Dreijähriger verfolgt ist.

Ueber den ziemlich einfachen Verlauf der klassischen Dreijährigen-Prüfung ist, laut „Frkf. Ztg.", noch folgendes nachzutragen: Sarrasin hatte am Start die Innenseite, neben ihm stand Oui, der sich im Gegensatz zu den in der Arbeit gezeigten Mucken ganz manierlich benahm, dann kamen Dolomit, Saperlipopette und ganz außen Royal Blue, der nie in die Lage kam, die ihm zugedachte Pilotenrolle zu spielen. Sarrasin war bei Fall der Flagge am schnellsten flott, mehrere Längen zurück setzte im ersten Bogen Dolomit vor Oui, Saperlipopette und Royal Blue, der mehrere Längen am Start verlor. Sarrasin führte gegenüber den Tribünen in flotter Fahrt. Am Capellenberg ging Saperlipopette an Dolomit vorbei, um dicht hinter dem Führenden noch auf die Pace zu drücken. Im vorletzten Bogen galoppierten Dolomit, Oui und Royal Blue in Linie eine klare Länge hinter dem vorderen Paare, das auch noch als erstes in den Einlauf bog. Dort erschien der noch sehr frisch galoppierende Dolomit neben Sarrasin, während Saperlipopette im Hintertreffen verschwand und Oui vergebens mit auszuschließen versuchte.

Schon begann man auf einen sicheren Sieg von Dolomit zu rechnen, als ganz plötzlich Jockey Archibald zur Peitsche griff. Willig streckte sich Dolomit, und ein grandioser Kampf mit dem Franzosen schien bevorzustehen, als mit einem Mal in der Distanz Dolomit völlig zusammenklappte, sodaß Archibald, das Nutzlose weiterer Bemühungen einsehend, den Kampf aufgab, bevor er eigentlich begonnen hatte. Sarrasin, der zuletzt ebenfalls einen müden Eindruck machte, gewann sehr sicher mit einer Länge, ebenso sicher war Dolomit der zweite Platz vor Oui, Saperlipopette und dem abgeschlagenen Royal Blue. Unnötig zu sagen, daß die französische Sportgemeinde Jockey O'Neill und dem brav gelaufenen Hengst des Monf. M. Caillault bei der Rückkehr zur Wage lebhafte Ovationen bereitete. Durch den Sieg von Sarrasin ist das Fürstenberg-Memorial, das erst im Jahre 1907 zu einer der Badener Hauptprüfungen gemacht wurde, jetzt achtmal von französischen Pferden gewonnen worden, ebenso oft triumphierten die deutschen Vertreter. Monf. M. Caillaults Farben wurden schon 1904 durch Macdonal und 1910 durch Mabouf II in diesem Rennen zum Siege getragen.

*

Pferdesport.

* **Die Wiener Doping-Affäre** wird voraussichtlich mit einer Verwarnung des Trainers Herbert Reeves enden, dem geraten werden soll, in Zukunft sein Stallpersonal besser zu beaufsichtigen. Gleichzeitig heißt es, wie die „Sportwelt" schreibt, daß auch die Affäre des Trainers Planner wieder aufgenommen werden soll und daß auch dessen Rehabilitierung in nicht zu weiter Ferne stehe. Es sieht also fast so aus, als ob man auch hier gegenüber der Diagnose der Doping-Professoren nachträglich skeptisch zu werden beginnt. Allerdings fiel die Strafe des Trainers Planner sehr hart aus, so daß es geradezu unverzeihlich wäre, wenn man ohne wirklich zwingende Beweise in solcher Form gegen ihn vorgegangen wäre.

Aviatik.

* **Fünf Millionen Flugspende.** Nachdem es in den letzten Wochen nur möglich war, schwankende Angaben über die Ergebnisse der deutschen Flugspende zu machen, ist es jetzt gelungen, ein ungefähr genaues Bild über die eingegangenen Beträge zu erhalten, da jetzt auch die bislang nur gezeichneten Beträge alle eingezahlt worden sind. Der Ertrag stellt sich jetzt auf fünf Millionen Mark. Das sind gegen anderthalb Millionen Mark mehr als die französische Flugspende ergeben hat. Nun werden bekanntlich im September noch zwei Blumentage für die Nationalflugspende veranstaltet. Ferner wird eine Flugspenden-Medaille herausgegeben werden. Nach durchaus nicht optimistischer Schätzung ist dadurch eine weitere Steigerung von einer Million Mark zu erwarten. Im Spätherbst wird die Sammlung abgeschlossen und ein Kuratorium eingesetzt werden, das dann im einzelnen über die weitere Verwendung und Verwaltung der Flugspende Beschluß fassen wird.

Rudersport.

* **Auf das Herbstrudern des Mannheimer Regatta-Vereins**, das morgen, Sonntag, den 25. August, nachmittags zwischen 3 und halb 6 Uhr stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Gestartet wird für die Rennen 3 und 6 (2000 Meter) unterhalb der Friedrichsbrücke und für die Rennen 1, 2, 4 und 5 (1500 Meter) an der Holzstraße. Ziel für alle Rennen unmittelbar unterhalb des Bootshauses der Mannheimer Ruder-Gesellschaft. Da der Wasserstand des Neckars z. Zt. ein sehr günstiger ist, können die zahlreichen Interessenten des Rudersportes die einzelnen Rennen bei einem Spaziergang entlang des Neckarvorlandes bequem vom Start bis zum Ziel verfolgen. Die Sieger erhalten schöne Erinnerungsgaben, die sofort nach Schluß der Rennen im Bootshaus-Garten der Ruder-Gesellschaft zur Verteilung gelangen. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und verschont die Wassersportsleute mit seinem kühlen Naß aus Himmels Höhen.

Rasenspiele.

* **Der Verein für Rasenspiele** macht uns noch die Mitteilung, daß das morgen stattfindende Spiel gegen die hocherstklassige Bayern-Mannschaft des Münchener Sport-Klub bei jeder Witterung stattfindet. Das Spiel wird von Herrn Ph. Dreyer aus Ludwigshafen geleitet.

Athletik.

* **Internationale Ringkampf-Konkurrenz Mannheimer Sportplatz.** Bei gut besetztem Hause wurden am Freitag die Kämpfe fortgesetzt. Zuerst gab es ein kurzes Geplänkel zwischen dem Franzosen Pons und dem Straßburger Ruß. Infolge seines größeren Gewichts ist der Franzose bedeutend im Vorteil, sodaß der leichtere Ruß die größte Mühe hat, sich einige Zeit zu halten. Trotzdem Ruß sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften verteidigt, siegt der Franzose schon nach 6 Minuten durch Untergriff. Dann gab es einen hochinteressanten Kampf zwischen unserem Landsmann Fehringer und dem Holländer Pikard. Fehringer hat im bisherigen Verlauf der Konkurrenz ein gutes Können an den Tag gelegt und zeigte sich auch bei diesem Kampf von seiner besten Seite, obgleich Pikard zum größeren Teil angriff, so gelang es auch Fehringer einige Male seinen Gegner ernstlich in Gefahr zu bringen bis der Kampf nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden mußte. Dann gab es einen technisch-schönen Kampf zwischen Ritzler u. Christensen (Schweden). Auch dieses Mal erwies sich Christensen als ein äußerst tüchtiger Ringer, welcher seinem Gegner viel zu schaffen machte. Erst nach 17 Minuten gelang es Ritzler, infolge seiner größeren Kraft durch Ueberstürzen zu siegen. Zum Schluß kam dann der Entscheidungskampf Orlando und Heß noch einmal zum Austrag. Bekanntlich war der erste Kampf beanstandet worden. Der Serbe zeigte sich bei diesem Kampfe von seiner schlimmsten Seite und bearbeitete seinen Gegner in rohester Art und Weise, so daß er verwarnt werden mußte. Durch den Skandal des Publikums noch wütender gemacht, brachte Orlando verschiedentlich derartig verbotene Griffe in Anwendung, daß er nochmals verwarnt, und als auch dieses nichts nützte, disqualifiziert werden mußte. Die Erklärung des Kampfleiters, daß der Sieg dem Mannheimer Heß zugesprochen wird, wurde vom Publikum mit der größten Genugtuung entgegengenommen. Ab heute, Samstag nimmt auch der deutsche Meisterringer Heinrich Eberle an der Konkurrenz teil, wodurch sich die Kämpfe noch wesentlich interessanter gestalten.

Von Tag zu Tag.

— **Erschießung eines Polizeisergeanten.** **Berlin**, 24. August. Aus Kattowitz wird gemeldet: In der Bahnhofstraße ist in letzter Nacht ein Polizeisergeant von dem ehemaligen Kontoristen Solik erschossen worden. Der Täter geriet mit mehreren Bekannten in einem Café in Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten. Als der Polizeisergeant hinzukam und Solik verhaften wollte, tötete ihn dieser durch einen Schuß ins Herz. Der Täter wurde verhaftet.

— **Zur Affäre des Rektor Bock.** sh. **Berlin**, 23. Aug. Die Affäre des ehemaligen Rektor Bock, der bekanntlich wegen angeblicher Verfehlungen an Schülerinnen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt ist und diese auch verbüßt hat, gewinnt ein immer eigentümlicheres Aussehen. In der Voruntersuchung der Angelegenheit verbreitete eine dem Kgl. Polizei-Präsidium nahestehende Korrespondenz folgende Nachricht über den Fall Bock: „Erst gestern wurde noch ein junges Mädchen ermittelt, durch dessen sorgfältig nachgeprüfte und über jeden Zweifel erhabene Aussage festgelegt wurde, daß Rektor Bock sich an ihr, der damals Vierzehnjährigen, in schamloser Weise vergangen hat. Es war gelegentlich eines von der 40. Gemeindeschule in einem Restaurant in der Hasenheide gefeierten Schulfestes, als das schon damals körperlich ziemlich stark entwickelte Mädchen das Unglück hatte, auf dem ziemlich engen Gange zur Toilette dem Rektor zu begegnen, der sich dann an dem Mädchen verging." Die Zeugin, die eine solche Beschuldigung erhoben hatte, war die unverehelichte H. Von dieser Zeugin liegt jetzt folgender eidesstaatliche Widerruf vor: „Hiermit nehme ich die gegen Herrn Rektor Bock erhobenen Beschuldigungen als unwahr zurück. Ich bin von der Polizei aufgehetzt worden. Rektor Bock ist ein Ehrenmann." Angesichts dieser Beschuldigung der Polizei wäre es gut, wenn die Oeffentlichkeit erfahren würde, in welchem Stadium sich das von Rektor Bock beantragte Wiederaufnahmeverfahren befindet.

MARCHIVUM

— **Der Spielteufel** hat auch den Bankbeamten Klopsch vom Schaafhausenschen Bankverein in den Klauen gehabt und zu seinen großen Veruntreuungen getrieben. Die Geschichte fing damit an, daß Klopsch bei einem Rennen 5000 Mark gewann. Dieser große Gewinn hatte ihm den Kopf verdreht. Er spielte den reichen Mann, mietete sich eine eigene Wohnung und verkehrte an den Stätten der Reichshauptstadt, wo man sich für schweres Geld nicht langweilt. Die 5000 Mark waren natürlich bald zu Ende. Klopsch versuchte nun abermals sein Glück durch Setzen größerer Summen, verlor aber andauernd. Als er schließlich keine Mittel mehr in den Händen hatte und sein nicht allzu großes Gehalt zur Tilgung von Schulden aufgezehrt wurde, tat er einen Griff in den Tresor. Er verpulverte nach und nach gegen 50 000 Mark und wußte durch allerlei betrügerische Handlungen die Entdeckung seiner Unterschlagungen zu verheimlichen. Erst jetzt, als er die Frechheit besaß, 70 000 Mark, die aus dem Erlös der in dem Tresor noch befindlichen restlichen Papiere stammten, bei seiner eigenen Bank auf sein Konto einzuzahlen, wurde Verdacht geschöpft. Ueber seine Verhaftung und den mißlungenen oder vielmehr nicht ernstgemeinten Selbstmordversuch haben wir schon berichtet. Es hat den Anschein, als ob die Spielleidenschaft sich doch in viel weitere Kreise und viel tiefer eingefressen hat, als man bisher annahm. Gerade die Reichshauptstadt liefert dafür den besten Beweis. Die Berliner Kriminalpolizei geht daher auch jetzt mit aller Schärfe vor und hat in den letzten Tagen einer ganzen Reihe von Buchmacherzentralen und Tipsterbureaus das Handwerk gelegt und viele Verhaftungen vorgenommen. Auch in den Berliner Blättern erheben sich warnende Stimmen und viele aus den Leserkreisen hervorgegangene Zuschriften legen Zeugnis davon ab, daß es in Berlin keinen Stand gibt, in dem nicht gewettet wird. Und in den anderen größeren Städten dürfte es nicht besser sein.

— **Gattenmord in einem Pariser Vorort.** r. Paris, 22. August. Ein Frauenmord setzt die Bewohner des kleinen Pariser Vorortes Gentilly in Aufregung. Der Bäcker Bier, der in dem Rufe steht, ein außerordentlich brutaler Mann zu sein, lebte seit längerer Zeit mit seiner Frau im Streit. Fast täglich bearbeitete er sie mit einem Messer, und die Frau mußte bei Nachbarn Schutz suchen. Am letzten Samstag hatte er seiner Frau mit einem Dolch fast den ganzen rechten Arm durchschnitten. Als die Frau zusammenbrach und vor Schmerzen weinte, sagte er barsch: „Wegen einer solchen Lappalie weint man nicht. Du zwingst mich, dich noch einmal so zu behandeln, daß du wirklich Grund zur Klage haben wirst.“ Die Frau beschloß hierauf, ihren Mann zu verlassen. Heute morgen wollte sie ihre Sachen aus ihrer Wohnung abholen, aber ihr Ehemann lauerte ihr auf. In dem Augenblicke, als sie mit dem Bündel zur Tür hinausschreiten wollte, stieß er ihr mit voller Gewalt ein Messer in den Rücken. Die Frau brach tot zusammen. Der Mörder reinigte sich dann die Hände und setzte sich an den Tisch, um mit größter Gemütsruhe seine Mahlzeit einzunehmen. Er wurde noch bei Tisch verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte er ruhig: „Meine Frau reizte mich alle Tage, niemals war die Suppe fertig, deshalb habe ich sie getötet.“

— **Abgestürzte Alpenjäger.** Mailand, 24. Aug. Bei den in der Monte Rosa-Gruppe stattfindenden Manövern der Alpenjäger sind acht Soldaten abgestürzt. Zwei sind tot, sechs wurden schwer verletzt.

— **Vom Unwetter in England.** Aus London wird gemeldet: Das schlechte Wetter des August hält auf den britischen Inseln unverändert an. Gestern wurde abermals an verschiedenen Punkten in Nordengland und in Irland Frost festgestellt. Die Temperatur erreicht seit zehn Tagen ein Mittel, das jenem des vorigen Novembers entspricht. Merkwürdig ist das Auftreten von Gewittern, bei sehr kalten Temperaturen, und zahlreicher Blitzschläge, die schweren Schaden anrichten. Für die nächsten Tage lauten die Wettervoraussagen abermals ungünstig. Es werden Stürme und Kälte angekündigt. Aus allen Teilen Schottlands laufen Nachrichten über heftige Regengüsse ein, die großes Unheil anstiften. Im Gebiete von Banffshire ging ein Wolkenbruch nieder. Der kleine Fluß Buckie Burn schwoll auf den zehnfachen Stand an und riß große Strecken Landes mit sich fort. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden. Die Bewohner müssen durch die Fenster und durch die Dächer hindurch gerettet werden.

— **Von einer Sturzwelle hinweggespült.** r. London, 24. August. Zwei junge Leute bestiegen bei Kap Hopes Nose eine Klippe, um den aufgehenden Mond zu beobachten. Sie wurden von einer Sturzwelle vom Fels heruntergespült und ertranken.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Knutingen (Lothringen), 24. August. Ein Arbeiter verschluckte beim Biertrinken eine Wespe, die ihm im Schlund einen Stich versetzte, der den Tod des Mannes bald darauf herbeiführte.**

w. Berlin, 24. Aug. Der Panzerkreuzer „Göben“ kehrte gestern abend nach Beendigung seiner Probefahrt auf der Danziger Bucht nach Kiel zurück, um nach kurzer Ausrüstung für die Herbstmanöver in den Verband der Hochseeflotte einzutreten. Die Ergebnisse der Probefahrt, bei der das Schiff in dreistündiger forcierter Fahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 28,4 Seemeilen erreicht hat, sind außerordentlich zufriedenstellend und haben die Konstruktionsforderungen in mehrfacher Hinsicht übertroffen. Besonders hervorzuheben ist u. a. der geringe Kohlenverbrauch, der hinter dem Konstruktionsvorschlag zurückbleibt, desgleichen die Geschwindigkeitsleistung, die trotz den nachträglich eingebauten Schlingerkielen erreicht wurde. Der neue Kreuzer hat damit die vorzüglichen Leistungen seiner Vorgänger „Von der Tann“ und „Moltke“ übertroffen.

* Newyork, 24. August. Roosevelt erklärte gegenüber der Zeugenaussage Archbolds vor dem Wahlfondskomitee, er wisse nichts von einem Beitrag der Standard Oil Company und er glaube nicht, daß Archbolds Zeugenaussage auf Unwahrheit beruhe. — In Washington ist man der Ansicht, Roosevelt werde in einigen Tagen vor dem Wahlfondskomitee erscheinen.

Geheimrat Wundts Dank an die Heidelberger Nationalliberalen.

* Heidelberg, 24. August. Der nationalliberalen Partei Heidelberg ging von Herrn Geheimrat Wundt zu Händen des Herrn Stadtrat Koch folgendes Schreiben zu:

Heidelberg, den 20. August 1912.

Hochzuverehrender Herr Stadtrat!

Durch das freundliche Glückwunschschreiben, das Sie namens des nationalliberalen Vereins aus Anlaß meines 80-jährigen Geburtstages an mich gerichtet haben, fühle ich mich in hohem Grade geehrt und erfreut. Ihr Schreiben weckt in mir Erinnerungen an eine Zeit, deren Eindrücke mir unauslöschlich geblieben sind. Es war die für unser engeres Heimatland Baden wie für das gesamte deutsche Vaterland bedeutsame Uebergangszeit während des Krieges von 1866 und unmittelbar nach demselben, in der ich die Stadt Heidelberg in dem Badischen Landtag vertreten durfte. Die Richtung, die man damals die „Fortschrittspartei“ nannte, bekannte sich in Baden zu einem politischen Programm, das hier ohne Zweifel mehr als in Preußen und in anderen Ländern bereits genau dem entsprach, was sich später die nationalliberale Partei zu eigen machte. Das zeigt sich vor allem auch deutlich bei den Verhandlungen über die Gründung des Nationalvereins, an denen ich gleichfalls teilnehmen durfte. Diese Verhandlungen, die damals hier in Heidelberg unter Rudolf Bennigsens Vorsitz stattfanden, und bei denen unsere Stadt eine hervorragende Rolle spielte, gehören zu meinen wertvollsten politischen Erinnerungen.

Mit der Bitte, dem nationalliberalen Verein, der in dem Geist jener Gründung fortan erfolgreich wirken möge, meinen herzlichsten Dank und Gruß auszusprechen, verbleibe ich, hochgeehrter Herr Stadtrat

Ihr hochachtungsvoll ergebener
W. Wundt.

Vergiftung durch Pilze

r. Neustadt, 24. August. (Pr.-Tel.) **Ueber die Vergiftung zweier Familien durch Waldpilze werden folgende Einzelheiten gemeldet: Am Dienstag gingen Wwe. Freidl, ihre 29 Jahre alte Tochter Dina und ihr 8 Jahre alter Enkel Ludwig Trauth nach dem Nollenwald, um Pilze zu sammeln, die dann am Mittwoch mittag verspeist wurden. An diesem Essen nahmen außer den Genannten noch 3 Personen teil. Wwe. Luise Trauth, Tochter von Wwe. Freidl, Susanne 5 Jahre alt, und das Dienstmädchen Elise Faß. Nachdem das Dienstmädchen zu Hause krank geworden war, ging dessen Mutter am andern Morgen nach dem Trauthschen Hause um dies zu melden, fand aber die ganzen Familienangehörigen in ihren Betten vor. Die herbeigerufenen Aerzte vermochten jedoch nicht mehr zu helfen. Gestern abend 11 Uhr starb das Dienstmädchen, heute früh 6 Uhr der Sohn Ludwig Trauth, um 8 Uhr Wwe. Hch. Freidl. Die Tochter Dina Freidl liegt noch schwer krank darnieder. Speisereste sind keine übrig geblieben, wohl aber ein Rest roher Pilze. Es sind weiße Pilze, die entweder giftig oder durch giftige Pilze angesteckt sind. Das älteste Kind der Frau Trauth namens Henriette befindet sich in der Sommerfrische.**

w. München, 24. Aug. Die Oberrangiermeister im Hauptbahnhofe Möller und Schottenhamel sowie ihre Gattinen sind nach dem Genuß von selbstgepflückten Pilzen erkrankt. Die beiden Frauen sind bereits gestorben. Die Männer liegen lebensgefährlich erkrankt im Krankenhause.

Die Schweizer Sozialdemokraten und der Kaiserempfang.

* Zürich, 24. Aug. Die Presse beschäftigt sich sehr eifrig mit der Nichtteilnahme des sozialdemokratischen Baseler Regierungspräsidenten Dr. Blocher am Kaiserempfang. Dr. Blocher hat abgesagt, weil er in dringender Angelegenheit verreisen müsse. Die „Basl. Nachrichten“ stehen auf dem Standpunkt, daß die Absage Blochers ein unbedeutender Akt sei. Die anderen sozialdemokratischen Regierungsvertreter werden dem Beispiel Blochers nicht folgen. Die vom ebenfalls sozialdemokratischen Züricher Polizeipräsidenten Vogelsanger verfügten Sicherheitsmaßnahmen sind von drakonischer Strenge. Die Vorbereitungen Zürichs versprechen einen glänzenden Tag. Für die Polizei finden augenblicklich besondere militärische Uebungen statt. Die ersten Truppen für das Kaisermanöver rücken heute ein. Bisher sind 37 ausländische Offiziere angemeldet.

Ein furchtbares Diner.

* **Neapel, 24. August. Nach einem Diner, das der Bürgermeister einer Stadt bei Neapel gab, erkrankten sämtliche Teilnehmer. Sechzig von ihnen starben unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die übrigen befinden sich zum Teil in Lebensgefahr.**

23 Arbeiter durch eine Explosion getötet.

* **Elöschin (Rumänien), 24. August. In der rumänisch-amerikanischen Petroleum-Raffinerie erfolgte gestern infolge Platzens eines Kessels eine Explosion, bei der 23 Arbeiter getötet wurden.**

Arbeiterbewegung.

* Rio de Janeiro, 24. August. Die Zahl der in Santos streikenden Dockarbeiter beläuft sich auf 4000. Die Ausständigen sind über die Ankunft der Mitglieder der gelben Gewerkschaften erregt und drohen sie anzugreifen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 24. Aug. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus London wird gedrahtet: Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern an Bord des Schlachtschiffes „Superbe“, wobei 2 Matrosen ihr Leben verloren und 14 in Lebensgefahr schwebten. Nach Schluß der Tagübung sollte ein Boot herabgelassen werden. Die Mannschaften — es waren 16 Mann — hatten bereits Platz genommen, als eine der Haltetaue nachgab, wodurch alle 16 Mann in die Wellen herabgeschleudert wurden. 5 Offiziere sprangen ins Wasser, um die Matrosen zu retten. Nur den Anstrengungen dieser Offiziere ist es zu danken, daß nur 2 Mann ihr Leben verloren. Der gestrige Unfall ist bereits der 15, der sich an Bord dieses Schlachtschiffes in den letzten 5 Monaten zugetragen hat.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

* Konstantinopel, 24. August. Die Regierung zieht Truppen in dem Engpasse von Katscharik zusammen, um einer möglichen Rückkehr der Albanesen vorzubeugen. Einer der Gründer der Liberalen Entente, der zum Minister des Innern ausersehen war, ist zum Wali von Smyrna ernannt worden.

w. Konstantinopel, 24. Aug. Nach einer im Ministerium des Innern eingelaufenen Depesche haben die Italiener am 17. August das türkische Lager bei Hodeida beschossen. Einige Geschosse sind in der Nähe des Hospitals niedergefallen. 5 Personen wurden verwundet.

* Konstantinopel, 24. August. Wie informierte türkische Kreise besagen, hat Montenegro an der Grenze 34 000 Mann konzentriert. Der Wali von Erzerum hat telegraphiert, daß Rußland in Sarykamysch 60 000 Mann zusammengezogen habe.

w. Saloniki, 24. Aug. Abdullah Effendi, der Leiter des Steueramtes in Metzovon ist von einer 15köpfigen griechischen Bande entführt und sein Begleiter, ein Beamter des Telegraphenamtes, tödlich verwundet worden.

* Saloniki, 24. August. Auf der Bahnstrecke Saloniki-Uesküb zwischen den Stationen Köprülü und Gradsko sind zwei Bomben gefunden worden, die von Passagieren des Zuges entfernt werden konnten. Talaat Bey ist nach Konstantinopel abgereist.

Bädernachrichten.

Neustadt i. Schwarzw., 17. Aug. Immer mehr wird unsere idyllische Schwarzwaldstadt von abgehetzten ermüdeten Großstadtmenschen als Erholungsort aufgesucht. Auch erholungsbedürftige Großstadtkinder haben schon mehrmals den Weg zu unseren herrlichen Höhen gefunden. Unsere Stadt eignet sich aber nicht nur zu vorübergehender Ferienerholung für kränkliche Großstadtkinder, sondern auch zu dauerndem Aufenthalt. Manche Familie schickt ihr kränkliches, nervenschwaches Schulkind in die Schweiz. Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Wir haben hier nicht nur die gesundheitlichen Vorbedingungen für den dauernden Aufenthalt solcher Kinder, sondern auch in unserer sechsklassigen von Knaben und Mädchen besuchten Realschule eine Bildungsstätte, wie sie die Eltern solcher Kinder suchen müssen. Die Realschule ist in einem neuen, sonnigen, auf der Höhe des Almendrückens errichteten Bau mit gesunden Räumen untergebracht. Hier würden solche Kinder, vor allem nervenkranke und blutarme Knaben und Mädchen, neben dem Studium körperliche Kräftigung finden und infolgedessen auch bessere geistige Fortschritte machen. „Mens sana in corpore sano.“ Gerade in der Entwickelungszeit der Kinder würde das Höhenklima und die Ruhe und Einfachheit des ländlichen Lebens an denselben Wunder wirken und ein wirksames Gegengewicht gegen die überhandnehmende Nervosität und Schwächlichkeit bilden. Auch die Unterbringung der Kinder in geeigneten Familien wird keine Schwierigkeiten machen.

* **Bad Wildungen.** Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 21. August 12 545 Personen.

* **Wildbad** (Württ. Schwarzwald), 22. August. Die Fremdenfrequenz unseres Kur- und Badeortes beträgt bis heute nach der amtlichen Kurliste 16 902 Personen.

* **Wiesbaden.** Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte am 21. August die Zahl 43 424, die der Passanten 83 355. Mittlere Temperatur: 16 Grad Celsius. Wetterverhältnisse: bewölkt.

* **Bad Mergentheim a. d. Tauber.** Am Dienstag den 20. August hatte die Kurverwaltung den Violinvirtuosen, Herrn Selmar Victor, zu einem Konzert nach Mergentheim eingeladen, das dieser auch, begleitet von Herrn Pianisten Walther Fischer, abhielt. Herr Victor begann mit dem Violinkonzert G-moll von Bruch, spielte darauf 5 Violinstücke von Bach, Beethoven, Händel und Kreisler und schloß mit der Ungarischen Rhapsodie von Hauser. Zwischenhinein trug Herr Walther Fischer Pianostücke: Thème varié von Paderewski, Jeu des ondes von Leschetizky, Intermezzo A-dur von Brahms und Scherzo H-moll von Chopin vor. — Beide Künstler ernteten von den zahlreich erschienenen Autoritäten großen Beifall, zumal Herr Selmar Victor, der hier durch frühere Darbietungen bekannt und geschätzt ist.

* Bad Reichenhall. In der amtlichen Fremdenliste Nr. 84 vom 20. August finden sich 14 865 Kurgäste und 14 387 Passanten verzeichnet.

Volkswirtschaft.

Die Süddeutsche Trägerhändlervereinigung in Mannheim wurde, wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, auf 5 Jahre verlängert unter der Voraussetzung, daß sich zwei Firmen mit der ihnen angebotenen Mehrquote einverstanden erklären.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

Auf dem süddeutschen Kohlenmarkte haben sich nennenswerte Veränderungen gegenüber den Vorwochen nicht bemerkbar gemacht. Wenn auch jetzt allmählich die Händlerkundschaft mit dem Bezuge ihres Herbstbedarfes vorgeht, so sind die Zufuhren doch so reichlich, daß immer noch ein großer Teil zu Lager geht. Der Wasserstand des Rheines hat eine ansehnliche Höhe und läßt die volle Kahnausladung zu. Allem Anschein nach werden wir vorläufig immer noch mit gutem Wasserstande zu rechnen haben. Das Hausbrandgeschäft belebt sich und ist zu hoffen, daß dasselbe nun bald flott im Gang sein wird.

Pfandlerwerke A.-G. Schwetzingen. In der heute früh stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft, welche die Erhöhung des Aktienkapitals schon auf die Tagesordnung der vor einigen Monaten stattgehabten ordentlichen Generalversammlung gesetzt hatte, wurden die einzelnen Punkte, insbesondere die Erhöhung des Kapitals um M. 1 900 000 auf M. 2 500 000 einstimmig genehmigt.

Ausfuhr von Landeserzeugnissen aus Togo. Im Amtsblatt wird eine Uebersicht veröffentlicht über die Ausfuhr der wichtigsten Landeserzeugnisse über die Seegrenze in der ersten Hälfte des laufenden Kalenderjahres und gleichzeitig zum Vergleich die Ziffern desselben Zeitraumes aus dem Vorjahre. Danach hat der Export von Palmkernen, Palmöl, Rohbaumwolle, Kopra und Kautschuk wiederum zugenommen; an Palmkernen und Palmöl wurden in der ersten Hälfte des Jahres über 6500 To. ausgeführt, an Baumwolle 451 To. gegen 303 To. des Vorjahres. Zurückgegangen ist wiederum die Maisausfuhr und auch die Verschiffung von Kakao.

Die Odenwälder Hartstein-Industrie, A.-G. in Darmstadt, teilt dem B. T. zufolge mit, daß sie sehr gut beschäftigt ist und daß bis jetzt kein Grund vorliegt, anzunehmen, daß die diesjährige Dividende schlechter ausfällt als die vorjährige (7½ Proz.).

Die Hanauer Kunstseidefabrik A.-G. in Groß-Auheim bei Hanau a. M. beruft eine außerordentliche Hauptversammlung ein zur Schaffung von 500 000 ℳ Vorzugsaktien. Den Aktionären soll ein Vorzugsrecht in der Weise gewährt werden, daß auf fünf alte A- oder B-Aktien je eine Vorzugsaktie kommt. Den Vorzugsaktien sollen besondere Begünstigungen eingeräumt werden.

Die Württembergische Vereinsbank Stuttgart gibt bekannt, daß die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, wonach die Vereinsbank in der letzten Zeit drei Millionen Hypotheken gekündigt habe, um einen hohen Zinsfuß zu erzielen, den Tatsachen nicht entspreche. Der Betrag der im Laufe dieses Jahres zur Kündigung gekommenen Darlehen, bei denen die Kündigung nicht in Rücksicht auf die Verhältnisse des Schuldners oder des beliehenen Grundstücks erfolgt ist, beläuft sich insgesamt auf nicht einmal den zehnten Teil des Betrages von 3 Millionen Mark. Es handelt sich hierbei durchwegs um Hypotheken, die, nachdem die Kündbarkeit auf eine Reihe von Jahren ausgeschlossen war, im Laufe dieses Jahres kündbar geworden waren.

Anleihe der Stadt Ulm. Der Stadt Ulm ist die Genehmigung zur Ausgabe von 2 Mill. ℳ 4proz. Anleihe erteilt worden.

Neue Augsburger Kattunfabrik in Augsburg. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung. Es gelangt somit der Dividenden-Coupon Nr. 8 mit 40 ℳ pro Aktie = 4 Prozent sofort zur Auszahlung. Bezüglich der Aussichten für das laufende Jahr wurde bemerkt, daß sich hierüber heute noch nichts bestimmtes sagen lasse.

In den Zahlungsschwierigkeiten der Kinderkonfektionsfirma J. Piorkowsky in Leipzig teilt der „Conf." weiter mit, daß die Verbindlichkeiten ca. 300 000 ℳ betragen. Die Ursachen der Zahlungsstockung sind hauptsächlich in den mit einer Leipziger Tuchfirma eingegangenen Wechselverbindlichkeiten zu suchen.

Die A.-G. Jutespinnerei und Weberei in Kassel-Rotenditmold beantragt 12 Proz. (16 Proz.) Dividende.

Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling, A.-G. in Lüneburg. Die Hauptversammlung genehmigte die Vorschläge der Verwaltung, wonach 9 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und wieder 9 Proz. auf die Stammaktien verteilt werden. Die Aussichten werden als günstig bezeichnet.

Bei der Hannoverschen Maschinenbau A.-G. vorm. Egestorff ist, wie aus Kreisen der Verwaltung mitgeteilt wird, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr mit einer abermaligen Verringerung der Dividende zu rechnen (i. V. 16 Proz. gegen 20 Proz. vor zwei Jahren).

Versteigerung des Berliner Sportpalastes. In der Versteigerung des ehemaligen Sportpalastes, Potsdamerstr. 72 trat als einzige Reflektantin die von der Immobilienverkehrsbank zu diesem Zweck gegründete Theater- und Konzerthaus A.-G. in Berlin auf. Sie bot 800 000 ℳ bar unter Uebernahme der ersten Hypothek. Das Grundstück, 128.74 a groß, ist von früher her mit einer 1. Hypothek von 1 735 000 ℳ der Berliner Hypothekenbank u. mit einer zweiten Hypothek von 1 394 200 ℳ der Immobilienverkehrsbank belastet. Es folgen ca. 850 000 ℳ für 18 verschiedene Berechtigte sowie schließlich 100 000 ℳ für Lieferanten und Handwerker.

Die Blohm u. Voß Kommanditgesellschaft auf Aktien in Hamburg erzielte in 1911-12 einen Betriebsüberschuß von 1.68 Mill. ℳ (i. V. 0.97 Mill. ℳ). Andererseits erforderten Versicherungsprämien 84 218 ℳ (81 530 ℳ), Zinsen auf Obligationen 360 900 Mill. ℳ (360 582 Mark), soziale Versicherungen 338 588 ℳ (249 351 ℳ), Tantiemen 181 364 ℳ (i. V. 0); einer neugegründeten Pensionskasse für Beamte, die die staatliche Versicherung ersetzen soll, werden 126 811 ℳ zugewiesen. Einschließlich 72 773 ℳ (116 964 ℳ) Vortrag ergibt sich sodann ein Reingewinn von 448 817 ℳ (812 773 ℳ). Daraus wird, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 4 Proz.) verteilt. Zu beachten ist hierbei, daß das Jahr 1910-11 unter langandauerndem Streik gelitten hatte. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, einer nächstens einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag auf Erhöhung des Gesellschaftskapitals um 6 Mill. ℳ auf 12 Mill. ℳ zu unterbreiten. Diese Vergrößerung des Kapitals ist mit Rücksicht auf die großen Aufträge im Kriegs- und Handelsschiffbau und auf bedeutende Vergrößerungen der Werftanlagen als angezeigt erschienen. Da eine Vermehrung der im Familienbesitz befindlichen Stammaktien zurzeit nicht gewünscht wird, sollen 5½proz. Vorzugsaktien mit Nachzahlungsverpflichtung ausgegeben werden. Ein Konsortium, bestehend aus der Vereinsbank in Hamburg, den Firmen L. Behrens u. Söhne, Joh. Berenberg, Goßler u. Co., M. M. Warburg u. Co., sowie der Berliner Handelsgesellschaft, wird diese Vorzugsaktien übernehmen. Es ist beabsichtigt, diese Aktien nur in Hamburg und zwar voraussichtlich noch im September oder Oktober d. J. zur Ausgabe zu bringen und deren Zulassung an der Hamburger Börse zu beantragen.

Der Ausweis der Bank von Frankreich weist gegenüber dem der Vorwoche eine, wenn auch nicht erhebliche Besserung auf. Die Stärkung des Goldvorrates der Bank hat weitere Fortschritte gemacht, dagegen ist der Barvorrat in Silber zurückgegangen. Das Wechsel- und Lombardkonto hat eine neuerliche Entlastung aufzuweisen. Der Notenumlauf erfuhr eine nennenswerte Abnahme. Das Verhältnis des Barvorrats zum Notenumlauf hob sich von 80,51 Proz. in der Vorwoche auf 81,36 Proz. und stellte sich auch etwas günstiger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, in der es 81,17 Proz. betrug.

Weitere Preiserhöhung beim belgischen Fensterglassyndikat in Sicht? Wie dem „Berl. Tagbl." ein Privat-Telegramm meldet, gewährte das belgische Fensterglassyndikat den Glasarbeitern eine allgemeine Lohnerhöhung um 6 Proz. zu. Man erwartet aus diesem Grunde für die nächste Zeit eine weitere Erhöhung der belgischen Fensterglaspreise.

Der belgische Stahlwerksverband erhöhte für das 4. Quartal die Halbzeugpreise im Inlandsverkauf um 5 Frs. pro Tonne für sämtliche Sorten.

Zahlungseinstellungen. In der Konkurssache über das Vermögen der Getreidehandlung Heinrich Sträter in Duisburg hat das Verfahren durch den letzten Prüfungstermin einen teilweisen Abschluß erhalten. Die bisher angemeldeten Forderungen erreichen eine Höhe von 8 Mill. ℳ. Davon hat der Konkursverwalter 4.6 Mill. Mark zum Teil vorläufig, zum Teil endgültig bestritten. In diesen bestrittenen Forderungen sind allein 1.1 Mill. ℳ enthalten, die die Firma Vedder-Duisburg geltend macht, und 1 Mill. ℳ, die die Verwandten Sträters beanspruchen. Die vorläufig bestrittenen Forderungen, darunter die Ansprüche der Verwandten, werden zum größten Teil wahrscheinlich noch anerkannt werden müssen, sodaß mit einer Passivenmasse von reichlich 6 Mill. ℳ zu rechnen ist. Davon sind 4.7 Mill. ℳ durch Sicherheiten gedeckt. Die Sicherheit kommt aber bei der Verteilung der Konkursquote nur zum Teil in Abzug, da die Gläubiger sie auf den Ausfall verrechnen wollen. Darum dürfte auch die Konkursquote äußerst gering sein. Beteiligt an dem Konkurs sind die schon früher genannten verschiedenen Banken in Duisburg, Essen, Düsseldorf, Berlin, Bremen, Rotterdam und Ruhrland. An Masse sind etwa 100 000 ℳ bis 110 000 ℳ vorhanden. — Die Tuchgroßhandlung und Konfektionsfirma Goldschläger u. Kamiel in Bukarest ist insolvent. Oesterreichische und deutsche Fabriken und Exporteure sind stark beteiligt. — Der Barmer Kreditverein in Barmen erklärt zu den umlaufenden Gerüchten über große Verluste, daß sie im Konkurs über die Textilfirma Jungermann in Barmen voraussichtlich starke Ausfälle erleiden werde, dessen Höhe aber noch nicht angegeben werden könne, da die Qualität verschiedener Wechsel noch nicht feststehe. Zweifellos werde der Verlust aber etwa 100 000 ℳ betragen. Die Bank verfüge indessen über hinreichende Reserven um den Verlust daraus decken zu können. Auch seien auf Konto Jungermann bereits mehrfache Abschreibungen vorgenommen worden. Ob die Dividende für das laufende Jahr durch die Verluste vielleicht eine kleine Schmälerung erleide, lasse sich nicht übersehen.

Telegraphische Handelsberichte.

* **Leipzig**, 24. Aug. Die Lederfabrik von A. Lange, Neustadt a. Orla ist in Konkurs geraten. Der Status liegt noch nicht vor, doch sollen lt. Frankf. Ztg. die Passiven eine sehr beträchtliche Höhe erreichen.

Von der Frankfurter Börse.

* **Frankfurt a. M.**, 24. Aug. Vom 26. ds. an werden von der Hessischen Landeshypothekenbank A.-G. Darmstadt die 4proz. Pfandbriefe, Serie 23 und 26 mit denen der Serie 16a, 24 und 25, unkündbar bis 1920, in einer Rubrik vereinigt.

Brown, Boverie u. Co. A.-G.

* **Baden** (Schweiz), 24. Aug. Die Generalversammlung der Brown, Boverie u. Co. A.-G., in der 9793 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Bilanz und setzte die Dividende auf 7 Prozent (wie i. V.) fest.

Zahlungseinstellungen.

* **Würzburg**, 24. August. Die Bayerische Landeszeitung bringt heute einen langen Artikel über die A.-G. für landwirtschaftliche Maschinen, früher Gebr. Buxbaum, in welchem behauptet wird, daß die Unterbilanz der Fabrik nicht weniger als 1½ Millionen Mark beträgt. Beim Amtsgericht Würzburg wurde mit ausführlichem Antrag am 20. August der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der A.-G. gestellt. Von Aktionärsseite wurde ferner Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Vorstand und Aufsichtsrat wegen Konkursvergehens erstattet, weil der Verwaltung schon seit 7 Monaten bekannt sei, daß die Unterbilanz mehr als die Hälfte des Aktienkapitals beträgt. Gegen einen Beamten der Firma schwebt eine Untersuchung wegen Betrugs zum Schaden der Gesellschaft.

Hierzu erfährt die „Frankf. Ztg." von unterrichteter Seite, daß der Antrag auf Eröffnung des Konkurses von einem früheren Direktor der Gesellschaft gestellt wurde. Das Konkursgericht erwiderte jedoch, daß nur ein Gläubiger der Gesellschaft den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens stellen könne. Wenn der Direktor nachweise, daß er Forderungen an die Gesellschaft habe, so könne seinem Gesuch Folge gegeben werden. Andernfalls soll er den Antrag zurückziehen. Von einem Strafantrag gegen Vorstand und Aufsichtsrat ist dem Vorstand nichts bekannt. Am 24. September d. J. findet die Generalversammlung der Gesellschaft statt, in welcher die ganze Angelegenheit geklärt werden soll.

Materialbestellungen für die preußischen Eisenbahnen.

w. **Berlin**, 24. August. Außer den Materialbestellungen für die Eisenbahnen, welche kürzlich schon angekündigt wurden (706 Lokomotiven), stehen weitere bevor. Das Eisenbahnzentralamt verhandelt nämlich ferner über 14 000 Güterwagen für die alten und neuerbauten Linien der preußisch-hessischen Eisenbahnen, außerdem über 1000 Güterwagen für die Reichseisenbahnen zur Lieferung bis 30. September 1913. („Frkf. Ztg.")

Erhöhung der Preise für polierte Kupferdrähte.

w. **Berlin**, 24. Aug. Der Verband der Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet am Montag den 26. Aug. einen Kupferzuschlag von 3 M. pro qmm Kupferquerschnitt und 1000 Meter Länge.

Absatzpreis des Spiritus.

w. **Berlin**, 24. Aug. Der Gesamtausschuß der Spirituszentrale hat beschlossen, den Absatzpreis für das neue Geschäftsjahr auf 52 M. festzusetzen.

Dieser Preis gelangt für alle Lieferungen zur Anwendung, die vom 16. September an steueramtlich abgefertigt werden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt a. M.**, 24. Aug. Die günstige Tendenz konnte sich auch am Wochenschluß behaupten. Die feste Tendenz der Schiffahrts- und Türkenwerte bestimmte am Wochenschluß die gesamte Tendenz in günstigem Sinne. Es machte sich allerdings Zurückhaltung auf den meisten Gebieten bemerkbar. Paketfahrt lebhaft und steigend, 156½. Lloyd 120½. Erfreulich war die Herabsetzung des Privatdiskonts um ⅛ auf 4⅞ Prozent. Die Geldmarktlage wird im allgemeinen als günstiger beurteilt. Eine entschieden lebhaftere Bewegung war auf dem Montanmarkte eingetreten. Speziell Phönix lebhaft. Friedrichshütte 170,50, Gelsenkirchen und Luxemburg ebenfalls reger gehandelt. Einen weiteren Aufschwung erfuhren Türkenlose, während türkische Renten ruhiger lagen. Russen behauptet. Die meisten heimischen Anleihen konnten sich gut behaupten. Recht still lag wieder der Markt der Banken. Die führenden Bahnen lagen ebenfalls ruhig. Orientbahnen lagen fest. Lombarden behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung vorwiegend ruhig. Kaufmeinung bestand für Naphta und Dürkopp. Kunstseide schwächer. Das Interesse für Phönix erhielt sich bis zum Schluß. Ebenso wurden Schiffahrtswerte rege gehandelt. Die Börsenwoche schloß bei fester Tendenz.

* **Berlin**, 24. Aug. Fondsbörse. Bei Beginn entwickelte sich ein äußerst lebhaftes Geschäft in Schiffahrtswerten. Speziell trat für Paketfahrt gute Meinung hervor. Auf dem Montanmarkte übernahmen Gelsenkirchen und Phönix die Führung. Türkenlose zogen um mehr als 1 ℳ an. Orientbahnen gewannen ca. 1 Prozent, anatolische konnten sogar im Verlaufe eine Kurssteigerung von ca. 3 Prozent erzielen. Von amerikanischen Bahnen hoben sich Canada anfangs, konnte aber ihre Besserung später nicht ganz aufrecht erhalten. Die Börse schloß bei lebhaftem Geschäft recht fest. Montan-, Schiffahrts-, Türken- und italienische Werte anziehend.

* **Berlin**, 24. Aug. Produktenbörse. Der ungünstige Wochenbericht des deutschen Landwirtschaftsrates im Verein mit der dauernd kühlen Witterung veruriachte zu Beginn des heutigen Getreidemarktes ein scharfes Anziehen der Preise. Sowohl die Provinz wie auch Exportfirmen waren Käufer, letztere namentlich für Hafer. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde trat jedoch speziell für Brotgetreide eine Ernüchterung ein, so daß die Avancen zum größten Teil wieder verloren gingen. Mais und Rüböl waren träge. Wetter: trübe.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 24. Aug. (Telegr.) Weizen amerikan. 23.¾, per Aug. 21.32, per Sept. 20.91, per Dez. 20.92.

Zucker.

Magdeburg, 24. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00.00—00.00 Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 ruhig. Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00 gemahlene Raffinade m. S. 00.00.00—00.00 gemahlene Melis m. S. 00.00—00.00, geschäftslos.

Magdeburg, 24 Aug. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Aug. 11.90— G., 11.87½ B. per Sept. 11.55— G. 11.57½ B. per Oktbr. 9.95— G. 10.00— B. per Oktober-Dezbr. 9.90— G. 9.95— B. per Januar-März 10.00— G., 10.05— B. per Mai 1912 10.17½ G., 10.20— B. — Tendenz ruhig. kühl, unbeständig.

Hamburg 24. Aug. (Telegramm.) Zucker per Aug. 11.82½, Sept. 11.50—, Okt. 10.00—, Okt.-Dez. 9.95—, Jan.-März 10.07½, Mai 10.22½. Tendenz: ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 24. Aug. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Sept. 63¾, per Dez. 63¼, per März 63½, per Mai 64— stetig.

Antwerpen, 24. Aug. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 76¾, per Dez. 78½, per März 78¼, per Mai 78—.

Schmalz

Antwerpen, 24. Aug. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 138.25.

Salpeter.

Antwerpen, 24. Aug. (Telegr.) Salpeter disp. 27,25, per Febr.-März 27.90.

Häute.

Antwerpen, 24. Aug. Häute — Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 24. Aug. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Aug 5.60 per Sept. 5.57 per Dez. 5.60 per März 5.62.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 24. Aug. (Telegr.) Baumwolle 62.75 ruhig.
Antwerpen 24. Aug. (Telegr.) Petroleum Raff. Dispo... per Aug 23¼, Sept 23¼, Okt.-Dez. 24—.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1637, 6436**

23. August 1912 **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 440	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	40 jfr	—
Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim,	—	234
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62 jfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	268
Compagnie française des Phosphates de l'Océanie	f4.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	260
Deutsche Südseephosphat A.-G.	198 jfr.	196 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 600	M. 570
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	370	360
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	179	174
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	75	—
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	54 jfr	—
Forsaptl G. m. b. H.	—	155
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	83
Kinematographie u. Filmverleih, Straßburg	175	172
Mühle, Kapp u. Kausch A.-G. Frankenthal	142	—
Lichtspieltheater A.-G. Straßburg	98	—
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	—	16/—
Maschinenfabrik, Werry	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	115
Oesterr. Petroleum-Ind., „Opiag"	—	K.2800
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 6⅝	L. 6¼
junge	—	L. 5⁵⁄₁₆
Preußische Rückversicherung	M. 380	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	128 jfr.	125 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	255
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	—	M. 225
Rheinschiff.-A.-G., vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Schloßhotel Heidelberg	49 jfr	—
Steingutwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	100	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	—
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	185
Unionbrauerei Karlsruhe	80	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	280
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 560
Waggonfabrik Rastatt	—	73
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	163	157

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Dampfer „Gotha" angekommen am 21. August vorm. in Buenos Aires, „Prinz Ludwig" angek. am 22. Aug. 8 Uhr vormittags in Hongkong, „Chemnitz" angek. am 22. Aug. 3 Uhr nachm. in Antwerpen, „York" angek. am 22. Aug. 6 Uhr nachm. in Genua; „Würzburg" abgefahren am 22. Aug. 11 Uhr vorm. in Funchal, „Prinzeß Irene" abgef. am 22. Aug. 11 Uhr vorm. in Genua, „Großer Kurfürst" abgef. am 22. Aug 3 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Derfflinger" abgef. am 22. August 3 Uhr nachm. in Cuxhaven; „Friedrich der Große" passierte am 22. August 5 Uhr vorm. Lizard, „Breslau" am 22. Aug. 7 Uhr nachm. Borkum Riff, „Eisenach" am 22. Aug. 7 Uhr nachm. Dover, „Friedrich der Große" am 22. Aug. 10 Uhr abends Dover.

Mitgeteilt von:
Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Geschäftliches.

Das bekannte **Fürstenhof-Esplanade-Hotel, Frankfurt a. M.** hat seinen Hotelbetrieb eingestellt und wird den Palastbau als modernes Geschäftshaus umbauen lassen. Das gesamte erstklassige Mobiliar kommt ab 4. September zur freiwilligen Versteigerung und bietet sich hier eine selten wiederkehrende Gelegenheit, wenig gebrauchte erstklassige Möbel und sonstige tadellos erhaltene Einrichtungsgegenstände billig zu erwerben. Der Besuch der Versteigerung ist daher sehr zu empfehlen und ist am 30. und 31. August eine Besichtigung des gesamten Inventars gestattet.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Fritz Goldenbaum.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: J. V.: Franz Kircher.
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Roos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: J. V.: Julius Weber.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

vom 24. August.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 24. Aug. (Anfangskurse). Kreditaktien 202.50 Diskonto-Commandit 186.75 Darmstädter 121.50, Dresdner Bank 154.50 Handelsgesellschaft 167.50. Deutsche Bank 254⅞. Staatsbahn 152.50 Lombarden 19.65 Bochumer 239.25, Gelsenkirchen 201.—, Laurahütte —.—, Ungar 90.85. Tendenz: fest.

Wechsel.

		24.	23.			24.	23.
Amsterdam	kurz	169.30	169.42	Check Paris		81.00	81.025
Belgien	„	80.738	80.75	Paris	kurz	80.933	80.95
Italien	„	80.10	80.05	Schweiz. Plätze	„	80.90	80.95
Check London		20.472	20.472	Wien	„	84.875	84.838
London	„	20.432	20.485	Napoleonsd'or		16.18	16.18
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 13/16	4 1/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	24.	23.		24.	23.
4% deutsch. Reichsanl.	100.80	100.75	3½ Mh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
3½ „ „	89.60	89.65	B. Ausländische.		
3% „	79.65	79.75	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	100.75	100.95	5% Chinesen 1896	100.—	100.05
3½ „	89.70	89.70	4½ „ 1898	94.75	94.75
3% „	79.65	79.65	4½ Japaner	94.20	94.30
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—	5% Mexik. äuß. 88/90	—.—	—.—
4% „ 1908/09	100.05	100.—	3 Mexikaner innere	59.—	59.—
4% bad. St.-A. 1911	100.25	100.25	5% Bulgaren	101.—	100.85
3 „ 1896	84.—	84.50	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	96.80	4⅕ Oest. Silberrente	90.60	90.85
3½ „ „ M.	93.20	93.10	4⅕ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	89.10	—.—	4% Oesterr. Goldrente	95.50	95.70
3½ „ „ 1904	88.20	88.85	3 Portug. Serie I	—.—	64.50
3½ „ „ 1907	88.10	—.—	3 „ III	67.60	67.70
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	100.—	100.10	4½ neue Russen 1905	100.50	100.50
4 „ 1918	100.40	100.25	4 Russen von 1880	90.40	90.40
3½ do. u. Allg.-Anl.	88.10	88.—	4 Türk. konv. unif. 1903	82.—	83.40
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	77.75	4 „ unif.	91.—	91.—
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.85	99.90	4 Ungar. Goldrente	90.25	90.25
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	89.40	89.30	4 „ Kronenrente	87.05	86.90
3½ Pfälz. Konv. 1895	92.15	92.15	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen von 1908	100.—	100.—	4 Bad. Prämien	—.—	—.—
3 Hessen	77.50	77.40	4 Oesterreichische 1860	175.20	175.—
3 Sachsen	80.20	80.20	Türkische	171.—	174.—
4 Württemberg 1919	100.25	100.30	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1907–1912	—.—	—.—	Augsburger	34.10	—.—
4 „ 1908–1913	—.—	—.—	Freiburger	75.60	—.—
4 Mh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—			

Bergwerksaktien.

Kunesch-Friedensh. (Brüss.)	—.—	191.50	Harpener Bergbau	198.65	198.75
Bochumer Bergbau	239.50	238.75	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	116.—	115.80	Kaliw. Aschersleben	169.80	169.50
Concordia Bergb.-G.	315.75	315.75	Kaliw. Westeregeln	211.75	210.60
Deutsch. Luxemburg	180⅛	178⅞	Oberschl. Eisenindust.	83.30	—.—
Eschweiler Bergw.	167.90	167.40	Phönix	270.65	278.25
Friedrichshütte Bergb.	170.50	168.—	Ver. Königs- u. Laurah.	179.75	178.50
Gelsenkirchener	202.—	199⅞	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	24.	23.		24.	23.
Aluminium Neuh.	250.—	25[illegible]	Siemens & Halske	239.50	239.25
Aschbg. Buntpapfbr.	181.—	181.—	Voigt u. Haeffner	184.—	184.—
„ Maschpapfbr.	184.80	184.80	Gummi Peter	120.50	120.—
Neue Bod.-A.-G. Berl.	119.—	119.—	Hedderuh. Kupferw.	117.—	117.10
Südd. Immob.-Ges.	63.—	63.—	Illkircher Mühlenw.		
Grün u. Bilfinger	123.50	127.—	Straßburg	125.50	125.—
Wayß u. Freytag	146.80	147.75	Kunstseidenfabr. Frkf.	118.25	121.25
Eichbaum Mannheim	117.—	117.—	Lederwerk St. Ingbrt	53.—	53.—
Frankf. (Henninger)	126.50	125	Spicharz Lederwerke	68.—	68.—
do. Pr.-Akt.	130.—	130.—	Ludwigsh. Walzmühle	169.—	169.—
Herkules (Cassel)	167.—	167.—	Adlerfahrradw. Kleyer	559.80	559.30
Mannh. Aktien-Br.	151.—	151.—	Nähmaschinenfbr. Hilpert	102.75	102.75
Parkakt. Zweibrücken	98.—	97.50	Badenia (Weinheim)	180.50	180.50
Tucher Freiherrl.	258.—	258.—	Dürrkopp	483.—	483.—
Werger Sonne, Speyer	78.—	78.—	Daimler Motoren	337.—	337.75
Blei u. Silberh. Braub.	12[illegible].—	124.—	Eisen. Fahrz.- u. Autm.	119.25	119.25
Badische Anilinfabrik	536.—	538.50	Maschinenf. Gritzner	280.50	281.25
Cementwerk Heidelbg.	151.40	151.50	Karlsruher Maschinen	155.—	154.20
Cementfabr. Karlstadt	122.—	122.—	Mannesmannröhr	215.25	215.—
Chem. Werke Albert	471.50	471.50	Masch.-Armat. Klein	153.25	151.75
Chem. Gernsh. Heubr.	167.50	165.—	St. Nähm. u. Fahrrd.		
Ch. Fabrik Griesheim	258.50	258.50	Gebr. Kayser	—.—	191.50
D. Gld.- u. Slb.-Sch. A.	702.—	705.25	Schnellpressenf. Frkth.	294.50	291.—
Farbwerke Höchst	619.25	650.10	Schraubenfbr. Kram.	173.—	173.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	354.50	354.50	Ver. deutscher Oelfabr.	175.60	175.60
Holzverkohlungs-Ind.	325.25	324.75	Ver. Pulverfb. St. Ingb.	135.—	135.—
Rütgerswerke	198.25	198.60	Schmick & Co.	228.—	228.—
Ultramarinfabr., Ver.	227.50	227.5	Ver. Fränk. Schuhfbr.	127.50	125.80
Wegelin Rußfabrik	240.50	240.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	135.50	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	130.—	130.—	Seilindustrie Wolff	116.—	116.—
Akkumul.-Fab. Berlin	582.25	581.50	Zwolf. Lampertsm.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allgem.	268.—	26[illegible]	Ettlingen	103.50	102.—
Bergmann Werke	156.75	156.—	Kammgarn Kaiserslt.	204.10	204.10
Brown, Boveri u. Co.	132.85	131.90	Waggonfabrik Fuchs	159.50	163.—
Dtsch. Ueberf. (Berl.)	169.30	169.20	Zellstoff. Waldhof	243.30	244.00
Lahmeyer	127.60	127.—	Bad. Zuckerfabrik	236.70	237.50
Elektr.-Ges. Schuckert	160.25	159.25	Frankenth. Zuckerfbr.	435.—	434.50
Rheinische Schuck.-G.	138.30	138.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	24.	23.		24.	23.
Badische Bank	130.—	130.—	Nationalbank	122.95	122.60
Berg- u. Metallbank	133.75	134.40	Oesterr.-Ung. Bank	147.80	147.75
Berl. Handels-Ges.	167⅝	167.50	Oest. Länderbank	133.—	133.—
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—	„ Kredit-Anstalt	202.50	201.65
Darmstädter Bank	121⅝	121⅝	Pfälzische Bank	127.—	127.—
Deutsche Bank	254.75	254⅞	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	194.—
Deutsch-Asiat. Bank	130.—	130.—	Preuß. Hypothekenb.	118.20	118.20
D. Effekten-Bank	116.80	116.80	Deutsche Reichsbank	134.—	133.10
Disconto-Comm.	186.65	187.—	Rhein. Creditbank	135.—	135.—
Dresdener Bank	154.50	154⅝	Rhein. Hyp.-B. M.	195.50	197.—
Metallb. u. Metallg. G.	133.75	134.—	Schaaffh. Bankver.	124.—	124.10
Eisenb. Rentbank	151.60	151.60	Wiener Bankver.	134.60	134.50
Frankf. Hyp.-Bank	215.50	215.50	Südd. Diskont	115.50	115.50
Frkf. Hyp.-Credits.	159.30	159.30	Bank Ottomane	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	24.	23.		24.	23.
Südd. Eisenb.-G.	128.50	128.50	Oest. Südbahn Lomb.	19.75	19.50
Hamburger Packet	156.50	149⅝	Oest. Meridionalbahn	121.[illegible]0	131.—
Norddeutscher Lloyd	126⅜	124.—	Baltimore und Ohio	103⅝	103.50
Oest.-Ung. Staatsb.	152.25	152.25	Schantung-E.-B.-Akt.	134½	134.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	24.	23.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.80	97.80
4 „ „ S. 20 u. 1515	98.90	98.60
4 „ „ S. 21 unk. 1920	99.20	99.20
4 „ „ S. 16 u. 17 kdb. 1910	98.—	98.—
4 „ „ S. 18 kdb. 1905	89.—	89.—
3½ „ „ S. 12, 13 u. 15	89.—	89.—
3½ „ „ S. 19	89.—	89.—
3½ Frkf. Kommunal S. kdb. 191[illegible]	90.50	90.50
4 „ Hyp.-Kr.-B. S. 15–19, 21–27, 31, 32–42	91.50	91.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.—	98.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	99.10	99.10
3¾ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	92.—	92.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 23–30 u. 33 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	88.40	88.40
4 Pfälz. Hyp.-Bank	98.80	98.80
4 „ „ uk. u. unvrl. 1917	98.80	98.80
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	99.10	99.10
4 do. do. 1922	99.70	99.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	97.90	97.90
4 „ Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	97.10	97.10
4 Pr. Centr.-Bod.-Kr.-G. v. 1903 uk. 1912	99.—	99.—

	24.	23.
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1908 uk. 1916	97.50	97.50
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	97.60	97.60
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	98.20	98.20
4 Pr. Centr.-Kom. u. 1901 kdb. 1910	98.70	99.40
4 Pr. Centr.-Ko. u. v. 1908 unk. 1917	99.70	99.70
4½ Pr. Hyp.-A.-B. abg.	95.70	95.70
4 „ „	95.70	95.70
3½ Pr. Hyp.-A.-B.	87.70	87.60
4 „ „ „ 04–13	97.—	97.20
4 „ „ „ 05–14	96.80	96.80
4 „ „ „ 07–17	97.40	97.40
4½ Pr. Pfdb. 18, 191[illegible]	98.10	98.10
4% „ „ 1912	97.90	97.90
4% „ „ 1914	97.30	97.30
4% „ „ 1915	98.80	98.80
4% „ „ 1917	97.75	97.75
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk 1919	98.40	98.40
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.—	99.—
3½ „ „ „ 1914	91.50	91.50
3½ „ „ „ 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Pfdbr.-Bank Kleinb. v. 04	94.30	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902–07	97.80	97.80
4% „ „ „ 1912	97.50	97.50
4% „ „ „ 1917	97.50	97.50
4% „ „ „ 1919	97.80	97.80
4% „ „ „ 1921	99.—	99.—
3½ „ „ verschied.	88.—	88.—
3½ „ „ 1914	88.—	88.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	88.30	88.30
3 Ital. stl.-g. E.-B.	67.—	—.—
Oberrh. Versich.-G.	1145	1145
Mannh. Vers.-G.-A.	895.—	890.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	96.40	96.40
Mannh. Stadtanl.	98.50	98.90
Bayr. Staatsanl. 1913	—.—	100.70

Nachbörse. Kreditaktien 201.—. Diskonto-Commandit 187.15 Staatsbahn 152.50, Lombarden 19.50

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Aug. (Anfangs-Kurse.)

	24.	23.		24.	23.
Kreditaktien	202¾	—.—	Laurahütte	178.75	—.—
Disc.-Kommandit	187.—	187.—	Phönix	272.75	270⅜
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	198.75	197.75
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	239⅜	239.—			

Berlin, 24. Aug. (Schlußkurse.)

	24.	23.		24.	23.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.50	—.—	3½% Bayern	88.—	88.30
Wechsel London	20.47	20.465	3½% Hessen	87.90	88.—
Wechsel Paris	81.—	81.—	3% Hessen	77.60	77.60
Wechsel a. Wien kurz	84.82	84.80	3% Sachsen	80.—	80.20
4% Reichsanl.	100.90	100.90	4% Argentiner v. 1897	—.—	86.60
3½% Reichsanl.	89.60	89.40	5 Chinesen von 1896	105.60	—.—
3% Reichsanleihe	78.40	79.80	4½ Japaner	94.40	94.25
4% Consols	100.90	100.9	4% Italiener	—.—	—.—
3½% „	89.60	89.60	Mannh. Stadtanl.	98.50	98.50
3% „	79.75	79.75	4 Oest. Goldrente	87.50	95.60
4% Bad. v. 1901	100.—	100.10	3 Portug. unif. S. 3	101.—	67.50
4% „ 1908/09	100.10	100.10	5 Rumänen v. 1903	92.—	101.—
3½ „ conv.	—.—	—.—	4½ Russ. Anl. 1902	90.90	90.75
3½ „ 1909/07	—.—	—.—	4 Türken unif.	94.40	91.90
			Türk. 400 Fres.-Lose	173.80	172.25

	24.	23.		24.	23.
4% Bagdadbahn	83.40	83.40	Anilin	535.20	536.20
Oesterr. Kreditaktien	202.25	202.50	Anilin Treptow	428.20	425.50
4% Ungar. Goldrente	87.40	90.30	Kranbg. Bergwälze	413.50	414.50
4 „ Kronenrente	—.—	87.20	Bergmann Elektr.	183.75	186.—
Berl. Handels-Ges.	167.75	167.75	Bochumer	239⅛	238.75
Darmstädter Bank	121.50	121.50	Brown Boveri	132.20	131.40
Deutsch-Asiat. Bank	129.—	129.20	Bruchl. Maschinenf.	354.70	355.—
Deutsche Bank	255⅛	255.—	Chem. Albert	—.—	473.20
Disc.-Kommandit	187.—	187⅛	Consolidation f. B.	—.—	—.—
Dresdner Bank	154⅝	154.50	Daimler	340.20	339.20
Reichsbank	133.—	133.10	Deutsch-Luxembg.	180⅜	178.75
Rhein. Kreditbank	135.—	135.—	Dortmunder	—.—	—.—
Russenbank	162.90	162.50	Dynamit-Trust	169.50	179⅛
Schaaffh. Bankv.	124.10	124.—	Deutsch-Ueberfee	163.10	163.—
Südd. Disc.-Ges.-A.	115.20	115.20	D. Gasglühlicht Auer	593.90	547.70
Staatsbahn	—.—	—.—	D. Waffen u. Munit.	507.60	553.—
Lombarden	19.75	19.75	D. Steinzeugwerke	239.—	240.—
Baltimore u. Ohio	108.50	108⅞	Elberf. Farben	543.—	542.50
Canada Pacific	272.50	271⅞	Essener Kreditanstalt	160.30	161.90
Hamburg Packe.	156.—	150.70	Facon Mannstädt	138.20	138.—
Nordd. Lloyd	126.—	124.10	Faber Bleistiftfabrik	271.50	271.—
Adlerwerk Kleyer	563.—	560.—	Felten & Guillaume	161.—	161.—
Allg. Elektr.-Ges.	268.—	265.60	Gritzner Maschinen	281.50	281.90
Aluminium	233.50	250.20	Gr. Berl. Straßenb.	181.40	181.60

	24.	23.		24.	23.
Gelsenkirchner	201.75	199.75	Rombacher Hütte	178.—	178.70
Harpener	199.—	198.75	Rütgerswerken	197.50	198.—
Höchster Farbwerke	649.—	650.—	Schuckert	159.50	159.50
Hohenlohewerke	183.20	183.50	Siemens & Halske	239.70	239.—
Kaliw. Aschersleben	163.50	168.10	Binner Brauerei	224.—	223.50
Kölner Bergwerk	493.—	491.20	Stettiner Vulkan	196.—	196.50
Cellulose Koßtheim	165.60	194.—	Tonwaren Wiesloch	132	132.—
Lahmeyer	127.50	128.—	Ver. Glanzstoff Elberf.	565.50	565
Laurahütte	178.75	178.25	Ver. Köln-Rottweiler	329.—	327.—
Licht u. Kraft	133.40	139.50	Westeregeln	203.50	211.—
Lothringer Cement	131.90	132.—	Dt. Draht. Hamm	140.—	140.—
Ludwig Loewe & Co.	329.—	328.70	Wittener Stahlröhren	224.50	223.50
Mannesmannröhren	215.90	215.10	Zellstoff Waldhof	244.50	244.40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	101.60	101.—	Otavi	90.80	91.30
Orenstein & Koppel	—.—	215.50	South West-Afrika	142.20	142.70
Phönix	278.20	271.—	Bozländ. Maschfbr.	718.—	718.20
Rhein. Stahlwerke	178.—	177.70			

Privatdiskont 4%.

W. Berlin, 24. Aug. (Telegr.) Nachbörse.

	24.	23.		24.	23.
Kredit-Aktien	202.75	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto Komm.	187.—	—.—	Lombarden	19.75	—.—

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 22. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	22.	23.		22.	23.
2½ Consols	75⅞	75 9/16	Premier	11⅞	11⅞
3 Reichsanleihe	79.—	79.—	Randmines	6¾	6⅝
4 Argentinier	86½	86½	Atchison comp.	112⅝	111⅝
4 Italiener	96.—	—	Canadian	283¼	281⅞
4 Japaner	84.—	84.—	Baltimore	111.—	110⅞
5 Mexikaner	31½	31½	Chikago Milwaukee	110¼	109¾
4 Spanier	92.—	92.—	Denvers com.	23⅝	23⅝
Ottomanbank	17½	17½	Erie	38.—	37⅞
Amalgamated	89¾	89⅞	Grand Trunk ord.	28⅞	28⅝
Anacondas	9⅝	9¼	„ III pref.	56⅝	56¼
Rio Tinto	79⅞	80¼	Louisville	172½	171½
Central Mining	11.—	10⅞	Missouri Kansas	29⅞	29¼
Chartered	29¾	29¾	Ontario	39⅞	39.—
De Beers	21⅞	21¼	Rock Island	27¼	26¾
Eastrand	3⅞	3.—	Southern Pacific	115⅞	114.—
Geduld	1¼	1¼	„ Railway	82.—	81⅝
Goldfields	4.—	4.—	Union com.	177.—	174⅝
Jagersfontein	6¾	6¾	Steels com.	78¼	78¼
Randfontein	11⅞	11⅞	Tend.: unregelm.		

Pariser Börse.

Paris, 24. Aug. Anfangskurse.

	23.	24.		23.	24.
3% Rente	92.60	92.60	Chartered	37.—	38.—
Spanier	94.15	94.12	Debeers	536.—	538.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Eastrand	75.—	76.—
Banque Ottomane	694.—	694.—	Goldfields	101.—	102.—
Rio Tinto	2033	2040	Randmines	166.—	168.—

Tendenz: fest.

Wiener Börse.

Wien, 24. Aug. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	646.50	645.50	Oest. Kronenrente	87.25	87.20
Länderbank	532.70	532.50	„ Papierrente	90.35	90.30
Wiener Bankverein	536.—	536.—	„ Silberrente	91.85	91.80
Staatsbahn	712.—	711.70	Ungar. Goldrente	107.75	107.75
Lombarden	104.50	105.—	„ Kronenrente	87.15	87.10
Marknoten	117.82	117.80	Alpine Montan	1041.—	1041
Wechsel Paris	95.38	95.41	Skoda	760.—	770.50

Tendenz ruhig.

Wien, 24. Aug. Nachm. 1.50 Uhr.

	23.	24.		23.	24.
Kreditaktien	646.—	646.—	Buschtehrad B.	948.—	948.—
Oesterreich-Ungarn	2082	2082	Oesterr. Papierrente	90.35	90.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	91.35	91.30
Unionbank	616.—	615.—	„ Goldrente	11[illegible].75	113.90
Ungar. Kredit	851.—	851.—	Ungar. Goldrente	107.90	107.75
Wiener Bankverein	536.—	535.—	„ Kronenrente	87.15	87.10
Länderbank	535.—	532.—	Wb. Frankf. vista	117.80	117.75
Türk. Lose	242.—	241.—	„ London „	241.10	241.10
Alpine	1044	1041	„ Paris „	95.41	95.38
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	119.73	119.73
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.80	117.75
Staatsbahn	712.—	711.50	Ultimo-Noten	117.85	117.81
Lombarden	104.50	104.50	Skoda	766.50	766.—

Tendenz ruhig.

MARCHIVUM

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Aug. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		23.	24.			23.	24.
Weizen	per Sept.	209.75	210.50	Mais	per Sept.	147.50	148.—
„	„ Okt.	209.75	210.25		„ Dezbr.	147.50	148.—
„	„ Dezbr.	209.75	210.50		„	—.—	—.—
	Mai	212.—	213.—	Rüböl	per Aug.	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	173.—	173.25		„ Okt.	67.50	67.50
„	„ Okt.	173.—	173.—		„ Dez.	67.90	67.90
„	„ Dezbr.	172.75	172.75			—.—	—.—
	Mai	174.75	175.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Sept.	172.—	174.—	Weizenmehl		29.50	29.50
„	„ Dezbr.	171.50	173.50	Roggenmehl		22.70	22.80
	Mai	175.25	177.75				

Pariser Produktenbörse.

	24.	23.		24.	23.
Hafer			Rüböl,		
„ Aug.	21.05	21.50	„ Aug.	77 3/4	77 1/2
„ Sept.	19.75	19.60	„ Sept.	77 3/4	77 1/2
„ Sept.-Dez.	19.50	19.40	„ Sept.-Dez.	77 1/2	77 1/4
„ Nov.-Feb.	19.35	19.25	„ Jan.-April	77 1/2	77 1/4
Roggen			Spiritus		
„ Aug.	21.—	21.—	„ Aug.	54 3/4	54.—
„ Sept.	20.60	20.60	„ Sept.	54.—	53 3/4
„ Sept.-Dez.	20.75	20.75	„ Sept.-Dezbr.	50 1/2	49 1/2
„ Nov.-Feb.	20.60	20.60	„ Jan.-April	49.—	48 3/4
Weizen			Leinöl		
„ Aug.	27.45	26.90	„ Aug.	80 3/4	79 1/4
„ Sept.	26.25	25.90	„ Sept.	80 1/4	80.—
„ Sept.-Dez.	26.20	26.—	„ Sept.-Dez.	78 3/4	77 1/2
„ Nov.-Feb.	26.45	26.20	„ Jan.-April	73 1/2	72 3/4
Mehl			Rohzucker 88° loco	32 1/2	33.—
„ Aug.	38.05	36.80	Zucker Aug.	43 1/2	42 3/4
„ Sept.	34.45	34.40	„ Sept.	37.—	36 3/4
„ Sept.-Dez.	34.30	33.80	„ Okt.-Jan.	31 3/4	31 3/4
„ Nov.-Feb.	33.—	33.50	„ Jan.-April	32 1/4	32 1/4
			Talg	80.—	80.—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 23. Aug. (Schlußkurse.)

	23.	22.		23.	22.
Rüböl loko	35 1/2	—.—	Leinöl loko	36 1/4	—
Sept.	34 1/4	—.—	Sept.	35 3/4	35 3/4
Sept.-Dez.	34 1/4	—.—	Sept.-Dez.	35 3/4	—.—
Rüböl Tend.: matt.			Jan.-April	33 1/2	32.—
Kaffee loco.	53.—	53.—	Leinöl Tend.: matt.		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 24. Aug. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	24 per 50 kg			23. per 50 kg		
Weizen per Okt.	11.56	—.—	fest	11.47	—.—	stetig
„ „ April	11.97	—.—		11.87	—.—	
„ „ Mai	—.—	—.—		—.—	—.—	
Roggen per Okt	9.73	—.—	fest	9.58	—.—	ruhig
„ „ April	10.13	—.—		9.96	—.—	
Hafer per Okt.	10.17	—.—	fest	10.04	—.—	stetig
„ „ April	10.40	—.—		10.34	—.—	
Mais per August	9.84	—.—	fest	9.76	—.—	fest
„ „ Mai	7.83	—.—		7.75	—.—	
Kohlraps August	—.—	—.—	ruhig	10.50	—.—	träge

Wetter: bedeckt

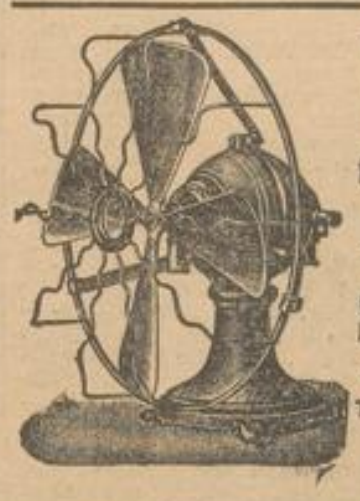
Liverpooler Börse

Liverpool, 24. Aug. (Anfangskurse.)

	24.		23.	
Weizen per Okt.	7/6 3/4	stetig.	7/6	stetig
„ „ Dez.	7 4 1/2		7/3 1/4	
Mais per Sept.	5/3 3/4	ruhig	5/2	stetig
per Okt.	5/1 1/2		5/0 3/4	

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück
20001

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung. Große Maschinen-Laboratorium. Hoch- und Tiefbaukurse.
20900


Ventilatoren
für Gleich- und Wechselstrom
in allen gangbaren Typen,
stets grosses Lager.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 862, 960 u. 2032. O 4, 8—9.
Hauptvertretung der Osramlampe

Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 24. August 1912.

Aktien.	16.	23.
Aluminium-Industrie	247.—	250.25
Bergmanns Elektrizitäts	139.50	136.—
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	189.—	188.40
Bruchsaler Maschinenfabrik	353.80	355.—
Delmenhorster Linoleum	374.—	374.—
Deutsch. Gold- und Silberscheid.-Anst.	691.—	705.25
Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts	170.20	169.30
Deutsche Waffen- u. Munition	543.—	553.—
Dynamite Trust	180.50	179.25
Eschweiler Bergwerks	167.50	160.80
Felten & Guilleaume	164.50	161.—
Gel. f. elektr. Unternehmungen	177.90	175.90
Hartmann Maschin.-Fabrik	153.10	151.—
Hedwigshütte	147.40	146.75
Hohenlohe Bergwerke	186.—	183.50
Holzverkohlungs Konstanz	324.75	324.75
Mainzer Aktienbrauerei	200.40	200.40
Mannesmann-Röhrenwerke	216.50	215.—
Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	120.—	120.—
Moenus Maschinenfabrik	264.40	268.70
Orenstein & Koppel	214.10	215.50
Patzenhofer Brauerei	253.75	255.—
Pfeiferberg	205.25	202.50
Rombacher Hütten	178.25	176.75
Schubert & Salzer	342.—	345.—
Schultheiß	268.—	268.—
Stöhr Kammgarn-Spinnerei	186.50	188.25
Tucher Brauerei	258.—	258.—
Berliner Kindlbrauer.	246.50	247.G
Schlinck u. Co. Hamb.	225.20	228.—

Proz.	Kurs vom	16.	23.
4 1/2	Oesterr. Silber-Rente	90.40	90.80
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	73.20	73.G
3 1/2	Ungar. Kronen-Rente von 1897	76.50	76.50
4 1/2	Russen von 1905	100.30	100.50
4	Russische Goldanleihe von 1894	90.10	91.B
4	Polnische Pfandbriefe	91.10	91.60
3	Argentinier von 1909 in Gold	100.70	100.60
3 1/2	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	70.50	70.70
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	100.40	100.60
4 1/2	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	91.30	91.90

Proz.	Kurs vom	16.	23.
6	Chinesen von 1895	—.—	—.—
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Pukow) v. 1908	96.75	97.10
5	Griechen von 1881 (1,60 %)	—.—	58.40
5	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	54.—	54.20
5	Rumänier von 1903	101.—	101.10
4	Rumänier von 1908	91.90	90.75
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.60	101.—
4	amort. Serben von 1895	85.—	85.05
4 1/2	Siamesische Anleihe	95.90	96.50
4	Türken von 1908	80.40	81.G
4 1/2	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898 kleine St.	95.75	95.75
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1862	104.10	—.—
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.10	99.90
4 1/2	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	96.25	—.—
4	Lissabonner Stadt-Anleihe von 1886	79.20	79.10
4	Moskauer Stadt-Anleihe kleine St.	82.—	82.10
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909	100.40	99.80
4	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	96.80	96.B
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	92.50	92.40
4	kais. Elisabeth-Bahn-Prt.	94.40	93.60
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Franz Josefsbahn-Prt.	89.10	89.10
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	91.75	91.50
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	93.—	92.90
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	75.10	76.10
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.30	99.60
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	77.20	77.10
4	Kronpr. Rudolfbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	93.30	93.45
4	Unger. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	91.30	91.50
4 1/2	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	97.—	96.80
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.40	89.50
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	87.90	87.75
4 1/2	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1911	96.60	96.90
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	87.80	88.20
4 1/2	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	96.70	96.90
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.) v. 1897	88.10	88.10

Proz.	Kurs vom	16.	23.
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	88.40	88.35
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	75.70	75.50
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	90.60	89.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	88.25	88.60
4 1/2	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	99.—	99.B
4 1/2	Anatolier (gar.)	97.—	97.G
4 1/2	Anatolier Erg.-Netz	96.90	96.90
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier	63.50	63.75
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1888	77.40	77.80
4	Central Pacific L. Ref. Mtg. Bds.	95.20	95.10
5	Denver u. Rio Grande Ref. rückzahlb. 1955	92.50	—.—
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	97.30	97.30
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102 1/2	71.75	71.70
4 1/2	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	99.50	—.—
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	99.10	99.—
3 1/2	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	97.20	96.80
6	St. Louis u. San Francisco Bonds rückzb. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Francisco Bonds	87.20	86.60
4	Union Pacific L. Mtg. Bonds	—.—	100.50

Shares.	16.	23.
Brakpan Mine	3 3/16	4
Modderfontein	11 3/4	11 7/8
Westrand cons.	12sh0 3d	12sh0d
Wolhuter Gold Mine	1 1/16	1 1/16
Crown Mine	6 13/16	6 7/8
Eldorado Banket	1 25/32	1 25/32
Giant Mine	1 27/32	2 1/32
Globe & Phönix	1 11/16	1 23/32
Tanganyika	2 19/16	2 27/32
Zambesia Exploration	13/16	11/32
Jagersfontein	6 7/16	6 3/4
Voorspoed Diamond	1/2	1/2

Shares.	16.	23.
Consol. Mines Select.	12sh 9d	12sh 1d
Mozambique	20sh 6d	20sh6d
Transvaal Coal Trust	2 1/4	2 3/8
Transvaal Cons. Land	1 3/8	1 11/16
Abosso Gold Mining	1 1/16	1 1/16
Ashanti Goldfields	1 1/16	1 1/16
Zanti Consol	10sh0d	9sh6d
Amalgamated Gold Coast	1 3/32	1 1/2
Taquah Mine & Explor.	7/8	7/8

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H, Hamburg 36. Fernsprecher: Gruppe III, No. 3020 u. 3021. Hohe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 24. August 1912.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	82	85
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	93
Carl Bödicker & Co.	128	130
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Olloff u. Co.	158	168
British Central-Afrika sh	7/0	7/6
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	63	67
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	140	147
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) p. Stück Frs.	850	950
Debundscha-Pflanzung	—	110
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	117	—
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	156	162
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft Genußscheine per Stück	Mk. 1480	Mk. 1470
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	—
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	98	102
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	109	114
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	510	550
Deutsche Samoa-Gesellschaft	66	70
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	189	198
Deutsche Togo-Gesellschaft	110	114
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	—	—
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	171	173
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	Mk. 20.—	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	100	108
Jorman South West-Afrika Diamond Denestment Co.	Mk. 2.—	Mk. 3.—

für	Nachfrage %	Angebote %
Gibeon-Schürf- und Handels-Ges.	—	91
Jaluit-Gesellschaft-Aktien	214	220
dto. Genußscheine, p. Stück	Mk. 1730	Mk. 1770
Kaffee-Plantagen Sakare, Stamm-Akt.	—	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	60	—
Kamerun Kautschuk Co.	72	76
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	27	30
Koukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	Mk. 950	Mk. 1100
Kautschuk-Pflanzung Meenia	91	—
Kironda Goldminen-Gesellschaft	126	129
Kolmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	Mk. 36.—	Mk. 38.—
Kreme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	—	—
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	95	98
Nama Land Schürf u. Guano Syndicat	470	500
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	80	—
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	124	125
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	Mk. 80	Mk. 100
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine), per Stück	Mk. 6.—	Mk. 8.—
Ostafrikanische Kompanie	138	—
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	35	40
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	3	—
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	Mk. 91	Mk. 92
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	Mk. 66	Mk. 68

für	Nachfrage %	Angebote %
Junge Pacific Phosphate-Akt.		
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 6 1/8	£ 6 3/8
Pacific Phosphate Co., Junge per Stück	£ 3 1/4	£ 3 1/2
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Anteile Genußsch.	193	184
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	Mk. 171	Mk. 176
Sisal Agaven-Gesellschaft	185	—
South African-Territories, Londoner Usance, per Stück	175	—
South East Afrika Co. Londoner Usance per Stück	£ 7/0	£ 7/6
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	2/9	3/3
South West Africa Co., Deutsche Usance	27/3	28/0
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	140	144
dto. dto. Genußschein. p. St.	106	—
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	Mk. 95.—	Mk. 98
Upper Egypt Irrigation Co.	70	74
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, St.-Akt.	—	36
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	42	—
Vereinigte Diamant-Ges. Südrhd. m. b. H., Akt.	89	—
Weiß de Meillon, Akt.	48	51
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	Mk. 130	Mk. 160
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	80	84
Windhuker Farm-Gesellschaft	240	248
	120	—

MARCHIVUM

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 25. August 1912.

Trinitatiskirche. Morg. 1/2 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Moering. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Dekan Simon. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Moering. Abends 8 Uhr sechstes populäres Orgelkonzert von Organisten Arno Landmann. Eintritt frei.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann.

Wohlgelegen. Morgens 1/2 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann.

Diakonissenhauskapelle kein Gottesdienst.

Stadtteil Neckarau. Vormitt. 1/2 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höflich. Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höflich. Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Pflichtigen der Nordpfarrei, Stadtpfarrer Höflich.

Pauluskirche Waldhof. Vorm. 10 Uhr Predigt.

Evangelisch-luth. Gottesdienst

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag, 25. August (12. Sonntag n. Trinitatis), nachmitt. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Fritze.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. 3/4 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule fällt aus bis 8. Sept. 8 Uhr: Erbauungsstunde, Inspektor Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Montag 8 Uhr: Frauenverein fällt aus.
Mittwoch 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 1/2 9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule.
Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Inspektor Lehmann.
Montag 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein.
Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, fällt aus bis 3. September.
Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag 1/2 9 Uhr: Frauenverein.
Freitag 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, fällt aus bis 6. Sept.
Täglich Kinderschule.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 25. bis 31. August 1912.

Sonntag: Infolge der andauernd ungünstigen Witterung findet der festgesetzte Ausflug in diesem Jahre nicht mehr statt. Jug.-Abteilg. nachm. 5 Uhr: Monatsversammlung.

Montag, abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde üb. Apostelgeschichte 6. 8—15 und 7. 54—59 von Herrn Sekretär Kollmeyer, anschließend Monatsversammlung.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends 1/2 9 Uhr: Probe d. Posaunenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, nachmitt. 3 Uhr: Bäckervereinigung. Abends 1/2 9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors. Abends 1/2 9 Uhr: Stenographie (Gabelsberger).

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr H. Kollmeyer, U 3, 23.

Evang. Jugendbund Mannheim

(Verein jung. Männer zur Pflege protest. Interessen)
Lokal: Kaisersäle, Seckenheimerstr. 11a.

In der Zeit von inkl. 31. Juli bis exkl. 4. Sept. fallen die Versammlungen aus.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstr. 17, der 2. Vorsitzende K. Bernhard, T 6, 17.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Bibelbetrachtung.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelbetrachtung.
Jedermann freundlichst eingeladen.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/4 4 Uhr Predigt.
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Holzstraße 11, Hinterhaus 2. Stock.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Missions-Saal T 6, 11.

Die Versammlungen finden wie folgt statt:
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Gebets- u. Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Die Heilsarmee, N 3, 14.

Die Versammlungen finden statt:
Sonntag, vorm. 10 Uhr, Heiligungsversammlung. Nachm. 4 Uhr, Willkommensversammlung des Leutnant Schneckenburger. Abends 8 1/4 Uhr, Gedächtnisfeier des Generals Booth.
Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Heilsversammlung.
Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Heiligungsversammlung.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 25. August 1912.
Fest des reinsten Herzens Mariä.
13. Sonntag nach Pfingsten.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse. — 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe — 1/2 3 Uhr Vesper.

Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse. — 1/2 10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 1/2 3 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Katholisches Bürgerhospital. 3/4 9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse. — 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 1/2 3 Uhr Muttergottes-Andacht.

Heil. Geist-Kirche. 6 Uhr hl. Messe; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe u. Generalkommunion der Marian. Jungfrauen-Kongregation. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Erstkommunikanten. — 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — Nachm. 1/2 3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Amt u. Predigt. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — 1/2 5 Uhr Versammlung des Dienstboten-Vereins im Alfonshaus.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — 1/2 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Amt. — 1/2 10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte. — 1/2 4 Uhr Jungfrauenkongregation.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen-Schule, Käfertalerstraße 93/109. Eingang: rechtes Hofto. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 8 Uhr hl. Messe. — 1/2 10 Uhr Predigt u. Amt. — 1/2 3 Uhr Andacht.

Kathol. Kirche zu Feudenheim. 1/4 8 Uhr Frühmesse. — 1/2 10 Uhr Predigt u. Amt. — 1 Uhr Vesper, hierauf Versammlung des Müttervereins.

Kath. Kirche zu Neckarau. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 1/2 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 3/4 10 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 1 Uhr Vesper zu Ehren der Heiligen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schlosskirche.

Sonntag, 25. August, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, Beethovenstraße 8).

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Freitag abend 1/2 11 Uhr unser lieber guter Sohn und Bruder (25890

Max Freudenberger

nach 14tägiger schwerer Krankheit im Alter von 18 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Freudenberger, Buchbinder,
Rheindammstraße 35 II.

Die Beerdigung findet **Montag, 26. d. Mts. nachm. 3/4 4 Uhr,** von der Leichenhalle aus statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

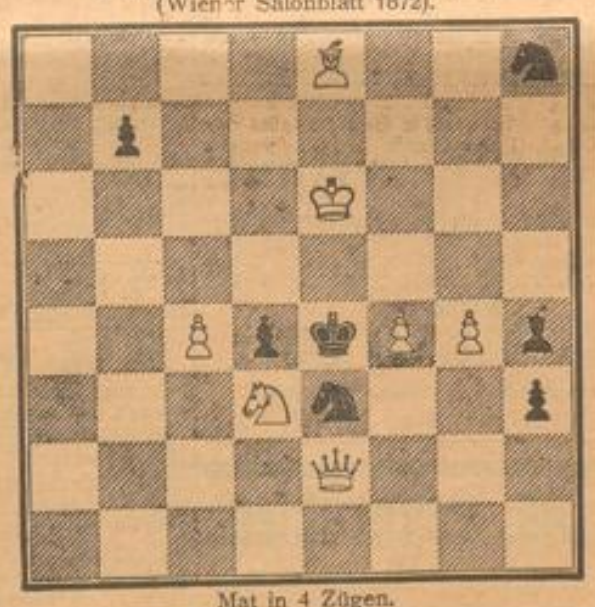
Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen. Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 24 | Mannheim, den 24. August 1912 | 2. Jahrg.

Problem No. 98

von Desiderius Pap †, Miskolcz.
(Wiener Salonblatt 1872).



Mat in 4 Zügen.

Problem No. 99

von M. Havel.
(I. Preis „Natal Mercury" 1912).

Mat in 3 Zügen.

Problem No. 100

von E. Pradignat †.

Mat in 2 Zügen.

Lösungen

zu Problem No. 92

1. Sb3—a5 Ta8×a5
2. d7—d8 Sp. Ta5×d5
3. Td1—f1 bel.
4. Tf1—f5††

zu Problem No. 93

1. Dh2—b1 b7—b6
2. Tb3—b5†!! Ka5×b5, Lf1×b5 od. a6×b5
3. Dh1—d5, De1 od. a8††. Eine Prachtvariante!

1. . . . . e5—e4
2. Tb3×b7 Lf1 bel. od. bel.
3. Dh1—e1 od. h5††

zu Problem No. 94

1. Lc3—b4 Te7—d7
2. Lb4—f8 Te8—e7
3. Lf8×g7† Te7×g7
4. Tg6×e6††

1. . . . . Te8—d8
2. Lb4×e7 Td8—d6
3. Le7—f8 T bel.
4. Tg6×e6 od. Lg7††

Die Namen der Löser finden in nächster Ausgabe Veröffentlichung.

Partie No. 63.

Gespielt am 25. Juli 1912.

Weiss: **G. Breyer** (Budapest). Schwarz: **F. Marshall** (New-York).

1. e2—e4 c7—c5
2. d2—d4

Weiss wartet besser mit diesem Zuge bis Schwarz Sb8—c6 zieht. Erst dann wird er notwendig, weil sonst Sc6—d4 unangenehm würde.

2. . . . . e5×d4
3. Sg1—f3 e7—e6

Nicht e7—e5, weil Weiss dann mittels Lf1—c4 und späterem c2—c3 starken Angriff erhalten würde.

4. Sf3×d4 Sg8—f6
5. Sb1—c3 Lf8—b4
6. Lf1—b5?

Weiss opfert mit diesem mangelhaft beurteilten Zuge zwei Bauern. Wenn er glaubte, sich dadurch Angriff zu verschaffen, wird er bald eines Besseren belehrt.

6. . . . . Sf6×e4
7. 0—0 Se4×c3
8. b2×c3 Lb4×c3
9. Ta1—b1 a7—a6
10. Sd4—e2 Lc3—f6
11. Lb5—d3 0—0
12. Se2—g3 Sb8—c6
13. f2—f4 Lf6—d4†
14. Kg1—h1 f7—f5
15. Lc1—a3 Tf8—f6

Die Ironie will es, dass, während Weiss nicht die Spur von Angriff hat, Schwarz schon bedrohlich steht. Es ist natürlich kein Kunststück, nun die Partie für Schwarz zu gewinnen. Aber die Grazie, mit der es Marshall besorgt, besticht.

16. c2—c3 Ld4—a7
17. La3—d6 b7—b5
18. c3—c4 Tf6—h6

Droht Matt in zwei Zügen durch Th6×h2† nebst Dd8—h4.

19. h2—h3 Lc8—b7
20. Kh1—h2 Sc6—d4
21. a2—a4 Dd8—h4
22. c4—c5 Ta8—c8
23. a4×b5 a6×b5
24. Tb1—b4 Lb7×g2!

Eine prächtige Kombination. Der weisse König wird durch das Läuferopfer aus seiner Verschanzung auf das offene Brett hinausgetrieben, wo er bald gestellt ist.

25. Kh2×g2 Dh4×h3†
26. Kg2—f2 Dh3—h2†
27. Kf2—e3 Dh2×g3†
28. Ke3×d4 e6—e5†!
29. f4×e5

Auf 29. Kd4×e5 würde Weiss durch 29. . . . . Dg3—e3† 30. Ke5—d5 Tc8×c5† das Matt erzwingen. Auf den Textzug folgt ein eleganter Schluss.

29. . . . . Th6×d6†!
30. e5×d6 Tc8×c5!
31. Dd1—b3† Tc5—c4††!
32. Kd4—d5 Tc4×b4
33. Db3×b4 Dg3×d3†
34. Kd5—e5 Dd3—e2†

Wei[illegible] auf.

Denn betritt der weisse [illegible] die f-Reihe, wird der Turm mit Schach geschlagen, geht er aber nach d5, wird er durch De2—e6 matt gesetzt.

Partie No. 64.

Gespielt am 1. August 1912.

Weiss: **Lewitzky** (Moskau). Schwarz: **Schlechter** (Wien).

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—c4 Sg8—f6
4. d2—d4 e5×d4
5. 0—0 d7—d6

Gibt ein beengtes Spiel. Den Vorzug verdient Lf8—c5. Offenbar wollte aber Schlechter den daraus resultierenden Max Lange-Angriff vermeiden.

6. Sf3×d4 Lf8—e7
7. Sb1—c3 0—0
8. Sd4—e2 Sc6—e5
9. Lc4—b3 c7—c6
10. a2—a4

Um b7—b5 zu verhindern.

10. . . . . Dd8—c7
11. h2—h3 Lc8—e6
12. f2—f4! Se5—g6
13. Lb3×e6 f7×e6
14. Se2—d4 Dc7—d7
15. f4—f5! e6×f5
16. e4×f5 Sg6—e5
17. Sd4—e6

Nun hat Weiss einen Springer in beherrschender Stellung. Die Folgen machen sich bald für Schwarz unangenehm bemerkbar.

17. . . . . Tf8—e8
18. g2—g4! h7—h6
19. Lc1—f4 Se5—f7
20. Dd1—d4 Sf7—d8
21. Lf4×h6!

Sehr hübsch gespielt! Der Sinn des Opfers wird gleich klar.

21. . . . . g7×h6
22. Sc3—e4! Sd8×e6

Versucht Schwarz die Figur durch Kg8—f7 zu behaupten so folgt 23. g4—g5 h6×g5 24. Se4×g5† Kf7—g8 25. Tf1—f2 mit vernichtendem Angriff. Schwarz entschliesst sich daher, der Offizier zurückzugeben.

23. f5×e6 Dd7×e6
24. Se4×f6†?

Schade, dass Weiss seine schöne Kombination nicht richtig abwickelt! Mit 24. Tf1×f6! Le7×f6 25. Se4×f6† Kg8—f7 26. Ta1—f1! Kf7×e7! 27. Sf6×e8 Ta8×e8 28. Dd4×a7 war das Spiel höchstwahrscheinlich für Weiss gewonnen.

24. . . . . Le7×f6
25. Tf1×f6 De6—e3†
26. Dd4×e3 Te8×e3
27. Tf6×h6 Ta8—f8
28. Ta1—f1 Te3—g3†
29. Kg1—h2 Tg3×h3†
30. Kh2×h3 Tf8×f1
31. Th6×d6 Tf1—f2
32. Td6—d7 b7—b5!
33. a4×b5 c6×b5
34. Td7—c7 a7—a5
35. Kh3—h4 a5—a4
36. Kh4—g5 Tf2—g2!
37. Tc7—b7 Tg2×c2
38. Tb7×b5 Tc2—c6
39. Tb5—b8† Kg8—g7
40. Tb8—b7† Kg7—g8

Als Remis abgebrochen; denn der Mehrbauer ist nicht zur Geltung zu bringen. Eine sehr interessante Partie!

(P. S. Leonhardt, Hbg. Nchr.)

MARCHIVUM

700 m ü. d. M. **Donaueschingen** 700 m ü. d. M.

Solbad, Höhenluftkurort Elektrische Bäder. Inhalationen. Medizinal-Bäder jeder Art. Herrl. Waldungen mit schön gepflegten Spazierwegen. Residenz des Fürsten zu Fürstenberg. Prachtv. Parkanlag. Fürstl. Bibliothek, Gemälde- u. Kupferstich-Sammlg. Fürstl. Fürstenb. Brauerei. Angen. Kur- u. Niederlassungsort f. Private u. Pensionäre

Kurhaus Schützen J. Buri | Hotel Lamm Dullenkopf | Hotel Adler Seltenreich | Bahnhof-Hotel Schaller | Gasthof Sternen Biedermann | Gasthof Bären Gauther | Rest. Zeppelin Reiser | Restaur. Auerhahn Klets | Bahnhof-Restaurant Henny

Auskünfte u. Prospekte durch den Verkehrsverein.

Kirchweih Mannheim-Sandhofen
Gasthaus zum goldenen „Hirsch".
1 Minute vom Bahnhof entfernt.

Unterzeichneter ladet hiemit zu dem am Sonntag, den 25. u. Montag den 26. August stattfindenden

Kirchweihfeste
hier, ergebenst ein. 25865

Für g. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Der Besitzer
Phil. Fried. Bayer.

Verband deutscher Bierverleger und verwandter Gewerbe.
Verein selbständig. Flaschenbierhändler von Mannheim und Umgebung. (E. V.)

Aus Anlass des 13. Verbandstages deutscher Bierverleger u. verwandter Gewerbe, findet vom Sonntag, 25. bis inkl. Dienstag, 27. August von morgens 9 bis abends 7 Uhr in der Wandelhalle des Städtischen Rosengarten, eine

Grosse Fachausstellung
von **Maschinen u. Geräte** für den **Flaschenbierhandel u. Mineralwasserfabrikation** statt. 73513

Eintrittspreis 30 Pfg.

Der Fest- u. Ausstellungs-Ausschuss.

Die Fabrikationsstelle eines allererften im Auslande bereits vorzüglich eingeführten

Alkoholfr. Getränkes
mit durch natürliche Gärung erzeugter Kohlensäure, gesetzlich geschützt, ist für Mannheim und alle anderen Städte Badens zu vergeben.

Ia. Existenz
für **Mineralwasserfabriken, Bierhandlungen, Drogerien** und **Restaurateure.** Auch für Nichtfachleute glänzende Existenz. Nötiges Kapital ca. 1000 Mk. Verdienst jährlich bis 30,000 Mk. Offerten unt. Nr. 4646 an die Exped. d. Bl.

Tanzlehr-Institut
Q 2,16 Restaur. z. Rodensteiner Q 2,16

Meine Tanzkurse beginnen gegen Ende August und Mitte September. Extrastunden das ganze Jahr zu jeder Tageszeit in meiner Wohnung; nehme weiteren geft. Anmeldungen gerne entgegen. 4600

Hochachtend
T 6,9, part. E. Trautmann T 6,9, part.
Fachlehrer der Vereinigung süddeutsch. Tanzlehrer.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Fritz Kaufmann
Nervenarzt. N 2, 9 (Kunststrasse).

Friedenweiler
Hotel u. Kurhaus. Bes. Carl Baer, südl. bad. Schwarzwald 900 m ü. d. Meere, idyll. Wald- und Höhenluftkurort inmitten der weitausgedehnten Fürstlich Fürstenbergisch. Tannenwaldungen mit grossem Luft- u. Sonnenbad, in prachtvoller Lage mit Alpenaussicht. Prospekte. 8946

Realschule (Pensionat) Dr. Plähn
Waldkirch im Breisgau.
Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Militärdienst (Reife für Obersekunda) auszustellen. Beste Empfehl. v. Deutschen im In- u. Ausland. Dr. Plähn. **Beginn des neuen Schuljahres: 18. September.** 9187

Real- u. Handelsschule Miltenberg a. M.
(mit Schülerheim). 2145

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum Einjährigen-Militärdienst und zum Uebertritt in die 7. Klasse der Oberrealschule. — Prospekt durch das Direktorat.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)
6 kl. Realschule. — Pensionat.

Die Abgangszeugnisse berechtigen z. einj. freiw. Militärdienst und zum Eintritt in die 7. Klasse (Obersek.) einer Oberrealschule. 9195

Beginn des Schuljahres am 18. September. Beste Unterrichtserfolge. Mäß. Preise. Prosp. Jahresb. u. Ref. durch d. Direktion **G. Wehrle.**

Stellen finden

3–5 Mark täglicher Verdienst!
Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Tricotagen- und Strumpfstrickerei. Gutlohnende, leicht erlernbare Beschäftigung. Unterricht kostenfrei. Arbeit von und an alle Orte Deutschlands franco. Prospekt und Zeugnisse gratis und franko. 25417
Tricotagen & Strumpffabrik
Neber & Fohlen Saarbrücken A 4.

Wir suchen für unsere Einfahrabteilung und Fremdstation
tüchtige Automobilschlosser
die bereits läng. Zeit in Automobilfabriken gearbeitet haben und erbitten ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters. **Fahrzeugfabrik, Eisenach.** Innerhalb 14 Tagen nicht beantwortete Angebote gelten als abgelehnt. 12844

Absolut zuverlässiger Bursche
(16–20 Jahre alt, Radfahrer), mit nur besten Empfehlungen für dauernde Stellung als Ausläufer und fürs Haus gesucht, Stadtkundig Bedingung. 25860

Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O 4, 3

Redegewandte Leute finden bei einer der größten Lebensversicherung lohn. Nebenbeschäftigungen, feste Anstellung. Nichtfachleute werd. kostenfrei ausgebild. Offert. u. 4692 a. d. Exp.

Oberreisende u. Einzelvertreter, auch Damen, z. Vertriebe eines evang. Prachtwerkes u. ein. kathol. Erbauungsbuches m. angkr. Zweck, beid. warm empfohl., sucht unter günstig. Bedingung. 9250
Max Schwarz, Verlagsanst. Berlin, Michaelkirchpl. 21.

Tüchtiger
Chauffeur
in angenehme gut bezahlte Stellung gesucht. Offert. unter Nr. 73720 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Gebildeter tüchtiger
Herr
kann eine aussichtsreiche, gutbezahlte Position im Assekuranz-Außendienst erlangen. Gefl Off. unt. Nr 73725 an die Exp.

Laborant
für das Laboratorium ein. hiesigen chemischen Fabrik sofort gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 73730 an die Expedit.

---

2 tüchtige
Verkäuferinnen
aus der Manufakturwarenbranche gesucht. 73596
S. Fels.

Damen welche Bekanntenkreis haben und redegewandt können tägl. 15–20 Mk. verdienen durch Verkauf von Wäsche.
Offerten unt. Nr. 73722 an die Exped. ds. Blattes.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
möglichst aus der Manufakturwarenbranche gesucht. 73718
S. Fels.

Tüchtiges Fräulein
aus guter Familie, ins Ausland (Holland) auf das Büro einer Berlitz-Schule gesucht. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. unter F. K. 4701 an die Exped.

Mädchen vom Lande gesucht.
F 3, 15, 2. Stock. 4686

Braves ordentl. Dienstmädchen gesucht. 4694
Max Josefstr. 31, 1 Tr. r.

Tücht. solid. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Sept. ges. [4708
C 1, 13, 1 Treppe.

Tüchtiges zuverlässig. **Alleinmädchen** das selbständ. kochen kann, zu kinderl. Ehepaar nach Heidelberg auf 1. Septbr. gesucht. Vorzustell. Rheinvillenstr. 20, 3. St., zwisch. 1 u. 3 Uhr. 73723

Ein Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht. 73724
Rosengartenstr. 1 a. III.

Sauberes, jüng. Mädchen f. tagsüber ges. in kl. Hausb. M 4, 7, 3. Stock 1. 4712

Unterricht

Gesangsunterricht (vollst. Ausbildg.), p. Std. 2 Mk., **Klavierunterr.** (Anfänger u. Vorgeschr.), St. 1 Mk., erf. konsv. geb. tücht. Lehrerin Off. u. 73266 an d. Exped.

Entlaufen

1 Hühnerhund
auf „Pardry" hörend, Farbe schwarz, Bauch und Füße braun. Abzug. 4700
Gaswerk Lindenhof.

Ankauf

Verdeckter, verschließbarer
Handwagen
für Transport von Postpaketen z. kaufen gesucht. Offert. an die Firma
E. Oskar Schmidt, Weinheim a. d. Bergstraße

Vermischtes

Vertausche
m. schön. rentabl. Rentenhaus in Wiesbaden i. gut. Wohnlage gegen Villa in Mannheim. Ausführliche Offerten unter Nr. 73729 an die Expedition dis Bl.

Die Schnackenplage
in sämtl. Orten am Rhein etc. wird durch meine über die Betten zu spannend, billigen von Jedermann erschwingl. **Schutznetze** behobe. Engros-Generalvertrieb
Mannheim, M 2, 8. 73607

Vorkauf

Meyers Konv.-Lexik.
fast neu, mit Regal billig zu verkf. F 2, 2, III. 73712

Schön. Black an fein Terr., reinrass., wachs., anhängl., 1½ Jahr a., sof. bill. zu verk. 4709 **Luisenr. 18, 3 Tr.**

Gut erhaltene
Bureau-Einrichtung
zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 73720

Stellen suchen

Kindergärtnerin f. Nachmittagsstellung per 15. Sept. od. 1. Okt. Off. u. 4715 an die Expedition.

Lehrmädchen

Ordentliches Lehrmädchen
welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, zum 1. Sept. gesucht. 73727
Moltkestr. 19, 2. Stock.

Wormser
Gustav Adolf-Festspiele 1912
im Spiel- und Festhaus Worms.

Gustav Adolf
Histor. Charakterbild in 5 Aufzügen v. Otto Devrient über 200 Darsteller, sowie Chöre u. Orchester. Regie: Herr Oberregisseur Dalmonike-München. Gustav Adolf: Herr Hofschauspiel. Hugo Waldeck-Dresden. Marie Eleonore: Fräulein Frieda Ward-Berlin.

Spieltage: Sonntag, d. 8., Dienstag, 10., Mittwoch, 11., Donnerstag, 14., je abends 7 Uhr. Sonntag, 15., Sonntag, 22. Sept., je nachm. 3½ Uhr.

Platzpreise: Sängerbühne M. 1.—, Empore hint. Reihe M. 1.20, Stühle M. 1.5, Vordere Sperrsitze Reihe 1—8 M. 1.50, Reihe 9—14 M. 2.—, Empore 1. Reihe M. 2.—, Obere Sperrsitze M. 7.50, Sessel M. 7.5, Lauben M 3.—, Stehplätze (bei Bedarf) 50 Pfg. Im Vorverkauf sämtl. Plätze 10 Pfg. mehr. Vorverkauf für alle Spieltage nur beim Hausmeister des Festhauses, von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends. Telefonische Bestellungen nur von auswärts zulässig.

73575

Zwangsversteigerung.
Montag, 16. August 1912 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (73731
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 24. Aug. 1912.
Weiler, Gerichtsvollzieher

Zu vermieten

K 1, 7 Breitestraße sehr schöne 6–7 Zim.-Wohn. sof. bill. z. vm. 27677

Beethovenstr. 3 (Oststadt) 1–3 schöne helle Gartenpart.-Räume als Büro od. Lager z. verm. Näh. part. r. 4502

Bellenstraße 41
1 Zim. u. Küche, 3. Stock, sofort beziehbar, zu verm. Näh. Wirtschaft. 27577

Hafenstr. 26 Parterre 4 Zimmer u. Zubehör sof. als Bureau oder Wohnung zu verm. Näh. B 7, 19 2. St. 26718

Holzstrasse 19
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 27642

Käfertalerstraße 89
schöne 4 Zimmerwohnung im 4. Stock mit Küche, Speisekam. Badezim. und Mans. in freier Lage per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, M 6, 15.** 27662

Laurentiusstr. 20 II. St. 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näh. in S 3, 14. 27619

Neubau, Mollstr. 11
herrschaftl. 4 u. 5 Z.-Wohnungen, Bad, Speisek. u. reichl. Zubeh. mit neuester ent. ganz idealer Etagenheizung u. Warmwasserbereitung p. 1. Okt zu verm. Näheres **C. Beck, L 12, 6.** Telephon 1519. 27258

Meerfeldstr. 44, 3 Zimm. Küche, Bad zu verm. 27197 Näh. 2. Stock.

Schimperstraße 24
5. St. Sch. 5 Zimmerwohn. nebst Zub. bis 1. Okt. z. v. 27586

Seckenheimerstr. 166, 2. St. 2 Z. u. d. Str., m. gr. K. sof. od. später zu verm. 27648 Näheres Friedrichspl. 12.

Neubau Rich. Wagnerstr. 21 4 Zimmer, Küche, Diele, Bad zc., part., sow. 2 große Büroräume z. verm. 4457 Zu erfr. Seckenhstr. 10, p.

Schöne 5-Zimm.-Wohng. mit allem Zub. umständehalber p. sof. od. 1. Okt. zu v. Näh. L 8, 14, 1 Tr. 27644

Seckenheim
Gesunde geräum. 4-Zimm.-Wohnung in neuem Zweifamilienhaus mit Bad, Speisek., 2 Keller etc. in nächster Nähe des Lokalbahnhofs auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Schloßstraße 12, II. St.** 27165

Feudenheim, Ziethenstr. 49 5 Zimmer, Küche u. Bad 2 Zimm. u. Küche p. 1. Okt. zu vermiet. Näheres bei **Gg. Gambel,** Baugesch. 4019

BENZ & CIE.
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik Aktien-Gesellschaft Mannheim

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 12. August 1912 wird das Aktienkapital unserer Gesellschaft um

M. 4,000,000.—

durch Ausgabe von 4000 Stück neuen Inhaber-Aktien zu je M. 1000.— mit Dividendenberechtigung vom 1. Mai 1912 ab erhöht.

Diese M. 4,000,000.— Aktien sind von einem Konsortium unter Führung der Rheinischen Creditbank, Mannheim, übernommen worden. Das Konsortium wird von diesem Betrag soviel den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von 25838

160 %

zum Bezuge anbieten, dass auf je 4 alte Aktien eine junge entfällt.

Mannheim, den 12. August 1912.

Benz & Cie.
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik Aktien-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung bieten wir den Herren Aktionären der Firma Benz & Cie. Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik A.-G. die jungen Aktien zum Kurse von 160% zuzüglich Schlussnotenstempel unter nachstehenden Bedingungen an:

1. Auf je vier alte Aktien kann eine neue Aktie à M. 1000.— bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 26. August bis 9. September d. Js. einschliesslich zu geschehen:
   bei der **Rheinischen Creditbank in Mannheim** und deren sämtlichen Zweigniederlassungen,
   " " **Pfälzischen Bank,** Filiale Mannheim, **Mannheim,**
   " " **Süddeutschen Bank,** Abteilung der Pfälzischen Bank, **Mannheim,**
   " " **Mannheimer Bank, A.-G., Mannheim,**
   " **Herren Marx & Goldschmidt, Mannheim,**
   " der **Pfälzischen Bank, Ludwigshafen a. Rh.,**
   " " **Deutschen Bank, Berlin,**
   " " **Deutschen Bank,** Filiale Frankfurt, **Frankfurt a. M.,**
   " " **Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.,**
   " " **Pfälzischen Bank,** Filiale Frankfurt, **Frankfurt a. M.**
   " " **Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich und Basel,**
   " **Herrn G. F. Grohé-Henrich, Neustadt a. H.,**
   " **Herren G. F. Grohé-Henrich & Co., Saarbrücken.**
3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ohne Dividendenscheine nebst zwei gleichlautenden, mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnissen versehenen Anmeldescheinen, welche von den Anmeldenden zu vollziehen sind, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig den Nennwert und das Agio, pro Aktie also zusammen M. 1600.— zuzüglich 4% Zinsen aus M. 1000.— vom 1. Mai 1912 ab bis zum Tage der Einzahlung nebst Schlußnotenstempel zu entrichten.
   Formulare hierzu können von den Anmeldestellen in Empfang genommen werden.
4. Ueber die geleistete Einzahlung wird Kassaquittung erteilt, welche nach Fertigstellung der Aktie gegen letztere umzutauschen ist.

Mannheim, den 12. August 1912.

Rheinische Creditbank.

Zahlungsschwierigkeiten, Konkursgefahr
beseitigt schnell und sicher erfahrener Fachmann. Langjährige Erfahrung, große Erfolge. Erste Referenzen. Anfragen unter **Postlagerkarte Nr. 14, Postamt 1, Mannheim.** 4707

Dr. W. Girshausen
Frauenarzt. O 7, 1 24896
Von der Reise zurück.

Reeller

Schiffsverkauf!
Wegen Krankheit verkaufe ich mein **Schiff „Roknus"** gegen bar nach Uebereinkunft. Tragfähigkeit 26 500 Zentner. Tiefgang 2.46 m. Alter 10 Jahre. Tragfähigkeit bei 2 m Tiefgang 20 000 Zentner. 4711

Eigentümer:
Jakob Breit, Schiffer,
z. Zt. Industriehafen, Kohlen-Syndikat.
Näheres später in Linz a. Rhein.

Selbständ. Konstrukteur
mit großen Erfahrungen, namentlich in Bauwinden, ferner

tüchtiger Zeichner
für **Pausarbeiten** von Süddeutscher Baumaschinenfabrik gesucht.

Eintritt sofort oder 1. Oktober.

Angebote unter Nr. 25901 an die Expedit. d. Blattes erbeten.

Handels-Hochschule Mannheim.
Hochschulgebäude A 4, 1. Seminare, Bibliothek und Wirtschaftsarchiv A 3, 6.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1912/13 ist erschienen und wird an Interessenten an folgenden Stellen **unentgeltlich** abgegeben:

1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1,
2. bei der Handelskammer B 1, 7,
3. beim Verkehrsverein,
4. bei den Buchhandlungen
   Aletter (O 3, 3)
   Herrmann (O 3, 6)
   Nemnich (N 3, 7/8)
5. bei den kaufmännischen Vereinen
6. beim Zeitungskiosk
7. bei der Annoncen-Expedition D. Frenz E 2, 18

Mannheim, den 1. August 1912.

Der Rektor:
Professor Dr. Glauser. 980

Visiten-Karten
liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Möbl. Zimmer

A 1, 8 2. St. ein möbl. Zimmer z. v. 4591

B 6, 8. Einf. mbl. Zimmer z. vm. Näh. II. St. 4644

C 3, 19, 3. St., zwei schön mbl. Zim. p. 1. Sept. z. v. 4898

C 3, 19 1 Tr. schön möbl. Zim. p. 1. Sept. zu vermieten. 27607

C 4, 20/21 1 Tr. Möbl. r. in 1 beff. möbl. Zimmer m. Schreibtisch z. v.

C 7, 11 3 Tr. Gut möbl. Z. sof. od. bis 1. Sept. an sol. Herrn z. vm. 4485

D 3, 3 2 Tr. Möbl. Zim. evtl. Wohn- und Schlafzimm. an bess. Herrn zu vermieten. 27273

D 4, 11 3 Tr., möbl. Zim auf 1. Sept. z. vm. 4461

F 5, 17 1 Tr. Ein schön möbl. Zimmer sof. od. 1. Sept. z. v. 4522

H 2, 19
2 Tr., groß. schön möbl. Zim. mit gut. Pens. an bess. Frl. od. Herrn zu vermiet. 4546

H 7, 28 part. mbl. Zimm. m. Pens. z. v.

K 1, 22 Breitestr. 2 Trpp. lks. ein schön mbl. Z. m. gut. Pens. zu v. 4884

L 4, 12 fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm.

L 10, 6 3 Tr., möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu verm. 27284

L 12, 15 1 Tr. g. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. 4468

L 15, 6 Nähe Bahnhof, gr. hell. mbl. Zim. m. Schreibt., Gasb. p. 1. Sept. billig zu vermieten. 4489

M 4, 2 3. St. l. einf. möbl. kl. Z. z. vm. 4401

N 3, 17, 1 Tr., gut mbl. groß. Zim. zu v. 4823

P 2, 8 1 Treppe, gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten m. 1 einzeln. Zimmer sofort zu verm. 27601

P 4, 2 3. Stock, schön einf. mbl. Zim. evtl. m. Pens. z. v. 4571

P 6, 6/7 3 Tr. rechts, frdl möbl. Zimmer p. 1. Sept. zu verm. 4371

Q 3, 15 2 Tr. l., ein hell. schön möbl. Zim. mit Gasbeleucht. und sep Eing. p. 1. Sept. zu verm 4327

R 4, 2 4 Trepp., schön möbl. Zim. mit Pens. zu verm. 4529

Bahnhofplatz 5
2 Treppen fein mbl. Wohnzimmer (m. Schreibtisch etc.) und Schlafzimmer per sof. oder 1. Sept. z. verm.

Luisenring 18
3 Treppen, möbliert. Zim. zu vermieten. 4710

Rupprechtstr. 18 1 Treppe rechts fein möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. z. verm. 27671

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim: 8

Lit. A Nr. 53033 vom 7. März 1912,
Lit. A Nr. 48091 vom 27. Dezember 1911
Lit. A Nr. 75294 vom 13. Juli 1912,
Lit. B Nr. 76355 vom 7. November 1911,
Lit. B Nr. 76356 vom 7. November 1911,
Lit. C Nr. 65878 vom 15. Juli 1912,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 23. Aug. 1912.

Städtisches Leihamt.

Jagdverpachtung.

Donnerstag, 5. Sept. 1912 nachmittags 3 Uhr

wird auf dem Rathause zu **Laudenbach** die **Gemeindejagd**, bestehend in ca. 930 Hektar Wald, Ackerland und Wiesen, auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachtet. 25811

Hierbei wird bemerkt, daß nur solche Personen als Bieter zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Laudenbach, 20. Aug. 1912

Gemeinderat:
Roe.
Wolff.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zu einem **Landes-Krüppelheim in Heidelberg** sollen die:

9. Verputz- u. Gipserarbeiten
10. Glaserarbeiten
11. Schreinerarbeiten
12. Schlosserarbeiten
    a) Beschläge
    b) Gitter und Einfriedigung
13. Terrazzoarbeiten
14. Boden- und Wandplattenbelag
15. Belag für Treppen 2c.
16. Tünchererarbeiten
17. Wegherstellungsarbeiten

im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. 25856

Die Unterlagen können, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Anfertigungskosten auf dem Büro des **Architekten Ph. Thomas, Bergheimerstraße Nr. 26 in Heidelberg** erhoben u. die Pläne täglich zwischen **10 u. 12 Uhr** eingesehen werden.

Die Angebote sind bis **Samstag, den 31. August d. J., vormittags 11 Uhr,** verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot zum Landes-Krüppelheim" versehen daselbst einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Beginn der Arbeiten sofort nach Zuschlagserteilung.

Bekanntmachung.

Mit den Vorerhebungen zur allgemein. Wohnungsuntersuchung und der Feuerschau im VI. Bezirk — Schwetzingerstadt — der Stadt Mannheim durch den Wohnungskontrolleur in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizeimannschaft wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Vorerhebungen Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der mit Feuerungsanlagen versehenen, sowie der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten (§§ 163 und 164 Landesbauordnung). 1009

Mannheim, 15. Aug. 1912.

Großh. Bezirksamt Abt. V.
Roth.

No. 35074 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 21. Aug. 1912

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Steigerungs-Ankündigung

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am 972
Montag, 26. August 1912, nachmittags 3 Uhr
im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses dahier, durch das unterzeichnete Notariat das nachbeschriebene Grundstück hiesiger Gemarkung öffentlich versteigert:

Bauplatz Käfertalerstraße Nr. 37 im Maße von 422 qm, Anschlag 45 Mk. pro qm (ausschließlich Straßenkosten).

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats B 4 Nr. 1 oder im Rathause dahier eingesehen werden.

Mannheim, 10. Aug. 1912.

Großh. Notariat IV
Lindmann.

Steigerungs-Ankündigung

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am **Montag, 26. August 1912, nachmittags 3 Uhr** im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses dahier, durch das unterzeichnete Notariat das nachbeschriebene Grundstück hiesiger Gemarkung öffentlich versteigert:

Bauplatz Lange Rötterstraße 38, im Maße von 415 qm, Anschlag 42 Mk. pro qm (ausschließlich Straßenkosten).

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats B 4 Nr. 1 oder im Rathause dahier eingesehen werden. 971

Mannheim, 9. August 1912

Gr. Notariat IV
Lindmann.

Dungversteigerung.

Montag, 26. August 1912 vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Bureau Luisenring 49 das Dungergebnis von 88 Pferden vom 26. Aug. bis mit 29. Septb. 1912 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.

Mannheim, 19. Aug. 1912

Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs. 996

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. Aug. 1912 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (73715

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 24. Aug. 1912.

Dingler, Gerichtsvollzieh.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß durch die mit Zustimmung des Stadtrats erlassene und von Gr. Herrn Landeskommissär unterm 24. l. M. für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift vom 13. v. Mts. vom Tage dieser Bekanntmachung **an das Befahren der einseitig oder zweiseitig in offener Bauweise bebauten Straßen der östlichen Stadterweiterung mit Lastfuhrwerken** verboten ist und daß dieses Verbot als Zusatz unter Ziffer e in § 77 Absatz 1 der städtischen Straßenpolizei-Ordnung eingeschaltet wird.

§ 77 Abs. 1 der städtischen Straßenpolizei-Ordnung hat nunmehr folgenden Wortlaut:

§ 77.

Das Befahren folgender Straßen mit Lastfuhrwerken ist verboten:

a) von der Rheinbrücke bis zur Kurfürstenstraße;
b) von der Rheinlust durch den Schloßgarten nach der Stefanienpromenade (sogen. Schloßgartenweg), der Stefanienpromenade selbst von der Rheinparkstraße an, sowie ihrer Fortsetzung als Fahrstraße im Waldpark Neckarau, einschl. ihrer Einbiegung in die Waldparkstraße;
c) zwischen L 6 und L 8;
d) vom Ende der Hildastraße durch den Luisenpark nach dem Rennplatz;
e) der einseitig oder zweiseitig in offener Bauweise bebauten Straßen der östlichen Stadterweiterung." 1010

Mannheim, 30. Juli 1912.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Nr. 35022 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 22. Aug. 1912.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Frl. anf. 30 wünscht die Bekanntsch. eines beff. sol. gutsit. Herrn zwecks **Heirat.** Anonym zwecl. Diskret. selbstverst. Off. u. A. Z. 1000 hauptpostl. 4659

RESTE

schöner Costümstoffe, Blousenstoffe für den Frühherbst, dunkler Stickereien, billiger Seidenstoffe, Reste von Futterseiden, Gardinen, Weisszeug und Unmenge anderer.

Verkauf dieser Reste zu enorm billigen Preisen,

an der Börse **KRAMP** Planken

Ab 4. September cr. und folgende Tage vorm. 10 Uhr u. nachm. 3 Uhr kommt das

gesamte Inventar des Fürstenhof-Esplanade-Hotel

Frankfurt a. M. Gallus-Anlage 2

zur freiwilligen Versteigerung.

Das gesamte Inventar ist in erstklassiger, stilechter und solidester Ausführung und in tadellosem, schönsten Zustande; es sind darunter:

Kleine und grosse stilgerecht, luxuriös ausgestattete Salons und Wohnzimmer (Fürstenzimmer).

Ferner: **Schlafzimmer in Mahagoni, Birnbaum und hellem Lack.**
Solide Ausführung mit reicher Vergoldung.
Prima Rosshaar-Matratzen und **Daunendecken** sowie **Daunenkissen** etc.

Die Einrichtung des grossen **Empire-Festsaales** mit Nebenräumen, bestehend aus **Salonstühlen, Sesseln, Sofas,** großen, verstellbaren, abgerundeten **Hufeisen-Bankett-Tischen, Kredenzen** etc.
Seidene reichgestickte **Lambrequins** und **Vorhänge.**

Der in **Barock** eingerichtete **Restaurations-Saal** mit **Büfetts, Kredenzen, runden** und **viereckigen Tischen** mit bequemen **Restaurant-Stühlen, Paravents, Spiegeln, Stores, Vorhänge** etc.

Einrichtung der Halle, wie: **Korbmöbel, kleine Tische, Portierpult** etc.

Alle sonstige Hoteleinrichtung und Gegenstände, wie:
Kastenmöbel, Polstermöbel, Vorhänge, Teppiche, Wäsche, Silber, Gläser, Porzellan, Kupferkasserollen etc., **Küchen-Einrichtungen, Wäschezimmer-Einrichtung, Doppeltüren, Badezimmer-Einrichtungen, moderne Waschtische** für laufendes warmes und kaltes Wasser, **Gartenmöbel, Lorbeerkugeln** und **-Pyramiden** etc.

Besichtigung findet am 30. und 31. August cr. vorm. 10—12 und nachm. 3—6 Uhr statt.
Die Versteigerung erfolgt gegen sofortige Barzahlung.

Reflektanten wird die Zeit der Versteigerung von Einrichtungen und Gegenständen, auf welche sie reflektieren, auf Wunsch jederzeit mitgeteilt, wie überhaupt alle diesbezüglichen Auskünfte gern gegeben werden.

Philipp Bode, vereid. Taxator u. Auktionator.
Weserstrasse 24. Telephon I 5823.

12875

Mannheim Planken O 4, 6 RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Stellensuchende

aller Berufe belieben ihre Adresse aufzugeben sub. F. T. V. 4678 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 12802

Beteiligung.

Für einen rentablen und soliden **Fabrikationsbetrieb** in Nähe von Ludwigshafen wird ein **Kapitalist** mit **ca. M. 10 000** bis **M. 15 000 Einlage** als **Gesellschafter gesucht.** Diesem wird zugesichert eine Verzinsung von 5% und Gewinnanteil oder eine feste Verzinsung von 10% Kapital wird sicher gestellt. Offerten unter **F 704 F M an Rudolf Mosse Mannheim.** 12882

Fräul. mit guten Zeugn. u. dem ges. Hausw. vertr., sucht per 1. oder 15. Septbr. Stell. als **Hauswirtin** zu einzelnem Herrn od. Dame. Gefl. Off. sub S 703 F. M. a. **Rudolf Mosse, Mannheim.** 12881

Delik.-, Kolw.-Gesch.

völlig konkurrenzlose Lage, ca. 6000 M. Reinverd., jährlich steigend, ist sof. abzug. Auch f. 2 Teilhaber geeign. Nur Kapital-kräft. Reflekt. bel. Off. unt. F. H. F. 5979 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. einzureich.** 12888

Offizier a. D.

Mitte 30, repräs., kaufm., geb. vorurteilsfr., in gesichert. Verh. sucht gemeinsam mit Verwandtem (Kaufm.)

Vertretung

eines industr. Unternehmens f. Berlin Brandenburg ev. gr. Bezirk. Branche gleich. Off. unt. **J. N. 1141** bel. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ia. Lebensmittel-Geschäft

garant. Erfolg, ist u. günst. Umst. zu verk. Erforder. ca. 3000 M. Dir. Off. u. F. J. F. 5980 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 12888

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim R 3, 10 Planken Telephon 97.

Jg. unabh. Mann bittet Edeldenkende um ein **kl. Darlehen.** Rückgabe nach Uebereink. Gefl. Off. erb. unt. Z. 2598 an **D. Frenz, Mannheim.** 25000

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. Aug. 1912, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Kavalierfeuerstifte, Tischfeuerzeuge, 1 Klavier, Farben, Anstreichpinsel, Möbel u. Verschiedenes.

Mannheim, 24. Aug. 1912.

Haag, Gerichtsvollzieher.
73728

Obst-Versteigerung.

Mittwoch, 28. Aug. 1912, nachmittags 3 Uhr,

versteigern wir das Obsterträgnis an der Seckenheimer Landstraße. Alt Gemarkung Feudenheim, links des Neckars. 1011

Zusammenkunft bei der Feudenheimer Fähre.

Mannheim, 24. Aug. 1912.

Städt. Gutsverwaltung:
J. V.: Jahn.

Unterricht

Gut. **Klavier-Unterricht** wird erteilt; Stunde 1 Mk. Offert. unt. Nr. 4661 an die Exped. d. Bl.

Ankauf

Suche Wohn-, Land- od. Geschäftshaus mit Garten in guter Lage hier od. Umgebung. Offerten von Besitzer unter „Haus 420" postlag. Mannheim. 25845

Grundstücke gesucht!

Wer ein **Stadt- oder Land-Grundstück** verschwiegen u. günst. **verkaufen** will, sende **sofort seine Adresse** an den

Deutschen Reichs-Central-Markt
Berlin NW 7, Friedrichstraße 138.
Besuch kostenlos! Kein Agent Millionennutzen!!! 4640

Zimmer-Gaslampe zu kaufen gesucht. 4695 Näh. Friedhofstr. 24.

Vermischtes

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich F 4, 21 4. St.

Eine saubere Frau geht **Waschen** und **Putzen.** 4696 Frau Dietz, Bellenstr. 17, 2 l.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant
65393

Frln. in all. Bureauarb., amerik. Buchf., Stenogr. u. auch im Verk. bewand., sucht sich zu veränd., übernimmt evt. Filiale. Off. unt. Nr. 4689 a. d. Expd.

Hausschneiderin

empfiehlt sich für Damen- u. Kindergarderobe. 4697 **Gontardstr. 33,** 5. St. r.

Damen finden liebevoll, streng diskrete Aufnahme bei verheirat. Frauenarzt. Stets Rat und Hilfe. Briefe erb. an Postlagerkarte 16, Mannheim I. 4627

Magazine

2 unterkellerte, helle Souterrainräume, auch einzel., im Neubau **Rich. Wagnerstraße 46,** preisw. zu verm. Näh. Luisenring 53, IV. 4638

Stallung

Alphornstraße 47

Stallung, event. auch als Autogarage p. sof. o. spät. zu vermieten. Näheres **W. & R. Waibel, M 6, 13.** Fernspr. 3828. 27563

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1** Tel. 499

Gut eingeführtes seit 27 Jahren bestehendes

Möbel-, Polsterwaren- und Tapeziergeschäft

in aufblühender industriereicher Stadt von 8500 Einwohnern in Baden in bester Geschäftslage (Hauptstraße, bestehend aus einem dreistöckigen Wohnhaus mit schönem Laden (5 große Schaufenster), Lagerräumen, in 2 Stockwerken, Werkstätte, mit Inventar, wegen Todesfall sofort oder später zu verkaufen. Das Geschäft bietet für einen tüchtigen Geschäftsmann eine sichere und schöne Existenz. Zur Uebernahme sind ca. 30000 M. erforderlich. Reflektanten wollen sich unter **E. 949** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** wenden. 9249

Besseres Mädchen, welches bis jetzt im elterlichen Geschäfte tätig war, **sucht Stellung** als 9251

Verkäuferin

in der Kurz-, Weiß- oder Mannfakturwarenbranche.

Gefl. Offert. unt. **C. 368** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Verkauf

Ladeneinrichtung

bestehend in Regalen, Theke, Leiter, Herren- u. Knabenbüsten, Metallschaufenstergestell sehr bill. zu verk.

Näheres 10—4 Uhr bei Hahn, S 6, 21, Ring. 4658

Ein schöner **fast neuer**

Kinderwagen

billig zu verkaufen. 73717 Näh. **Böckstr. 13,** Laden.

Wirtschafts-Inventar

Büfett, Gläserschrank in moderner gediegener Ausführung, **Tische und Stühle** äußerst preiswert zu verkaufen. 73721

Stamitzstr. 9 part.

Stellen suchen

Stellung gesucht!

Für durchaus zuverl. **Monatsfrau,** bisher bei mir tätig, suche anderw. Stellg., n. Nähe Johanniskirche (Lindenhof.)

Zu erfr. **Windeckstr. 10,** 4. Stock. 4696

Junger Mann, 16½ J. alt, im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugn. sucht **Lehrstelle** auf größerem kaufm. Bureau. Maschinenschr. und Stenographie perfekt. Off. unt. Nr. 4698 a. d. Expd.

Verh. Mann mittlerer Jahre, kautionsfähig sucht Stellung als **Einkassierer** oder sonstigen Posten per sofort oder später.

Offert. u. 4691 a. d. Exp.

Gewildete Dame sucht Beschäftigung in den Vormittagsstunden. Off. unt. Nr. 4660 an d. Exp. d. Bl.

Mädchen das einf. bürgerlich kochen kann, sucht bis 1. Septbr. od. später Stelle in ruhig. Hause. Zu erfragen in der Expedit. ds. Bl. 4688

Geldverkehr

Hypothek

Mk. 6000.— p. 1. Januar von Selbstgeber auf gutes Landhaus gesucht. Offert. u. 46 3 a. d. Exp. erbeten.

Wer leiht j. strebs. Ehepaar **200 Mk.** g. pünktl. Rückzahlung u. Sicherheit nur v. Selbstgeb. Off. u. Nr. 4704 a. d. Exped. d. Bl.

Versandgeschäft mit 50% Gewinn auch für Nichtfachm. selbiger wird angelernt. Erford. 1000—1500 M. Off. u. Nr. 4700 an die Exped.

Mietgesuche

Laden

für **Drogerie** in guter Lage gesucht. Offerten unt. H. R. 25876 an die Exped.

Nähe Bahnhof möbl. Zim. zu mieten gesucht. — Ang. m. Preis u. Nr. 73716 an die Expedition ds. Bl.

Brautpaar sucht zum 1. Okt. auf d. Lindenhof schöne **2 Zim.-Wohnung** evtl. mit Bad od. Mans. Off. m. Preisang. unter Nr. 4702 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Herr sucht Zimmer mit ganzer Pension per 1. September möglichst in der nähe des Friedrichsplatzes. Off. u. Nr. 4705 a. d. Exped.

Zu vermieten

Schwetzingerstr. 21

2 Balkonwohnungen 3 und 4 Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. 27672 Näheres im Laden.

Bel-Etage, 4 gr. Z., Bad, Z., Mans., Nähe Gontardplatz. **Helle Fabrik-Räume** mit Oberlicht, Nähe Hauptbahnhof, zu verm. 27627 Näh. **Lindenhofstr. 12, II.**

Möbl. Zimmer

J 7, 20

p. (Ring), möbl. Zimmer, nach dem Hofe, zu M. 18 mit Kaffee zu vm. 4588

L 14, 17 part. sch. **mobl. Zimmer** per 1. September zu verm. 4619

Q 3, 8

3. Tr., fein möbl. Zimmer 2 Betten mit Pension zu vermieten. 27587

T 2, 22, 3. St., Möbl. Zim. zu vermieten. 4511

U 5, 6 1 Tr. r., gut möbl. Zimmer an solid. Fräul. zu verm. 4354

U 6, 19 Ring 2 Tr. rechts, ein schön **möbl. Zimmer** a. 1. Sept. zu v. 4276

Beilstr. 1 3. St. lks., schön möbl. Zim. (ev. 2) ev. m. Klavier- u. Badebenützg. sof. od. sp. zu v. 27644

Hasenstraße 32 2. St. l. Gut möbl. Zimmer per 1. Sept. zu verm. 4608

Bismarckplatz 9, 4. Stock Gut möbl. Zim. mit 3 Fenster n. d. Bismarckpl. zu verm. Näh. daselbst b. Ebert 27599

MARCHIVUM

D.R.P. № 200603.

System Pohlens.

Patent-Gebiss

ohne jede Platte

welches in Mannheim nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.

Gebe für sämtliche Arbeiten

Reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

Brückenarbeiten zu den billigsten Preisen.

Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise. 22809

Künstliche Zähne 1.00 M 1.80 M

Kassapreis pro Zahn ohne Extra-Berechnung der roten Kautschukplatte.

Neue Zahn-Praxis

Inh. Kurt Köhler, Breitestrasse, J 1, 5, II. Stock.

Zahnziehen

fast gänzlich schmerzlos

in örtlicher Betäubung

1 Mark.

Ohne örtliche Betäubung kostenlos.

Umarbeiten

von mir nicht angefertigter Gebisse

1 Mark pro Zahn.

Plomben zu Mk. 1.—, 2.— usw.

Reparatur von 1.— Mark an.

Nervtöten 1.— Mark.

Grosse Wohltätigkeits-lotterie

zu Gunsten des Wöchnerinnenasyls Luisenheim Mannheim

120000 Lose à 1/2 Mark

1811 Gew. m. M. 24000 W.

I. Haupttreffer M. 10000 Wert

Ziehung 19. September

II. Haupttreffer M. 2000.—

4 Gew. à 500.— „ 2000.—

15 „ à 100.— „ 1500.—

60 „ à 25.— „ 1500.—

150 „ à 10.— „ 1500.—

380 „ à 5.— „ 1900.—

1200 „ à 2.— „ 2400.—

Bargeld

Lose à 50 Pfg., 10 Stück Mk. 4.50, 28 St. Mk. 12.50 hier zu haben in der Glückskollekte

Schmitt

R 4, 10 F 2, 1 12821

Vermischtes

Magenleidenden

teile ich gern u. unentgeltlich mit, wie ich von quälend. Magen- u. Verdauungsbeschwerd. befr. word. Bin. Ph. Arnold, Lehrerin in Bo...er.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. K. Uhl, B 5 Nr. 5, 2. Stock. 4688

Sofort bares Geld

erhält fleißiger, redegewandter Mann mit gutem Ruf. Offert. unt. Nr. 78709 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Hypotheken-Kapital

auf Stadt- u. Landobjekte gewährt und beschafft.

Baugelder 78867

gibt bei guter Sicherung an solv. städtische Schuldner,

Wechsel- u. Zielerposten

kauft an, sowie und verfügbar gemeldete

Gelder v. Privatkapitalisten

legt bei gründlicher Vorprüfung spesenfrei an.

Badische Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. H.

Geschäftsstelle Mannheim Hansahaus, D 1, 7/8.

Hypothekengeld I. u. II. St. vermitt., Restkfch., Wechs. übern. geg. bar Büro Benz Oppenheimer, E 3, 17. Tel. 928. (Rückporto). 71286

Kaufmann in guter Stellung, mit größer. Einkommen, sucht für kurze Zeit auf Wechsel 400 Mk. zu leihen. Gute Sicherheit sowie 5% zugesichert. Nur von Selbstgeber. Off. u. Nr. 46553 an die Exped.

Zu verkaufen

Colonialwaren-Geschäft neu eingerichtet zu verk. Off. unt. 4525 an die Exp.

Zu verk. gel. 1 u. 1 Schrank, Bett, Tisch Nachttisch, Waschk., Kommode. Verrand, J 2, 19. 4546

Gut erhalt. 4-flammiger elektrisch. Lüster, (Harmig. Zug) preisw. zu verkauf. Zu erfrag. in der Exp. 4529

Schreibmaschinen

gebr., v. M. 75 an zu verkauf. Philipp Metz, Q 2, 15. Tel. 4193.

Abschriften und Vervielfältigungen. (71470)

Gut gehendes

Friseur-Geschäft

in der Altstadt krankheitshalber vorteilhaft zu verkauf. Zu erfrag. Dammstraße 35 part. 9244

Württemberger prima

Most-Obst

per Centner Mk. 3.— bis Mk. 3.20 je nach Qualität franko Bahnhof Mannheim abzugeben. Interessenten wollen gefl. ihre Adresse unter Nr. 4671 an d. Bl. richten.

Seltener Gelegenheitskauf.

Klein-Auto

(vierfitzig, in tadellosem Zustande, mit Schutzscheibe Verdeck, flott. Bergsteiger, erste Steuerklasse,) sehr billig zu verk. Sehr gut auch als Geschäftsauto verwendbar. 78703

Näh. bei A. F. Dröftel, Ziv.-Ing. Mannheim U 5, 15.

Edelgezog. Rappwallach, Trakehner, 9jährig (laut Stammbaum) eil. Dienstuer, ausgez. Springer, wegen Abkommandierung sofort zu verkaufen. 9201

Glaser, Leutn. i. Drag.-Regiment 14, Colmar i. E.

Liegenschaften

Wer sucht Käufer oder Teilhaber

für Geschäft, Fabrik- od. Gewerbebetrieb, Haus- u. Grundbesitz, 9075

der findet

solche sofort durch E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto) Köln a. Rh., Kreuzgasse 8. Ca. 8000 kapitalkräft. Reflektanten sind allerorts f. allerh. Objekte notariell nachweisbar verh. u. werd. solche d. Insertion in ca. 800 Zeitung. immer wieder neu beschafft. Abschlüsse werd. fortlauf. erzielt. Verl. Sie kostenfr. Besuch.

Zentrum der Altstadt.

Kl. Haus für kl. Gewerbetreibenden verhältnishalb. bei kl. Anzahlung z. verk. Off. u. L L 4128 a. d. Exped.

Stellen finden

Handlungsgehülfen

die Stellung suchen, wenden sich an die grösste kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland, Ausland und Uebersee, die des Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg

Landes-Geschäftsstelle für Südwestdeutschland Mannheim, O 7, 24. Halbjahresbeitrag 3 Mk.

9171

Agent ges. zum Zigarren-Verk. a. Wirte etc. Vergütung ev. Mk. 300.— monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 9005

Wer i. Baugewerbe Stelle sucht verl. geg. 50 Pf. Probe-Nr. d. Bauzeitung f. Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothr. Brief-Adr. Bauzeitungs-Verlag Stuttgart. 12115

Vertreter ges. b. hoh. Prov. Branchekenntn. n. erf. Zigarettenfabrik „Bob-Lon“, Blasewitz-Dresden XI., Bahnhofstr. 2. 9115

Schiffsjungen f. 1-, 2- u. 3fl. Segelschiffe erh. sofort. Auskünfte u. Ausk. Prosp. gr. M. Grohne, Altona, Palmaille 84. 9212 III.

Bessere Kaufmann z. Nachtragen der Bücher (amerik. Buchf.) i. d. freien Zeit ges. Off. m. Angabe d. Honor. u. Nr. 4523 a. d. Exp.

Hausbursche zu sofort. Eintritt gesucht. 78707

Hotel Windsor, O 5, 9/11.

Reservisten u. and. junge Leute, 15—34 J. welche in fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häus. Diener werd. woll., ges. Prosp. frei. Kölner Dienerfachschule, Köln, Christophstraße 7. 12852

Tüchtige, selbständige

Monteure

sofort gesucht. 78690

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Friedrichsplatz 1.

Friseurgehilfe

nur erste Kraft gesucht. O 4, 8/9. i. Laden.

Tüchtiger gewandter Metallgiesser u. Former der in allen Zweigen der Gießerei u. Formerei firm (Armaturen- u. Pumpenbranche) für eine kleinere neu einzuricht. Gießerei bei hohem Gehalt nach Rumänien (Bukarest) gesucht. Lebensstellung, später Aussicht als Werkführer. Off. unt. S. 6854 an D. Frenz, Mainz. 25830

Jüngere Kontoristin

für Buchführung u. Korrespondenz gesucht. Stenogr. u. Maschinenschr. Beding. Off. u. Nr. 78704 a. d. Exp.

Angenehm. Nebenverdienst kann ein stadtbekannt. Herr durch Erwerbung von Aufträgen sich verschaffen. Off. u. Nr. 4643 a. d. Exp. d. Bl.

Redegewandte Damen

welche sich zum Verkauf von Maßkorsetten u. Leibbinden an Private eignen, finden bei hoher Provision noch dauernde Beschäftig.

Reinh. Seidel,

Korsettfabrik mit elektr. Betrieb Freiberg i. Sa. 12857

Gute Köchin als Alleinmädch. i. kl. kinderl. Haush. ges. Eintritt Sept. od. Okt. Bald mld. b. Herrsch. verreif. will. Frau Anna Engel, S 1, 12 Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 78718

Junges Mädchen

im Alter von 15-18 Jahren, tagsüber für Hausarbeit gesucht. 78690

O 2, 2a, Laden.

Perf. bürgl. Köchinnen, i. u. 2. Zimmermädch., best. Kinderfrl., Allein- u. Küchenmädch., Küchenhaushälterin, tücht. f. Kochwerk gesucht p. 1. u. 15. Sept. u. 1. Okt. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Katharina Kroschel, T 5, 10. Tel. 2113. 78690

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller

sucht per sofort gebildetes junges Mädchen aus guter Familie, möglichst nicht unter 16 Jahren zur Besetzung der 78623

Lehrstelle.

Persönliche Vorstellg.

Kaufhaus

Bogen 24—25.

Fräulein

für Bureau gesucht, welches 2—3 Jahre praktisch tätig war, für sämtliche Bureauarbeiten. Selbständiger Posten. Alter ca. 18 Jahre. Gehalt M. 70.— bis M. 80.—. Offerten unt. Nr. 78712 an die Expedit.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

mit guter Schulbildung für Colonialwaren- u. Delikatessengeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Kost und Logis im Hause. Off. u. Nr. 78600 a. d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf

eines grossen Postens zurückgesetzter

Tapeten

spottbillig. 16462

Eine Partie Linoleum, Teppiche, Inlaid durchgehende Muster, weit unter Preis.

Cocos, Matten, Läufer, Wachs- und Ledertuche besonders billig.

Linoleumwachs . . . von 65 Pfg. an per Pfd.

Fussbodenlack . . . Mk. 1.— „ „ Kilo

Wanzentod 50 Pfg. per Flasche. Türschoner

Heidelberger Tapetenmanufaktur

F 2, 9 — M. Schüreck — Tel. 2024

Cigarren = Cigaretten

beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 18879

Aug. Wendler, P 6, 1, Heidelbergerstr.

Für Einjährig-Freiwillige

Vorschriftsmäßige Dienst-Stiefel wie Schaft-Stiefel, Turn-Stiefel, Zug-Stiefel auf Lager, oder Anfertigung in eigener Maßwerkstätte

Georg Neher

P 5, 1 Mannheim P 5, 1

Langjährige Erfahrung. Fernspr. 2283.

Mannheim Planken O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Geb. Fräulein,

m. sehr gut. Zeugn. erst. Firm. (durchaus gewandte Stenotypistin) u. m. sonst. Kontorarb. vertr., sucht p. 1. Okt. Engag. in Mannheim o. Umg. Würde am liebst. Vertrauensst. bekleid. — Off. erb. u. M. 688 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12880

Zeleg. möblierte Zimmer

m. Bad in f. Hause ev. m. Pension v. einzeln. Dame ab September gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. M. L. 9906 an Rudolf Mosse, München. 12876

Wichtig für Brautleute und Interessenten!

Lesen Sie bevor Sie Ihre Möbel kaufen diese Annonce, sie bringt Ihnen den neuesten sensationellsten Schlager.

Ia. Qualitätseinzelmöbel sowie compl. Wohnungseinrichtungen, aus erstklassigen Fabriken stammend, werden von einem alten, reellen hiesigen Möbelgeschäft mit nur

10 Prozent Zuschlag

auf die Originaleinkaufspreise unter Zusicherung langjähriger Garantie sowie freier Lieferung gegen Kasse an Interessenten abgegeben.

Offerten unter G. 683 J. M. bei Rudolf Mosse, Mannheim. 12870

Zu vermieten

5 Zimmer-Wohnung

in feiner ruhiger Lage (Werderplatz), 3 Treppen hoch, sämtliche Zimmer nach der Straße, per 1. Oktober preiswert zu vermieten. 27652

Näheres Tullastraße 18 oder Telephon 5127.

Heidelberg, Handschuhsheimerlandstr. 46 „Neuenheimer Schlößchen“

Noch eine 6 Zimmer-Wohnung, reichlich Zubehör allem modernen Komfort, großer Garten, per sofort od. später zu vermieten. Näheres und Besichtigung jederzeit bei Zinnert, Handschuhsheimerlandstr. 46, part. 26923

Stellen suchen

Architekt

langj. Praxis, sucht Engagement, hier od. auswärts Gefl. Angebote unt. 78508 an die Expedition d. Bl.

Stud. arch. (5jähr. Prax.) sucht Ferienbeschäftigung. Gefl. Angebote unt. Nr. 78507 an die Exped. d. Bl.

Vertrauensstellung.

Dame gef. Alters mit bester kaufm. Vor- und Allegm. Bildg., Ia. Zeugn. u. groß. Takt, u. a. 10 j. Tätigk. b. d. Direkt. e. gr. chem. Fabr., sucht Anstellg. p. Okt. od. später als Sekretärin od. dergl. Off. u. Nr. 73714 a. d. Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Gesucht

von höherem Beamten auf spätestens 1. Oktober 4—5 Zimmerwohng. in neuem Haus, Oststadt. Angebote mit Preisangabe u. 73706 an die Exped. d. Bl. erb.

Zwei möbl. Zimmer gesucht m. Kochgelegenh. od. Küche u. sep. Eing. sof. od. 1. Sept. Off. m. Preisang. u. Nr. 4644 a. d. Exp.

Läden

Bäckerei

Schimperstr. 28 mit elekt. Betrieb sofort zu verm.

Näheres Wilhelm Groß, K 1. 12. Tel. 2564. 4684

Zu vermieten

C 1. 7

(Mansardenwohn.) 4 Zim. u. Zubehör, an ruh. Leute (ohne Kinder) auf 1. Oktob. zu vermieten. 27669

Näheres C 1, 7, 2. St.

Schöne

6 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör im Eckhaus Heinrich Lanzstraße Nr. 1 (Tattersallstraße 2) auf 1. Oktober zu verm. 27495

Näh. Hausmeister das.

Möbl. Zimmer

S 2, 17 1 Tr., ein möbl. Zim. z. v. 4670

U 4, 27 3. St., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. a. ein Herr z. v. 4669

Ein schönes Zimmer in bess. Lage eventl. mit Pension an besseres Fräulein zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 27649

Stamitzstr. 7, 2. St. rechts möbl. Zimmer mit und ohne Pension preiswert zu vermieten. 27655

Werkführer- u. Monteurschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, 12. September 1912, vorm. 8 Uhr.

Die Schule hat den Zweck, Mechaniker, Schlosser, Eisendreher zu tüchtigen Vorarbeitern, Monteuren und Betriebsbeamten heranzubilden bezw. sie zu befähigen, Werkstätten und kleinere Fabrikbetriebe selbständig zu leiten. Es findet nur Tagesunterricht statt. Kursdauer 10 Monate.

Aufnahmebedingungen:

a) Zurückgelegtes 18. Lebensjahr;

b) der erfolgreiche Besuch einer Gewerbeschule oder gewerblichen Fortbildungsschule bezw. der durch eine Prüfung zu erbringende Nachweis einer sonstigen gleichwertigen Vorbildung

c) eine mindestens 4jährige Werkstättepraxis, einschließlich der gut bestandenen Lehrzeit;

d) der Nachweis guter Führung.

Das Schulgeld beträgt 25 Mark, außerdem ist ein Eintrittsgeld von 5 Mark zu entrichten.

Anmeldungen unter Anschluß der erforderlichen Belege sind spätestens bis 8. September 1912 an den Vorstand der Gewerbeschule zu richten, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 13. Juli 1912.

Gewerbeschulrektorat:

Schmidt. 260

Realanstalt am Donnersberg bei Marnheim in der Pfalz.

Schulstiftung vom Jahre 1867 für religiös-sittliche und vaterländisch-deutsche Erziehung und Bildung. Schuljahrbeginn am 18. Septbr. Eintritt in die Realschule und in das Jugendheim am besten im 10. Lebensjahre. Vorbereitung zu den praktischen Berufsarten, zum Eintritt in die Obersekunda einer Oberrealschule und damit zu allen staatlichen Berufszweigen. Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zugleich zum einjährig-freiwilligen Dienst. Pensions- und Schulgeld 750—900 Mark im Jahr. Näheres im Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion: 25405

Dr. E. Göbel. Dr. G. Göbel.

Frauenverein Mannheim. Haushaltungs- und Kochschule.

Unter dem Protektorat J. K. H. der Großherzogin Luise. 2 halbjährliche Haushaltungs-Kurse, März und September. Vierteljährliche Kochkurse. Internat und Externat. Ausführliche Prospekte durch die Vorsteherin Mannheim, L 3, 1. 78192

Zuschneideschule Grünbaum,

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc. 4656

Für tadellosen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert.

Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.

Beginn der neuen Kurse am 2. September 1912.

Anmeldungen bis 4 Uhr erbeten.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin K 1, 13.

Garantie! Bei Nichterfolg Geld zurück!

Ideale Büste

(Entwickl., Festigk. u. Wiederherstell.) nur durch Dr. Drackes Büsten-Elixir garant. unschädlich. äußerlich. Mittel Flasche zu Mk. 5.— genügt.

Wundervolles Haar

durch Dr. Drackes Haarwell-Essenz. Brennschere überflüssig. Flasche Mk. 3.— Porto u. Nachnahme extra. Versand diskr. durch Versandhaus Phönix, München W. 12. 9248

Gelegenheitskauf.

Obst! Obst!

Große süße Zwetschgen . . . . . . Pfund 13 Pfg.

„ „ . . . . . . 5 „ 60 Pfg.

Große Aepfel . . . . Pfund 13 Pfg.

„ „ . . . . 5 „ 60 Pfg.

f. Eß-Aepfel und Birnen . Pfund von 12 Pfg. an

Prima gold-gelbe Bananen . . . Pfund 28 Pfg.

(bei großer Abnahme billiger.) 25874

Kadel, Mittelstraße 3, (Meßplatz).

Von der Reise zurückgekehrt. Dr. med. C. Hübner. 45968

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau ..... 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 30 Pf.
Die Reklamezeile . . 120 „

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 24. August 1912.

Die Unsitte der Gegengeschäfte.

Der letzten Nummer der „Deutschen Industrie", der Zeitschrift des Bundes der Industriellen, entnehmen wir über „Die Unsitte der Gegengeschäfte" folgende Ausführungen:

„In der letzten Vorstandssitzung des Bundes der Industriellen in Eisenach ist unter anderem auch die Frage der Gegengeschäfte lebhaft erörtert worden. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Geschäften um die Vereinbarung, daß der Verkäufer den Auftrag nur unter der Bedingung erhalten soll, daß er seinem Käufer einen entsprechenden Gegenauftrag erteilt. Diese Handelssitte scheint in letzter Zeit in der Industrie immer mehr um sich zu greifen und droht namentlich kleineren Firmen besonders gefährlich zu werden, da diese bei ihrem geringeren und weniger mannigfaltigen Bedarf nicht so leicht in der Lage sind, sich zu Gegenbestellungen zu verpflichten, wie die großen Betriebe. Allerdings soll gleich an dieser Stelle betont werden, daß nicht jedes Gegengeschäft schlechthin zu verwerfen ist. Denn es ist an sich eine sehr begreifliche und auch alte Sitte, daß ein Kaufmann bei Erteilung seiner Aufträge zunächst seine eigenen Kunden berücksichtigt. Bekämpft werden sollen nur die Auswüchse dieser Geschäfte, auf die später noch näher eingegangen werden soll. Dahinzielende Bestrebungen sind nun seit einer Reihe von Jahren im Gange, insbesondere haben sich größere wirtschaftliche Verbände, wie der Verband der Werkzeugmaschinenfabriken, der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten u. a. mit dieser Frage eingehend beschäftigt und namentlich in der Presse die schädlichen Wirkungen der Gegengeschäfte zu bekämpfen gesucht. Neuerdings hat auch der Deutsche Handelstag auf eine Anregung, die ihm vom Mittelrheinischen Fabrikantenverein zuging, sich dieser Sache angenommen und zunächst in einer Umfrage bei den einzelnen Handelskammern um Mitteilungen von Klagen über jene Unsitte gebeten. Aus den Berichten, die darauf eingingen, geht nun hervor, daß besonders in der Maschinen- und Eisenindustrie die „Bestellungen nur bei Gegenbestellung" fast zur Regel geworden ist. Aber auch andere Industriezweige, wie die Tuch-, Zement-, Ziegel-, Möbel- und Schmuckwarenindustrie u. a. scheinen, wenigstens in manchen Teilen Deutschlands, schwer unter dem Zwange der Gegenbestellungen zu leiden. So wurde uns erst kürzlich von einer Mitgliedsfirma berichtet, daß sie sich für Erteilung einer Lieferung von Zeichnungs- und Aktenschränken im Werte von etwa 14 000 Mark ihrer Auftraggeberin, einer großindustriellen Essener Firma, gegenüber verpflichten sollte, Werkzeugstahl im Betrage von 7000 Mark, also für die Hälfte ihrer Forderung, in Kauf zu nehmen. U. a. berichtet die Handelskammer zu München-Gladbach von einem Fall, wo einer Werkzeugmaschinenfabrik zugemutet wurde, einen Auftrag von 5000 M. auf einige Maschinen anzunehmen gegen Aufgabe von Inseraten für eine Fachzeitschrift im vollen Werte der Maschinenbestellung. Ja, einige große Firmen sollen sogar eigens zu diesem Zwecke eingerichtete Bureaus unterhalten, die zu überwachen haben, welche Lieferung jede einzelne Firma erhält, um dann die betreffenden Firmen zu bestimmen, im entsprechenden Maße Waren von der Auftraggeberin zu beziehen. Wie ferner in einem Aufsatz in Grafs Finanz-Chronik erwähnt wird, übernahm eine große Berliner Elektrizitätsfirma einen Auftrag aus Rußland gegen Lieferung eines großen Postens Zigaretten, die sie zu guten Preisen an ihre Angestellten verkaufte. Bekannt ist auch, daß große Konfektionshäuser an Firmen anderer Geschäftszweige Aufträge nur unter der Bedingung vergeben, daß jene ihre Angestellten dazu anhalten, ihren Bedarf an Kleidern und Wäsche nur bei der Auftraggeberin zu decken.

Oft werden auch Firmen gezwungen, Waren einzutauschen, für die sie im eigenen Betrieb gar keine Verwendung finden. Sie müssen dann sehen, die Waren anderweitig abzusetzen, wenn sie den überflüssigen Vorrat nicht nutzlos liegen lassen wollen. Aus Besorgnis, ihren Auftrag zu verlieren, werden auch viele Firmen gezwungen, Bestellungen bei Firmen zu machen, die sie sonst kaum berücksichtigt hätten. Dies muß aber zu einer sehr lästigen Abhängigkeit führen, die namentlich von den mittleren und kleinen Betrieben besonders schwer empfunden wird. Andererseits nutzen schwache Firmen diese Geschäftsitte auch zu ihren Gunsten aus, indem sie von großen Firmen, von denen sie wissen, daß sie große Aufträge zu vergeben haben, soviel kaufen, daß diese teils moralisch verpflichtet, teils um zu ihrem Gelde zu kommen, gezwungen sind, ihre Aufträge dieser Firma zu erteilen.

Vielfach ist nun angeregt worden, die Staatshilfe zur Bekämpfung dieser Mißstände anzurufen. Mit Recht ist jedoch dieser Vorschlag von der Industrie zurückgewiesen worden, da dies nur eine Verstärkung der so wie so oft sehr drückend empfundenen bureaukratischen Bevormundung bedeuten würde und ein entsprechendes gesetzliches Verbot auch solche Gegengeschäfte treffen würde, die dem schon eingangs erwähnten gesunden Grundsatze eines wechselseitigen Geschäftsverkehrs zwischen Verkäufer und Käufer entspringen. Das einzig wirksame und geeignete Mittel ist vielmehr in der Selbsthilfe zu erblicken.

Einen klaren Ausdruck fand diese Ansicht in der Entschließung, welche unser Landesverband württembergischer Industrieller in seiner Ausschußsitzung vom 15. März d. J. annahm und deren Wortlaut wir im folgenden wiedergeben:

„Der Verband Württembergischer Industrieller erblickt in dem zurzeit von manchen Firmen gepflogenen prinzipiellen Verlangen der Erteilung von Gegenaufträgen bei der Vergebung von Lieferungen einen schweren Mißstand und einen Verstoß gegen gute geschäftliche Sitten. Der oberste kaufmännische und gerechtfertigte Grundsatz, die Bestellung nach Qualität und Preis aufzugeben, wird bei einem solchen Verhalten verletzt. Die Industrie hat alles Interesse, sich gegen die Unsitte des systematischen Gegengeschäfts nachdrücklich zu wenden, und der Verband Württembergischer Industrieller richtet daher an die Industriellen die Bitte, daß sie jede Forderung der Erteilung von Gegenaufträgen mit aller Entschiedenheit zurückweisen."

Es wäre zu wünschen, daß diese Mahnung immer mehr in industriellen Kreisen beherzigt würde, damit die verderblichen Auswüchse der Gegengeschäfte bald aus dem Geschäftsleben schwinden.

Der Bund der Industriellen fordert daher seine Mitglieder auf, sich zu der Verbreitung der Gegengeschäfte sowohl, wie zur Bekämpfung der Auswüchse der Bestellungen bei Gegenbestellungen zu äußern.

Die Rechte und Pflichten des Reisenden nach der Gewerbeordnung.

Nach einer Bestimmung der Gewerbeordnung darf jeder, der ein stehendes Gewerbe betreibt, also nicht nur Kaufleute und Fabrikanten, sondern auch Handwerker, Krämer, Wirte etc., auch außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder auch durch in seinem Dienste stehende Reisende für die Zwecke seines Gewerbebetriebs Bestellungen auf Waren aufsuchen. Er ist zu diesem Zwecke befugt, Proben und Muster mitzuführen, um die vertragsmäßigen Eigenschaften der zu liefernden Waren festzustellen. Dieses Mitführungsrecht von Waren beschränkt sich aber auf die Muster und Proben, weitere Waren, insbesondere solche, die direkt bei den Kunden abgesetzt werden sollen, dürfen nicht mitgeführt werden, da in diesem Falle ein unzulässiger Gewerbebetrieb im Umherziehen vorliegen würde. Aus demselben Grunde ist auch der Verkauf von Proben und Mustern nicht statthaft. Nur zu Gunsten bestimmter Branchen ist hier eine Ausnahme gemacht: So dürfen die Reisenden von Gold- und Silberwarenfabrikanten, von Taschenuhren-, Bijouterie- und Schildpattwarenfabrikanten ihre Waren im Stück gleich mit sich führen und sie nach Auswahl durch den Kunden diesem sofort überlassen; das Gleiche trifft für die Reisenden zu, die für Gewerbetreibende im Edelstein-, Perlen-, Kameen- und Korallengroßhandel Bestellungen aufsuchen. Von diesen Ausnahmen abgesehen, darf der Reisende weder Waren direkt an die Kunden absetzen noch seine mitgeführten Proben und Muster verkaufen. Jede Zuwiderhandlung macht ihn strafbar.

Mit Recht ist eine derartige Vorschrift getroffen, die den früheren ungesunden, durch die sogen. Detailreisenden hervorgerufenen Zuständen ein Ende machte. War es doch in den Anfangsstadien der durch die Gewerbeordnung herbeigeführten Gewerbefreiheit nichts besonderes, wenn ein Reisender ein ganzes Warenlager in seinem Gasthof aufschlug, dann die Kauflustigen, die sich damals nicht nur auf Gewerbetreibende beschränkten, zu Bestellungen veranlaßte und ihnen die Gegenstände gleich ins Haus sandte. Da natürlich auch die Konkurrenz diesen Weg zur Vermehrung ihres Absatzes nicht unbeschritten ließ, so kann man sich denken, welcher Zustand alsbald eintrat, ein Zustand, der — wie es in der Begründung eines abändernden Gesetzentwurfes hieß — eine unerwünschte Vermehrung des berufsmäßigen Umherziehens mit sich brachte und geeignet war, berechtigte Klagen der Bevölkerung über Belästigung durch häufige Geschäftsanerbietungen hervorzurufen.

Infolgedessen wurde eine neue Gesetzesbestimmung des Inhalts erlassen, daß die Handlungsreisenden Warenbestellungen nur bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen oder nur bei solchen Personen aufsuchen dürfen, in deren Geschäftsbetriebe Waren der angebotenen Art Verwendung finden. Letzteres würde z. B. beim Anbieten von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten bei Landwirten zutreffen. Jedoch ist auch das Aufsuchen von anderen Personen als Kaufleuten den Handlungsreisenden nicht gänzlich untersagt. Es ist nur zur Bedingung gemacht, daß eine ausdrückliche Aufforderung des Kauflustigen zum Besuch vorhergehen muß. Liegt eine solche vor, die beispielsweise in der schriftlichen Aufforderung: „Besuchen Sie mich jedesmal, um eine Bestellung entgegenzunehmen, wenn Sie in die hiesige Gegend kommen" zu erblicken ist, so kann der Reisende unbesorgt jede Privatperson aufsuchen, ohne sich strafbar zu machen. Ein unzulässiges Aufsuchen von Bestellungen würde dagegen vorliegen, wenn ein Reisender in einer Tageszeitung öffentlich bekannt macht, daß er an einem bestimmten auswärtigen Orte in einem näher bezeichneten Lokal Bestellungen auf Waren entgegennehme.

Aber auch hier gibt es wieder Ausnahmen für eine Reihe von Branchen, deren Reisende jede Privatperson aufsuchen können, ohne vorher ausdrücklich aufgefordert zu sein. Es gilt dies für den Handel mit Wein, Nähmaschinen und den Erzeugnissen der Leinen- und Wäschefabrikation. Weinhändler sind befugt, außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Bestellungen auf Wein (Traubenwein ausschließlich Schaumwein, nicht aber Obst-, Beeren- oder Kunstwein) auch bei anderen Personen als Kaufleuten aufzusuchen; ebenso die Reisenden der anderen obengenannten Branchen. Sie unterliegen nicht den für Reisende anderer Geschäftszweige geltenden gewerberechtlichen Beschränkungen. Letztere sind auch nur, dies sei noch erwähnt, für das Aufsuchen von Bestellungen außerhalb des Geschäftsorts oder des Bezirks der gewerblichen Niederlassung erlassen. Für die Stadtreisenden haben sie keine Geltung.

Als fernere gesetzliche Verpflichtung ist den Reisenden der Besitz einer Legitimationskarte oder einer Gewerbelegitimationskarte auferlegt. Wer im Sinne obiger Ausführungen Warenbestellungen aufsucht, bedarf hierzu einer Legitimationskarte, welche auf Antrag des Geschäfts- oder Fabrikinhabers von der Behörde auf die Dauer eines Kalenderjahres für das Gebiet des deutschen Reichs ausgestellt wird. Sie enthält den Namen des Inhabers, den Namen der Person oder der Firma, in deren Diensten er steht, und die nähere Bezeichnung des Gewerbebetriebs. Der Reisende ist verpflichtet, die Legitimationskarte während der Ausübung seines Berufs stets bei sich zu führen, sie auf Erfordern der zuständigen Behörde oder Beamten vorzuzeigen. Ist er hierzu nicht imstande, so muß er auf Geheiß seine Tätigkeit solange einstellen, bis die Karte herbeigeschafft ist. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften macht er sich strafbar. Ist er gleichzeitig für mehrere Firmen tätig, so hat er mehrere Legitimationskarten nötig, wenn die Firmen in verschiedenen Verwaltungsbezirken ihren Sitz haben.

Der Unterschied zwischen Legitimationskarte und Gewerbelegitimationskarte besteht darin, daß jene nur zu Reisen außerhalb des Heimatsstaates der Firma berechtigen und von jeder Ortspolizeibehörde ausgestellt werden können. Die Gewerbelegitimationskarten werden dagegen von den zur Ausstellung von Paßkarten befugten Behörden erteilt und gelten in ganz Deutschland, ferner in Belgien, Bulgarien, Griechenland, Luxemburg, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Serbien und bis auf weiteres in Portugal.

Dies sind in kurzer Darstellung die Vorschriften, welche die Gewerbeordnung in Bezug auf Tätigkeit des Handlungsreisenden gibt. Sie gelten natürlich ebenso für den kleineren Kaufmann und Gewerbetreibenden, auch wenn er keine größeren Reisen unternimmt und sich darauf beschränkt, die Kunden in der näheren und weiteren Umgebung seines Niederlassungsortes selbst aufzusuchen. Ihn, der wohl in den meisten Fällen mit den bestehenden Vorschriften nicht vertraut ist, auf seine gesetzlichen Verpflichtungen aufmerksam zu machen, um ihn vor unangenehmen Folgen zu schützen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

Ein internationaler Zollkongreß.

Im Mai 1913 wird in Paris ein internationaler Zollkongreß zusammentreten, der einer Fortsetzung der Arbeiten des im Jahre 1900 stattgefundenen gewidmet sein wird, um über das Gebiet der theoretischen Erörterung zu praktischen

MARCHIVUM

Ergebnissen zu gelangen. Die handelspolitischen Verhältnisse haben sich seither nicht unwesentlich geändert, die protektionistische Hochflut scheint in Amerika wie in Europa langsam einer Ebbe zu weichen, und in Frankreich selbst hat sich voriges Jahr eine Freihandelsliga gebildet, deren rege Propaganda durch die fortgesetzte Teuerung kräftig unterstützt wird. Sonach scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß der nächste Zollkongreß zu handelspolitischer Annäherung im allgemeinen und damit auch zu praktischen Resultaten im besonderen führen kann. Auf solche zielt zum Teil auch schon das vom französischen Ministerrat entworfene Programm des Kongresses hin. Dies gilt gleich von den ersten zur Diskussion gestellten Frage betreffend Errichtung eines internationalen handelsstatistischen Bureaus, das die Ergebnisse der Handelsstatistik der einzelnen Länder übersichtlich gruppieren und vergleichsweise darstellen soll. Praktisches Interesse für die Geschäftswelt kommt dem zweiten Programmpunkt zu, der die Behandlung der Handelsreisenden und ihrer Muster zum Gegenstande hat. Wichtiger erscheint der Programmpunkt betreffend Entscheidung von Zollreklamations-Angelegenheiten durch Expertisen, wobei zwischen Instanzenzug (Legalexpertise) und Sachverständigenkommission die entscheidende Wahl getroffen werden soll. Die einheitliche Festsetzung der Taxwerte würde mancher autonomen Zollwillkür einen Riegel vorschieben und damit wäre der Anfang zu einer internationalen Verständigung über Taxvorschriften überhaupt gegeben, die heute vielfach zu einseitigen Erschwerungen des internationalen Handelsverkehrs benützt werden.

Rechtspflege.

rd. **Rechtsungültige Vereinbarungen betreffend Vertragsstrafen zwischen den Mitgliedern eines Arbeitgeberverbandes.** Ein Arbeitgeberverband hatte in seinen Satzungen den Mitgliedern bestimmte Verpflichtungen auferlegt, deren Nichtinnehaltung mit Strafe bedroht war. Ein Mitglied dieses Verbandes hatte nun seine von ihm durch den Beitritt zum Verein übernommenen Verbindlichkeiten nicht erfüllt und war deshalb zur Zahlung der Vertragsstrafe, die den Satzungen gemäß verwirkt war, aufgefordert worden. Der in Anspruch Genommene zahlte indessen nicht, und der Verband strengte daher gegen ihn Klage auf Zahlung der Strafe an. Die Klage hatte keinen Erfolg. Das Reichsgericht, dem die endgültige Entscheidung des Rechtsstreites oblag, hat dahin erkannt, daß im vorliegenden Fall die Ausbedingung der Vertragsstrafe unwirksam sei.

Die Satzungen des klagenden Verbandes kennzeichnen ihn als Schutz- und Kampfverein gegen die Arbeitnehmer im Sinne des § 152 der Gewerbeordnung, so heißt es in den Gründen. Den Vereinen dieser Art hat aber der Gesetzgeber hinsichtlich der von den Mitgliedern durch ihren Beitritt zum Verbande übernommenen, zum Gegenstande der Satzungen gemachten Verbindlichkeiten das Zwangsmittel der Klage und der Vertragsstrafe nicht gegeben. Ausdrücklich versagt der § 152 der Gewerbeordnung Verabredungen der hier fraglichen Art den staatlichen Schutz insoweit, als er daraus weder eine Klage, noch eine Einrede gewährt. Das Leistungsversprechen des Beklagten ist also kraft Gesetzes unwirksam, und unwirksam ist gemäß § 344 des Bürgerl. Gesetzb. auch die Ausbedingung einer Vertragsstrafe für den Fall der Nichterfüllung eines solchen Versprechens; denn der genannte Paragraph bestimmt ja ausdrücklich, daß, wenn das Gesetz das Versprechen einer Leistung für unwirksam erklärt, auch die für den Fall der Nichterfüllung des Versprechens getroffene Vereinbarung einer Strafe unwirksam ist. (Reichsger. IV. 414/11.)

rd. **Krankengeld neben Unfallrente.** Die in Wissenschaft und Rechtsprechung noch immer nicht geklärte Frage, ob unter Umständen neben der Unfallrente auch noch Krankengeld zu gewähren ist, wurde von neuem in einem Rechtsstreit erörtert, mit dem sich das Badische Verwaltungsgericht zu beschäftigen hatte. In jenem Falle hatte ein Arbeiter einen Unfall erlitten, der ihn erwerbsunfähig machte. Dreizehn Wochen lang erhielt der Verletzte von seiner Krankenkasse Krankengeld ausbezahlt, dann aber stellte die Kasse ihre Zahlungen ein, denn inzwischen hatte die Berufsgenossenschaft die Behandlung des Kranken übernommen, welche in der Weise vor sich ging, daß der Arbeiter täglich ein Krankenhaus aufsuchen mußte, wo orthopädische Uebungen mit ihm vorgenommen wurden. Diese Behandlung bezahlte die Berufsgenossenschaft direkt bei der Krankenhausverwaltung, und außerdem ließ sie in der Zeit dieser ambulatorischen Behandlung dem Verletzten durch Vermittlung der Kasse Rentenvorschüsse in Höhe von 14.50 Mark wöchentlich auszahlen.

Darüber hinaus verlangte der Erkrankte von der Krankenkasse Zahlung des Krankengeldes bis zum Ablauf der 26. Woche, doch weigerte sich die Kasse, diesem Ersuchen zu entsprechen, mit der Behauptung, neben der Unfallrente brauche sie kein Krankengeld zu zahlen.

Das Badische Verwaltungsgericht hat indessen die Krankenkasse zur Zahlung von Krankengeld, gemäß dem Anspruche des Arbeiters, verurteilt.

Nach dem Wortlaute und der Entstehungsgeschichte des § 25 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes sind die Krankenkassen gehalten, ihren durch Gesetz und Statut begründeten Verpflichtungen dem Versicherten gegenüber im vollen gesetzlichen und statutenmäßigen Umfange auf die volle gesetzliche und statutenmäßige Unterstützungsdauer in jedem Falle zu genügen, wenngleich die den Unterstützungsfall bedingende Krankheit auf einen Betriebsunfall zurückzuführen ist, der für den Versicherten auch Ansprüche aus dem Unfallversicherungsgesetze begründet.

Die beklagte Krankenkasse hat sich für ihr ablehnendes Verhalten auf ein Urteil des Württ. Verwaltungsgerichtshofes berufen, in welchem ausgesprochen wird, daß ein gleichzeitiges, nebeneinander herlaufendes Eingreifen von Krankenkasse und Berufsgenossenschaft nach dem Sinne des § 25 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes nicht gewollt sei. Allein diese Auffassung hat in einem neueren Urteil des genannten Gerichtshofes insofern eine Einschränkung erfahren, als hier dargelegt wird, daß von einem Erlöschen der Unterstützungspflicht der Krankenkasse erst dann die Rede sein könne, wenn dem Verletzten, an Stelle der Kassenleistungen, die der Unfallversicherung eigentümlicher gleichwertigen Leistungen, also namentlich statt des Krankengeldes die Unfallrente zugesprochen worden sei, während die Kasse durch Gewährung sogenannter Rentenvorschüsse — wie im vorliegenden Falle — ihrer Pflicht zur fortlaufenden Unterstützung des Verletzten bis zum Ablaufe der 26 Wochen nicht enthoben werde.

Sonach wäre die beklagte Kasse auch nach Anschauung dieses Gerichtshofes, auf den sie sich beruft, zur Fortzahlung des Krankengeldes verpflichtet gewesen, denn tatsächlich ist dem Verletzten erst geraume Zeit später durch Bescheid der Berufsgenossenschaft die Rente wirklich zugesprochen worden. (Bad. Verwaltungsger. Nr. 3809.)

rd. **Unberechtigte Benutzung einer Hausdurchfahrt zu gewerblichen Zwecken.** Nach der Berliner Baupolizeiordnung müssen bei der Bebauungsstücke eines Grundstücks von mehr als 35 Meter alle hinteren Gebäude mittels einer Zufahrt von mindestens 2,50 Mtr. lichte Breite oder einer Durchfahrt von überall 2,80 Mtr. lichten Höhe und 2,30 Mtr. lichter Breite mit der Straße in Verbindung gebracht werden, wobei unter der lichten Breite „die freie Durchfahrtsöffnung zwischen den äußersten Ausladungen aller vortretenden Teile, ausschließlich der Rababweiser" zu verstehen ist.

Ein Hausbesitzer, der seine Durchfahrt für mehrere Tagesstunden einem Fleischermeister vermietet hatte, der dort einen Handel mit Fleischwaren betrieb, hatte nun eine polizeiliche Verfügung erhalten, in der ihm aufgegeben wurde, die Durchfahrt binnen vier Wochen räumen zu lassen und dann freizuhalten. Der Hausbesitzer klagte auf Aufhebung dieser Verfügung, indem er darauf hinwies, daß der Fleischstand niemand behindere; im übrigen, so behauptete er, würden derartige Durchfahrten überall zu allen möglichen Zwecken benutzt, beispielsweise würden bei Umzügen dort mitunter viele Stunden lang Möbel aufgestapelt, bevor sie in die Möbelwagen oder in die gemieteten Räume des betreffenden Hauses geschafft würden. Hinzukomme weiter, daß die oben erwähnte Vorschrift der Baupolizeiordnung nur bei dem Bau des Hauses zu beachten sei, nicht aber bei der Verwendung desselben.

Indessen hat das Preußische Oberverwaltungsgericht sich nicht veranlaßt gesehen, die polizeiliche Verfügung aufzuheben. Wenn überhaupt eine Durchfahrt gefordert wird, so meinte der Gerichtshof, so ist damit auch die Zweckbestimmung der herzustellenden baulichen Einrichtungen mit der Wirkung bezeichnet, daß eine Verletzung der Vorschrift vorliegt, wenn die bauliche Einrichtung dieser Zweckbestimmung durch eine besondere Art der Benutzung nicht gerecht wird. Werden bei Umzügen vorübergehend einzelne Möbel usw. in den Durchfahrten der Häuser niedergelegt, so handelt es sich um normale und unvermeidliche Begleiterscheinungen des Verkehrs, dem die Durchfahrt als solche zu dienen hat. Auch braucht nicht jede gewerbliche Benutzung einer Durchfahrt mit deren Zweckbestimmung unvereinbar zu sein, vielmehr muß nach Lage des einzelnen Falles beurteilt werden, wann dies anzunehmen ist. Im allgemeinen wird der Zweckbestimmung der Durchfahrt widerstreiten eine Benutzung, die mit einer erheblichen Verengerung der vorgeschriebenen Durchfahrtsweite verbunden ist, denn im Falle eines plötzlich ausbrechenden Brandes könnten sich daraus die größten Schwierigkeiten ergeben.

Der Hausbesitzer irrt auch, wenn er meint, die Polizeibehörde wäre verpflichtet gewesen, ihm mitzuteilen, wie er die einzelnen Teile der Lauberinrichtung aufzustellen habe, um den polizeilichen Anforderungen zu entsprechen. Vielleicht muß es dem Kläger überlassen bleiben, zu erwägen, welche gewerbliche Ausnutzung der Durchfahrt zu ermöglichen und unter Darlegung dieser Aenderungsvorschläge die Aufhebung oder Einschränkung des Verbots der Benutzung seiner Durchfahrt bei der zuständigen Behörde zu beantragen. (Preuß. Oberverwaltungsg. IX. B. 53/10.)

Umgehung der Polizeistunde durch Bildung „sog. geschlossener Gesellschaften.

Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts.

Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walther-Leipzig.

sk (Nachdr. auch im Auszug verb.) „Geschlossene" Gesellschaften sind bekanntlich bei ihren Zusammenkünften an die Polizeistunde auch dann nicht gebunden, wenn ein Ausschank von Getränken stattfindet. Dies gilt auch dann, wenn die Zusammenkünfte in Räumen abgehalten werden, die sonst zum öffentlichen Schankbetriebe bestimmt sind und diesem dienen, sofern sie nur während der fraglichen Zusammenkunft diesem Verkehr entzogen und der geschlossenen Gesellschaft zur ausschließlichen Benutzung zur Verfügung gestellt sind. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Schankräume, die bis zum Eintritt der Polizeistunde dem öffentlichen Verkehre dienten, von da ab einer geschlossenen Gesellschaft zur ausschließlichen Benutzung mit der Wirkung überlassen werden, daß die Pflicht zur Einhaltung der Polizeistunde verfällt. Ein solcher Fall würde auch dann vorliegen können, wenn die geschlossene Gesellschaft bis zum Beginne der Polizeistunde das öffentliche Lokal mit den übrigen Gästen benutzt hat und wenn das Lokal erst dann dem öffentlichen Verkehre entzogen und lediglich der geschlossenen Gesellschaft zur Verfügung gestellt wird. Man ist nun allerorts in Vereinen etc. gern geneigt, sich diese Vergünstigung als „geschlossene Gesellschaft" zu eigen zu machen, um dann über die Polizeistunde hinaus in den Restaurationsräumen bleiben zu können. Wie eine Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts aber besagt, ist in jedem Falle streng und genau zu prüfen, ob es sich auch tatsächlich um Veranstaltungen „geschlossener" Gesellschaften handelt und nicht vielmehr um Gesellschaften, die nur zum Scheine oder in unzulässiger Umgehung des Gesetzes vorgeschützt sind. Denn von der Pflicht zur Einhaltung der Polizeistunde sind nur die Zusammenkünfte solcher Personenvereinigungen befreit, bei denen es sich um ernsthaft gebildete und tatsächlich geschlossene Gesellschaften und um solche Versammlungen derselben handelte, die in einem anderen, nicht zu der betr. Gesellschaft gehörigen Personen und auch anderen Vereinen nicht zur Verfügung stehenden Raume abgehalten werden. Es ist durchaus unzulässig, daß unter dem Deckmantel der Zusammenkünfte geschlossener Gesellschaften in einem Wirtslokale über die Polizeistunde hinaus solche Personenvereinigungen zusammenbleiben, die tatsächlich als geschlossene Gesellschaften nicht angesehen werden können. Als solche sind vor allem Stammtischgesellschaften, die gewöhnlich in öffentlichen Lokalen zusammenkommen, auch dann nicht ohne weiteres anzusehen, wenn sie sich nur äußerlich in einem Statut einen gewissen Zusammenhang gegeben haben, wenn es gestattet wird, daß sich diesen ohne weiteres Gäste und ohne Förmlichkeiten, als z. B. die Einzeichnung in eine ausliegende Mitgliederliste oder die Zahlung eines geringen Eintrittsgeldes, vielleicht nur auf kurze Zeit, als Mitglieder anschließen können. Der Vorderrichter hätte es deshalb nicht unterlassen dürfen, die Satzungen der in Betracht kommenden Vereine einzusehen und durch Vernehmung geeigneter Vorstands- oder sonstiger Vereinsmitglieder festzustellen, ob es sich tatsächlich um ernstlich gebildete geschlossene Gesellschaften und nicht bloß um solche Einrichtungen handelte, die dazu bestimmt waren, losen Stammtischgesellschaften nur äußerlich allein um an die Polizeistunde nicht gebunden zu sein, den Anschein ernstlich geschlossener Gesellschaften zu geben. Hierbei mußte neben dem Zwecke des Vereins die Art und Weise geprüft werden, in der die Aufnahme neuer Mitglieder und der Austritt aus dem Verein erfolgt; auch in welcher Weise die Vereinsversammlungen zusammenberufen werden und stattfänden. Es ist auch festzustellen, unter welchen Voraussetzungen die Einführung von Gästen erfolgen darf und in welcher Weise und vor allem, in welchem Umfange sie tatsächlich erfolgt.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 15. bis 22. ds. Mts., gestaltete sich die Tendenz auf dem Weltmarkte für Getreide als vorwiegend fest. Schon die kleineren letztwöchentlichen Weltabladungen, die sich in der letzten Woche auf 286 000 Tonnen gegen 303 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche beliefen, trugen zur Festigkeit bei. Günstige Erntenachrichten von den Vereinigten Staaten Nordamerikas wurden durch ungünstige Nachrichten aus Rußland, den Donauländern und Deutschland, wo die Witterung überall zu naß war, paralysiert. Den Nachrichten aus der Union zufolge, scheint das Gesamterträgnis der dortigen Weizenernte recht günstig zu sein; denn auch in dem dieswöchentlichen Bericht des Fachblattes Cincinnati Price Current wird wieder bestätigt, daß man mit einer Ernte von 700 Millionen Bushels gegen 621 338 000 Bushels definitives Ergebnis im Vorjahre rechnet. Auch das qualitative Ergebnis in den Vereinigten Staaten fällt recht gut aus. Die Ware ist allgemein beliebt und infolge dessen wurden bereits ansehnliche Posten in Kansas- und Red-Winterweizen nach dem europäischen Festland verkauft. Die Preise haben daraufhin selbstredend angezogen. Die Marktlage ist aber immer noch nicht durchsichtig genug, und daher kommt es, daß die Geschäfte keinen allzu großen Umfang annehmen konnten. Bestätigen sich die Nachrichten über das Ernte-Ergebnis in Rußland und den Donauländern, so dürfte die Versorgung Europas in viel höherem Maße, als dies seit Jahren der Fall war, von den Vereinigten Staaten abhängen. Die Lage in Rußland ist bis jetzt noch immer undurchsichtig. In den südlichen Provinzen hat die bis jetzt anhaltende unbeständige Witterung das Einbringen des Getreides wenig begünstigt. Aus dem mittleren Rußland, besonders aus manchen Gegenden der Wolga, liegen wieder Berichte vor, nach denen dort die Ernte durch übergroße Hitze gelitten haben soll. Die Verkaufslust seitens russischer Exporteure ist bis jetzt klein. Die Leistung der Donauländer werden nicht besonders ins Gewicht fallen, denn die Ernten in diesen Produktionsgebieten stehen nicht nur quantitativ hinter dem Vorjahre zurück, sie lassen auch bezüglich der Beschaffenheit viel zu wünschen übrig. In noch stärkerem Maße gilt dies für Rumänien, Bulgarien und Serbien. In England war das Wetter in den letzten Wochen für die Ernte auch nicht vorteilhaft, das gleiche kann von Frankreich gesagt werden, wo selbst in den Zentral-Departements noch viel Weizen, im Norden der größere Teil draußen stehen soll. In Deutschland war das Wetter für die noch draußen stehenden Halmfrüchte gleichfalls recht ungünstig und ein großer Teil der Ernte, namentlich Hafer und Braugerste, haben unter der nassen Witterung stark gelitten. Die Stimmung an unseren deutschen Märkten war daher fest.

An unseren süddeutschen Märkten charakterisierte sich die Tendenz als fest, ohne daß aber in Brotgetreide größere Umsätze zu verzeichnen gewesen wären. Vorwiegend hatten wir wieder regnerische Witterung, so daß die Klagen über Verzögerung der Einheimsung des noch draußen stehenden Getreides weiter anhalten. Ein erheblicher Teil hat bereits durch das Regenwetter gelitten. Recht fest lag namentlich Hafer, der durch die ungünstige Witterung am stärksten gelitten hat. Wir hatten daher in der abgelaufenen Woche vorwiegend große Abschlüsse in Hafer zu verzeichnen. Bedeutende Posten Kippeb-Hafer weiß im Gewicht von 38 Pf. wurden, je nach dem Marktlage in der Preislage von 134 bis 137 Mk. per Tonne, gegen Netto Kassa, cif Rotterdam gehandelt. Auch in Plataafer kamen ansehnliche Partien, im Gewicht von 46/47 Kg. per September—Oktober Abladung, zu 113 bis 114½ Mk. per Tonne, cif Rotterdam zum Abschluß. Am Weizenmarkte standen die Angebote der amerikanischen Provenienzen im Vordergrunde des Interesses. Es kamen daher sowohl in Rotwinter II als auch in Kansas II per September-Oktober Abladung verschiedene Geschäfte in der Preislage von 169 bis 171 Mk. für Red-Winter II, und in Kansas II zu 171 bis 174½ Mk. per Tonne, gegen Netto Kassa, cif Rotterdam zum Abschluß. Auch Manitobas fanden mehr Beachtung. Manitobas Nr. 1 wurden zu 179 bis 180½ Mk. und Nr. 2 zu 173 bis 175 M. per Tonne, cif Seehafen erworben. Roggen hatte ziemlich unveränderten Markt. Die Umsätze darin waren nicht von Bedeutung. Auch Futtergerste war nur geringen Schwankungen unterworfen. Dagegen lag Braugerste in Anbetracht der recht ungünstigen Witterung recht fest. Insbesondere besteht recht gute Nachfrage nach feiner und guter Mittelware. Die Preise vom Auslande wurden neuerdings erhöht. Auch für hiesige Gerste wurden höhere Preise gefordert; dieselben stellen sich, je nach Beschaffenheit auf 195 bis 121 Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim. Mais bleibt bei guter Nachfrage nach schwimmende, ladende und Platzware fest und die verlangten Forderungen werden größtenteils schlank bewilligt, zumal die Vorräte nicht von Bedeutung sind. Für Platamais forderte man heute per September-Oktober Abladung 11 Mk., für Donau-Galfoz 118½ Mk. und für amerikanischen Mixedmais der September-Oktober-Verschiffung 125½ Mk. per Tonne, gegen Netto Kassa, cif Rotterdam. Hier disponibler Mais erlöste 155 bis 157,50 Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim.

				15.8.	22.8.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	108¾	108½	+¾
	„	Sept.	„	101½	101⅞	+⅜
	Chicago	Sept.	„	93⅞	93⅝	+¾
	Buenos-Ayres	ctvd. prompt	pap.	8.65	8.75	+0.10
	Liverpool	Okt.	sh	7/5¼	7/5½	+¼
	Budapest	Okt.	Kr.	11.43	11.45	+0.02
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	263.50	258.50	—5.—
	Berlin	Sept.	M.	206.50	208.50	+2.—
	Mannheim	Pfälzer loco	„	218.75	217.50	—1.25
Roggen:	Chicago	loco	cts	71.—	73.—	+2.—
	„	Sept.	„	—.—	—.—	—.—
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	202.50	207.50	+5.—
	Berlin	Sept.	M.	170.50	171.75	+1.25
	Mannheim	Pfälzer loko	„	178.75	178.75	—.—
Hafer:	Chicago	Sept.	cts	31⅞	32⅝	+¾
	Paris	Sept./Dez.	Fr.	193.50	192.50	—1.—
	Berlin	Sept.	M.	169.25	171.—	+1.75
	Mannheim	badisch. loko	„	—.—	—.—	—.—
Mais:	New-York	Sept.	cts	—.—	—.—	—.—
	Chicago	Sept.	„	69⅞	72⅝	+2⅞
	Berlin	Sept.	M.	—.—	147.—	—.—
	Mannheim	Plata loko	„	155.—	157.50	+2.50

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 24. August.

Wie sehr sich die nun allmählich in Gang kommende Mittmonopolangelegenheit auf die Unternehmungslust drückt, zeigte sich im Beginn der

maliges Abpolieren mit Petroleum verhilft ihnen zu einem schönen sauberen Glanz, nach welchem sich die Nägel umgebende Haut besonders leicht und tief herunterschieben läßt.

Ein einfaches und sehr wirksames Mittel allerhand unliebsame Unreinheiten wie Pusteln und Pickeln auf einem sonst gesunden Teint verschwinden zu machen, stelle man sich selbst aus 3 Teilen feinster Weizenkleie, etwas Borax und wenigen Tropfen Rosenöl her. Man wasche sich des Abends vor dem Schlafengehen damit, spüle mit weichem Wasser, dem ein wenig Salmiak beigegeben ist, nach und trockne mit einem großen Lederlappen. Der Erfolg wird niemals ausbleiben.

Schwache, nicht kranke Augen, stärkt man am besten, indem man das Gesicht mehrmals am Tage in eine Schüssel kaltes Wasser taucht und während dieser Zeit die Augen im Wasser krampfhaft aufreißt. So unmöglich dies auch zuerst erscheinen will, mehrmals versucht, geht es vortrefflich und erlabt und hilft gut.

Rätsel-Ecke.

Schach-Aufgabe.

Schwarz.

Weiß.

Weiß zieht in 4 Zügen matt.

Homonym.

Ich ging mit N wahrhaftig heute aus,
Und blieb zur selben Zeit mir n zu Haus.

Sachrätsel.

Am Kopf, am Sec, aus Blech, Holz, Stein,
Drin Töne, Blumen, Pulver, Wein.

Scherzrätsel.

Welche Ähnlichkeit ist zwischen Wichen und Schauspielern?

Vexier-Bild.

Wo ist der Reiter?

Charade.

Nur durch eins verrichtet ihr, was ich sage;
Zwei und drei sind sich, doch ohne Frage,
Möcht' ich sie nicht kosten alle Tage;
Und die Eins—Zwei—Drei zusammen gar,
Möcht' ich nicht einzig Mal im Jahr.

Anagramm.

1 2 3 4 2: Die läßt man im Gefängnis höhen;
1 2 4 2 3: Die tritt man gradezu mit Füßen.

Kryptogramm.

Lösung der Skat-Aufgabe in voriger Nummer:

Vorhand: E W, S W, E D, G K, 0, 9, R 0, 9, S 8, 7.
Mittelhand: G W, R W, G D, 10, R K, 8, 7, S K, 0, 9.
Skat: G B, 7.

1. G 0, E 10, G 10	+	23
2. E 7, E D, R W	—	13
3. S 0, S 8, S D	+	14
4. E 8, G W, S W	—	4
5. R 9, R D, R 8	+	11
6. E 9, G D, E W	—	1

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

Sorgenlos.

Lösung der arithmetischen Scherzaufgabe in voriger Nummer:

Der zweite Bruder, also der andere, erhielt zwei Heringe, und der erste und dritte jeder einen; mithin erhielt keiner mehr als der andere.

Lösung des Scherzrätsels in voriger Nummer:

Beide liegen an der Leine.

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:

Zauber, Zuber.

Lösung des Rätselsprunks in voriger Nummer:

Seh ich die Werke der Meister an,
So seh ich das, was sie getan
Betrachte ich meine sieben Sachen,
Seh ich, was ich hätt sollen machen.

Wolfgang von Goethe.

Lösung des Kryptogramms in voriger Nummer:

Man lese zuerst den Buchstaben der letzten, dann die der ersten, darauf die der vorletzten, der zweiten Spalte usw.

„Alle Wasser laufen ins Meer"

Lösung der Zusammensetzaufgabe in voriger Nummer:

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Nr. 34. Mannheim, den 25. August. 1912.

Höhen und Tiefen.

Roman von Anton Freiherr von Perfall.

15) (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ambros war zu Boden geschmettert, er sah einen Augenblick die entsetzliche Wahrheit! Das war das Ende — sie, eine Volkssängerin im Grützerbräu — er ein Bankerotter!

„Na, oder willst vielleicht du die Führung übernehmen? Kennst ja den Rummel, du und deine sauberen Freunderln! Na, „Vorwärts mit frischem Mut, Lieb ist mein Panier!" trällerte sie mit einer ausgesungenen, kraftlosen Stimme.

„Höre, Nonei," sagte er, auf sie zutretend, „ich mein', 's wär' besser, du gingst heim zu die Eltern, als morgen zum Grützerbräu — 's wär' ja doch die letzte Station auf deinem Weg, und dazu möcht' ich dir net verhelfen."

„Man könnt' meinen, du hätt's dem Mukl abgelernt, der red't grad' so; no, dem steht's auch besser an wie dir, 's Moralpredigen — und warum gehst denn du net 'naus, ich mein', du hättst's grad' so nötig wie ich?"

„Ich bin ein Mann und kann mich noch alleweil anständig durchs Leben bringen, aber du kannst's net."

„Anständig nennst du das? Die Leut' um ihr Geld prellen, das du mit deinen Freunderln verputzt die Jahre hindurch? Da ist's beim Grützerbräu singen alleweil noch anständiger — meine ich. Was halten Sie davon, gnädige Frau?" wandte sie sich mit einer Chansonettenbewegung zu Franzl.

„Ich mein' nur, daß net möglich ist, daß man ganz vergißt, daß man ehrlicher Leut' Kind ist, daß einen einmol d' Schand' bei dem Gedanken z' Boden drücken müßt und daß das einmal jetzt sein müßt, wo zwei Hintermooserkinder so einander gegenüberstehen," sagte sie mit einer leidenschaftlichen Entrüstung, die beide verstummen machte, und verließ das Zimmer.

Nonei brachte Ambros glücklich dazu, ihr mit einer kleinen Summe auszuhelfen; die Vorstellung im Kostüm bei Grützerbräu war gerettet! Alle Not der letzten Woche war vergessen; was sollte sie denn daheim bei der Mutter? Ja, wenn die frische Höh noch ihr gehörte, der geringe Erlös dafür war ja schon lange auf das Unternehmen mit Perlmann draufgegangen — den armen Eltern auf der Schüssel sitzen, allen Leuten drohen zum Gespött? Da war es bei der Kunst doch noch eher zum Aushalten. Nachdem sie zum Dank für die Hilfe Ambros noch den guten Rat gegeben, sich den Brief Leinemanns, welchen sie gelesen, doch zu überlegen und sich doch wenigstens nach dem Geschäft, das angedeutet, umzusehen, steuerte sie ab, eine Operettenmelodie vor sich hin trällernd

In der Seeleit'n tauchte plötzlich Moses Leinemann wieder auf. Er war jahrelang nicht mehr zu sehen gewesen zum Verdruß aller Grundbesitzer.

Er hatte jetzt einen vortrefflichen Adlatus, Herrn Ambros Hintermooser, dem seine Orts- und Leutekenntnis vortrefflich zustatten kamen; dem ehemaligen Bauern am Biehl schenkte man womöglich noch mehr Vertrauen ,das war ja einer vom selben Fleisch und Blut, er sprach dieselbe Sprache, er war ein lebendiges Beispiel von den Wohltaten Leinemanns, er war durch ihn ein reicher Mann geworden, ein vornehmer Herr in der Hauptstadt. Daß ihn der große Krach, dessen Schwingung bis in die Seeleit'n reichte, erwischte, das änderte an der Sache nichts, ein anderer könnte es schlauer machen oder weniger Pech haben. Daß er Leinemanns Unterhändler war, daß der ehemalige Bauer am Biehl sein eigenes Fleisch mit den Zähnen zerriß, der Gedanke kam niemand, im Gegenteil, er kam als Wohltäter, man buhlte um seine Protektion und zog ihn in die Häuser und Höfe und lauschte seinen abenteuerlichen Erzählungen von seinem Glück und Pech — wie er es jetzt machen würde, wenn er wieder zu Geld käme, und jeder notierte sich schmunzelnd das letztere als Evangelium.

Gottfried arbeitete jetzt mit Agl, die er mit seinen die Kraft erhaltenden Zukunftsplänen infiziert, sie harmonierten vortrefflich zusammen; nur jede, auch die geringste Hilfeleistung für seine Kinder, zu welcher ihn Agl bereden wollte, wies er energisch zurück.

Es gingen Gerüchte umher im Hause, in der Arbeiterkneipe, die ihm das Blut wie einem Jüngling durch die Adern jagten. Das Geschäft im Hofgraben ginge auf deutsch von Monat zu Monat schlechter, die Schichte sinke immer mehr, werde immer schwächer, auch das Wasser mache neuen Rumor.

„Der See sei angebohrt," hieß es im Arbeitermund. Die schwarze Strecke galt als die gefährlichste, so sehr die Direktion bemüht war, den Leuten diesen Aberglauben auszureden, sie mußte doch die höchsten Akkorde zahlen, um Leute hineinzubekommen. Viele behaupteten fest, die Strecke werde nur aus Eigensinn, um sich nicht zu blamieren, überhaupt bebaut, Nutzen sei schon lange keiner mehr möglich.

Gottfried hörte mit Wohlbehagen diese Gerüchte. Oben auf der Höhe sah es jetzt nicht mehr rot aus, überall schloß sich schon die grüne Dickung. Das Haus war verwahrlost, aber nur äußerlich; die Mauern, der massive Dachstuhl waren für die Ewigkeit gebaut; die Wiesen ringsumher waren verkümmert, dünn stand das Gras, mitten durch ging der schwarze Schienenweg, aber er konnte diese unverwüstlich dankbare Krume, die endlosen Keime in ihrem Schoße schlummerten nur und warteten auf ihren alten Wecker. Der

Paragraph des Kaufvertrages, worin das Vorkaufsrecht dem Verkäufer zukam, den er hineinsetzte, schwebte ihm jetzt stetig vor wie eine Verheißung. Dem Verkäufer kam es zu — Ambros! Wenn er aber nicht wollte? An Geld sollte es nicht fehlen, seine zwanzigtausend Mark lagen noch unberührt. Der Unterhändler Leinemanns konnte keinen Tropfen Bauernblut mehr in den Adern haben, das heiße Pflaster der Stadt hat es schon längst ausgesogen. Es kamen Augenblicke, wo er seine Zuversicht verlor. Da geschah eines Tages das Unglaubliche, das ihm das Blut erstarren machte.

Er kam eben vom Moose heim, die Sense auf dem Rücken, womit er das Grummet gemäht, fettes, gutes Grummet, da traf er Ambros bei Agl in der Stube; er erkannte in dem magern, bleichen Mann, in dem schäbigen Herrenanzug nicht gleich seinen Sohn, den er als städtischen Stutzer zum letztenmal gesehen. Es war ihm, als müsse er ihn fassen und an die Brust drücken, den verlorenen, wiedergekehrten Sohn — doch hielt er sich zurück, er mußte den Anfang machen.

Er hatte beide offenbar in einem erregten Gespräch gestört, das las er auf Agls Antlitz, in dem ein stummes Flehen lag.

„Was willst du denn da?" sagte er mit erzwungener Kälte.

„Mit dir ein vernünftiges Wort reden, Vater," entgegnete Ambros, „und manches wieder gut machen, was ich an dir verfehlt habe, durch einen Antrag, den ich dir zu machen habe, der dir endlich Ruh' verschaffen soll in deinen alten Tagen."

„Na, so red'!"

Gottfried glaubte den Antrag zu kennen, er hätte schreien können vor Freude.

„Ich hab' dich einmal ausgelacht wegen des Geldes und deiner Arbeit, was du hineinsteckst in den Grund am Moos, jetzt ist's Lachen an dir. Ich biete dir sechzehntausend Mark für die zwanzig Tagwerk, achthundert Mark für das Tagwerk. Da schaust, net wahr, daß ich doch noch für was nutz bin und an mein' alten Vater denk'."

Gottfried mußte sich an die Banklehne anhalten, alles drehte sich um ihn, der Umschwung von der höchsten, seligsten Erwartung zum tiefsten Leid war zu heftig für seine Jahre. Sein ganzes Gebäude stürzte zusammen, er war ein alter Narr, Hirngespinste alle seine Hoffnungen, Prophezeiungen. Der Unterhändler des Leinemann stand vor ihm, nicht sein Sohn, er glaubte die verhaßten Züge des Händlers in dem Antlitz Ambros' zu erkennen, diese hervortretenden eisernen Kinnladen, die alles zermalmen.

„Hast du's denn schon g'sehen? Bist denn schon drauf gangen auf dem Grund? Hast g'sehen, was drauf wachst durch meine Arbeit?" brachte er mühsam hervor.

„Gewiß hab' ich's gesehen, Vater, und deinen Fleiß bewundert," erwiderte Ambros, „er soll ja auch belohnt werden. Das sind ja wertvolle Bauplätze, sechzehntausend Mark für das bißl Heu! Rechne doch ein bißl, Vater, ich mein's ja gut mit dir!"

„Für das bißl Heu!" donnerte der Alte. „Ja, so heiß's alle weil, so hat's auch bei dir g'heißen — für das alte Haus, für das bißl Heu und Holz. Es handelt sich aber nicht um das bißl Heu, um das alte Haus und das bißl Holz — es handelt sich um das bißl Erden, um die in euren Augen freilich armselige, kaum einen Fuß dicke Kruste, die nie betrügt, nimmer uns im Stich läßt, die das einzige Ehrliche ist auf der Welt, die uns festen Stand gibt, daß wir grad' und frei dahergehen können, gegen die alles Geld a Seifenblasen ist, die grad' dann zerfließt, wenn's am stolzesten aufgeblasen ist. Zu was hast du's denn gebracht mit dem Güterkiperer, und das wird net 's letzte sein. Bei unserm Herrgott, wenn du zu mir kommen wärst als Kohlenlader im Grubenkittel, ich hätt' dich aufgenommen mit offenen Armen. Sündengeld? Vom Bauer am Biehl zum Unterhändler und Mein harter Bauernstolz ist längst brochen, und aus einem Arbeiter kann wieder a Bauer werden, wenn unser Herrgott hilft, aber so sag' ich — 'raus aus dem Haus," er wies mit heftiger Bewegung gegen die Türe, „und nimmer sehen lassen, außer in einem ehrlichen G'wand."

Ambros wollte noch etwas erwidern.

„'naus!" brüllte ihm der Alte entgegen. Seine Faust ballte sich, sein Auge flammte wie in den Tagen seiner vollen Mannskraft.

Ambros schlich davon wie ein Verbrecher. Brachte er Leinemann keinen günstigen Bescheid vom Vater, ließ dieser ihn völlig fallen, das wußte er; er hatte ihn nur zu diesem Zweck geworben und ernährt die Zeit über — was dann? Er stand vor dem Nichts mit Weib und Kind! Den Schwiegervater angehen — da käm er an den rechten, der war unerbittlich — zum Vater reuevoll zurückkehren — er hatte noch sein ganzes Vermögen! Wenn er Franzl damals gefolgt, anstatt seiner Schwester! Jetzt war es zu spät, er wird ihm nochmals die Türe weisen — „außer als Kohlenlader!" — Er lachte höhnisch auf, „oder was!" Da tut sich sein Bauernstolz erst recht aufbäumen dagegen. — Als Kohlenlader in dem Hause seiner Ahnen! Der Gedanke reizte ihn geradezu in seiner verzweifelten Lage — das wäre eine nette Komödie! Eine Rache an dem eigensinnigen Vater, der ihn so verächtlich behandelte! Dann wollte er das Nonei kommen lassen, und sie sollte mit ihrer Truppe singen vor den Arbeitern in der Kneipe, und er wird dazu den Alten einladen — das gäbe eine Hetz! Sein zerrissenes Gemüt ergötzte sich in diesen Phantasien. Wäre die Scheu vor jeder körperlichen Arbeit nicht gewesen, er wäre direkt in das Werk gegangen.

Leinemann ließ ihn als unbrauchbar für seine Zwecke fallen, wie er vermutete, die zwanzig Tagwerke des Alten, deren Gedeihen dem scharfäugigen Geier nicht entgingen, waren für ihn jetzt verloren, nimmer hätte er es gewagt, selbst zu dem Alten zu gehen oder jemand andern zu schicken als den eigenen Sohn; in der Wut darüber vergaß er alle übrigen unleugbaren Vorteile, die Ambros als Seeleit'ner Kind für ihn hatte, und sagte ihn zum Teufel — es klebe Pech an seinen Händen, sagte er.

Nun machte er sich an die Schwester und übernahm den geschäftlichen Teil. Diese Tätigkeit brachte ihn wieder in Verbindung mit seinen alten Freunden.

Mit Ambros ging es rasch in dieser Tingeltangel-Atmosphäre, in der er sich zuletzt ganz wohl fühlte — wenn nur das Geld nicht ausging. Um so mehr geriet er in Wut über immerhäufiger auftretende Anwandlungen von Reue oder Schwermut — er wußte selbst nicht, was es war — bei Nonei.

Nonei ward eines Tages bettlägerig, die Vorstellungen mußten eingestellt werden, die bitterste Not trat ein. Unwillkürlich kam alles vor ihrem Bett zusammen zur Beratschlagung, was geschehen soll, auch Mukel fehlte nicht.

Franzl meinte, man müsse es doch mit Bitten bei dem Vater versuchen, sie wolle hinausfahren; Ambros verweigerte es ihr, er war jetzt gegen jedermann mißtrauisch.

Da erklärte Mukl, er wolle das Aeußerste versuchen und seinen Vater um Hilfe angehen.

Ambros lachte hell auf bei diesem Vorschlag — „was ihm denn der schicken soll — Torf?"

Da erzählte Mukl von dem Schatz im Strohsack, von dem niemand etwas wisse als er, aber auch von der krankhaften Liebe, die der Alte zu ihm habe.

Ambros hing an seinem Munde, er wechselte jeden Augenblick die Farbe, die Schilderung des Geldes regte ihn auf, er fing immer wieder davon an, fragte nach dem kleinsten Umstand. Da lag es im Strohsack vergraben in der Hütte im Moos, nach dem er lechzte, das ihn wieder zum Menschen machen könnte, mit dem er es alles wieder gut machen könnte! Nutzlos im Strohsack, im Besitze eines alten Narren, dem es am Ende eines Tages gestohlen wird — ja, leicht kann es gestohlen werden — so ein hinfälliger Mann allein — weit und breit kein Nachbar — im Strohsack, nicht einmal versperrt! Ob er das Geld noch im Strohsack hat, nachdem ihn Mukl überrascht, den alten Geizhals? Er kannte die Hütte, er durchwühlte sie im Geist nach dem Schatz — daß Mukl nichts erreichte mit seiner Bitte, war ihm klar, der Geiz nimmt ja zu mit dem Alter. Trotzdem ermunterte er Mukl dazu, er konnte wenigstens erfahren, ob er noch da sei, der Schatz; es ging ihn am Ende nichts an, aber der Gedanke, daß das Geld verloren gehe, einem andern zufalle, verzehrte ihn.

Praktische Winke.

Federn zu kräuseln. Wenn man die Straußenfedern mit einer lauwarmen Brennschere kräuselt, so wie man die Stirnlöckchen behandelt, wird ein überraschender Erfolg erzielt. Nur sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Schere nur lauwarm sein darf, da die Federn sonst Schaden leiden.

Leere Spankörbchen, in denen Obst verschickt wurde, lassen sich sehr nett zu Hausarbeitsbehältern umwandeln. Voraussetzung ist natürlich, daß sie eine hübsche Form haben und der Bast nicht zu minderwertig ist. Sie werden dann innen mit einer Wattelage ausgepolstert und mit Satin oder Seide abgefüttert. Außen legt man ringsherum einen bestickten Stoffstreifen oder ebenfalls einen Seidenrest. Wenn dieser großblumig ist, sieht es besonders hübsch aus. Da, wo sich am äußeren Rande Innenfutter und der äußere Ueberzug treffen, wird entweder als Abschluß einer Braudrüsche oder eine Schnur angenäht. Ein hübsches, waschbares Deckchen wird statt Deckel über den Korb gelegt.

Das Bügelbrett wird nicht immer mit der genügenden Schonung behandelt. Daß es aber tadellos sauber sein muß, wenn die Wäsche nicht mißglücken soll, versteht sich von selbst. Es sollte deshalb immer einen Schutzüberzug von grauem Leinen haben. Ein Bügelbrett wird am besten hängend aufbewahrt. Würde man zu diesem Zwecke Messingösen an seinem unteren Rande anschrauben, so läge die Gefahr nahe, daß beim Plätten an diesen Ösen dünne Stoffe, wie Mull oder Tüll, hängen bleiben und reißen. Deshalb ist es sehr praktisch, den derben Schutzbezug mit vier kräftigen Aufhängern zu versehen, die an zwei entsprechenden Krampen, welche in die Wand eingelassen sind, aufgehängt werden.

Streichholzschachteln dürfen nie regellos umherliegen. Sie müssen sowohl in der Küche als auf dem Flur-, im Wohn- und im Schlafzimmer ihren festen Platz haben. Im Zimmer, das von Kindern betreten wird, aber sollte kein Raum für Streichhölzer sein, da zuviel Unheil von Kinderhänden schon damit angestellt worden ist.

Irdene Kannen können nur dann ohne Beeinträchtigung des Geschmackes zur Bereitung des Kaffees genommen werden, wenn die Glasur der Kannen hart und ohne Risse ist. Im andern Falle erhält der Kaffee sehr leicht einen unangenehmen Geschmack, da die Kanne sich nie vollkommen von den früheren Kaffeeresten reinigen läßt. Am besten ist es schon, für Kaffee und Tee, Porzellan, festes Steingutgeschirr oder Zinn zu nehmen.

Das Beziehen eines neuerbauten Hauses, ehe es vollkommen ausgetrocknet ist, kann zuweilen unvermeidlich sein. Dann ist es aber geboten, die Möbel nicht dicht an die Wände zu stellen und diese im ersten Jahre lieber mit Wasserfarbe zu streichen, anstatt zu tapezieren. Die Bilder müssen mit Korkstückchen versehen sein, damit sie nicht unmittelbar an die Wand zu hängen kommen. Tägliches Lüften und Heizen bei offenem Fenster ist eine unerläßliche Bedingung. Entstehen dennoch Schimmelflecke an den Rückwänden der Möbel, so müssen sie mit in Petroleum angefeuchteten Lappen beseitigt werden.

Hutfedern, die durch einen Regenguß verdorben sind, werden getrocknet, indem der Hut mit den Federn nach unten aufgehängt wird. Am besten ist es eine lange Hutnadel hindurchzustecken, an welcher sich leicht die Strippe zum Trocknen befestigen läßt. Ist die Nässe gründlich heraus, sind die Federn über eine leichte Kohlenglut zu halten, über welche reichlichst Kochsalz gestreut wird. Gewöhnlich zeigen sich die verlorenen Kräuseln bei dieser Behandlungsweise schnell wieder.

Rauhe Hände werden durch wiederholtes Einreiben mit Zitrone und nachherigem Einfetten mit dem dazu gesparten, zuvor ausgelassenen Hühnerfett, das sich bei gut genährten Tieren am Hauptdarm reichlichst vorfindet, bald weich und zart.

Für Küche und Keller.

Süße Speisen (für 5 Personen). 1 Pfund Erdbeeren ist durch ein Haarsieb zu streichen, mit 200 Gramm feinstem Zucker zu süßen und dann schnell unter den zuvor sehr steif geschlagenen Schnee von 6 Eiern zu ziehen. Dazu werden Makronen gereicht.

Gebackene Rosen. Diese amerikanische Delikatesse verdient es wahrlich, daß wir sie auch in die deutsche Küche einführen. Dazu ist ein guter Eierkuchenteig herzustellen, der aus 5 ganzen Eiern 6 Löffeln süßer Sahne 1 Löffel Zucker, etwas feiner Vanille und etwa 10 Löffeln Mehl zu bestehen hat. In diesen werden die frisch gepflückten Rosen, von denen am besten die La France und die Dijon mit sehr kurzem Stiel genommen werden, nachdem sie sauber durch Wasser gespült wurden, so zu tauchen, daß sie keine leere, d. h. keine vom Teig nicht überzogene Stelle sichtbar bleibt und in siedendem Backfett ausbacken. Wer es liebt, kann sie noch mit feinem Zucker bestreuen. Hübscher sehen sie indes so aus. Sie werden zum Kaffee oder Tee gereicht.

Grüner See. Eine Flasche Apfelwein ist mit 20 Gramm feingewiegten Pistazien, vier würflig geschnittenen Bananen, drei ebenfalls zierlich zerkleinerten Aepfeln und 10 Löffeln Zucker schnell aufzukochen und dann mit 7 Blatt weißer Gelatine zu durchziehen. Zuletzt kommen drei Löffel starkes Spinatwasser hinzu, damit die lichtgrüne Farbe entsteht. Diese Speise ist mindestens 24 Stunden vor dem Gebrauch herzustellen und bis zum Gebrauch auf Eis zu halten. Es wird Schlagsahne dazu gereicht.

Saures Lächeln. Zwei große Stangen Rhabarber werden, nachdem sie in bekannter Weise hergerichtet sind, mit dem nötigen Zucker und der geriebenen Schale einer Zitrone gar geschmort, dann durch ein Haarsieb gestrichen und mit einem halben Pfund zuvor in leichtem Mosel gar gequollenen Reis unterzogen. Dieser Reis muß zuvor, damit er ganzkörnig bleibe, mehrmals gebrüht werden und so gegart werden, daß man einen kleineren Topf etwa zwei Stunden in einem großen mit kochendem Wasser, das beständi weiter zu kochen hat, setzt. Uebrigens ist die Methode bei allen Reissachen ratsam, die zum Garnieren von Filets oder Schmorbraten bestimmt sind.

Gelbes Lächeln. Dazu sind die von der vorigen Speise ersparten Eigelb zu verwenden. Sie sind mit dem Saft dreier Zitronen, dem abgeriebenen Gelb einer Zitrone und einer Apfelsine, einem Glas Weißwein, 250 Gramm feinem Zucker solange zu schlagen, bis eine dicklich schaumige Masse entsteht. Keinesfalls kürzer als eine Stunde. Dann sind vier Blatt weiße, zuvor in etwas erwärmtem Weißwein gelöste Gelatine hinzugeben und die ganze Masse bis zum Gebrauch auf Eis zu stellen.

Schwarze Kunst. 3 Eßlöffel bester entölter Kakao und 200 Gramm guter Chokolade sind in einem Liter Milch aufzukochen, 7 Blatt weißer Gelatine darin zu lösen, die aber niemals mitkochen dürfen, weil sonst leicht ein Gerinnen der Masse entsteht und zuletzt mit 200 Gramm süßen Mandeln denen 5 Gramm bittere beigefügt werden (fein gerieben)) zu unterziehen. Auch diese Speise ist sehr kalt zu servieren.

Mädchenliebe. Ein Pfund dunkelroter Kirschen ist zu entsteinen, mit wenig Wasser und viel Zucker gar zu kochen und zuletzt mit drei Löffel gutem Kartoffelmehl, das in reichlich Wasser gelöst wird, durchkochen, sodaß eine dicke Masse entsteht, die am nächsten Tage entweder mit gesüßtem Schlagrahm oder — zu großen Klößen gestochen — in kalter abgekochter Milch zu essen ist.

Hygiene im Heim.

Wenig bekannt dürfte sein, daß gegen frische Brandwunden der Natron, der noch dazu den Vorzug hat, zumeist in jedem Haushalt vorrätig zu sein, ein vorzügliches Mittel ist. Er muß sehr stark auf die verbrannte Stelle aufgetragen werden. Ein fester Verband ist zu legen. Die schmerzhafte Stelle in eine möglichst wagerechte Richtung zu bringen (bei einem verbrannten Arm ist zum Beispiel dringend anzuraten, daß er während der Nacht auf ein mit Heu, Stroh oder Roßhaar gefülltes Kissen zu betten ist) und die sonst unausbleibliche Blasenbildung wird vermieden sein.

Durch regelmäßige Anwendung von Zitronensäure werden die rissigsten und weichsten Nägel, dieser Jammer jeder selbstkochenden Hausfrau sehr bald hart und glänzend. Ein mehr

Sie hatte wieder gestohlen.

Diesmal sein Herz — und er — kaum glaublich — hatte ihr wiederum einen Preis bezahlen müssen — der noch mehr bedeutete, als die weiland zwanzig Mark. — —

Sein ganzes Leben und seine ganze Liebe und außerdem noch für ungezählte Jahre die freie Verfügung über die schönsten Aepfel, die sein Obstgarten brachte. —

Als der Flieder blühte.

Novelle von Henny Baasch-Mannheim.

„Und der Himmel hängt voller Geigen,
Wenn der Flieder blüht in den Zweigen . .“

Eine helle klare Mädchenstimme singt diese Worte. Wie viel Jubel und Glück lag in diesem Singen! Ja, wenn der Flieder blüht und duftet, beginnt eine gefährliche Zeit für junge Menschenkinder. Fliederdüfte sind süß und füllen Sinn und Gedanken in wonniges Träumen. Wer den Flieder versteht und ihm zu lauschen vermag, wenn er in vollster Blüte stehend von all dem Glück erzählt, das unter seinem Blütendach erstand, der ist selig, jung und glücklich!

— — —„Und was dann geschieht, wenn der Flieder blüht — — —“ Adele, Adele, hör auf, halt ein mit dem Singen, ruft eine Männerstimme. Auf weißem Kiespfade kommt ein Mann eiligen Schrittes zur fliederumschlungenen Laube gegangen. Das schwarzlockige Haar des Mannes durchziehen schon einzelne Silberfäden. Ein wenig auffallende, aber anziehende Erscheinung. Der Herrscherblick, der aus seinen rehbraunen Augen spricht, ist faszinierend. Streng, kalt können diese Augen blicken, doch auch gut und zärtlich. Ernst ist sein Antlitz, während er ruft. Aber als er bei ihr steht, wird sein Blick wärmer.

„Adele!“ Er nimmt ihren süßen Blondkopf mit den großen Blauaugen zwischen seine wohlgepflegten Hände.

„Adele, was soll das Singen, Du weißt Du nimmst mir all meine Ruhe damit, — sei doch ernst, sei klug, Adele.“

Leise, zärtlich im Gegensatz zu seinen Worten, nennt er ihren Namen.

„Warum singst Du gerade dieses Lied?“

Da weitet sich ihre Brust, ihre Augen werden größer und sie jubelt es fast heraus

„Weil ich glücklich bin, glücklich, daß ich Dich habe.“

Fest umschlingt sie ihn mit beiden Armen und drückt ihren Blondkopf an seine Schulter. Eine Weile läßt er sie gewähren, dann nimmt er ihre Hände.

„Adele, komm, setze Dich.“ Ein klein wenig räuspert er sich, er will ihr das Schwere nicht antun. Fast will ihm selbst das Herz brechen beim Gedanken des Scheidens von seinem blonden Lieb. Aber es mußte sein.

Das Leben zwingt ihn und er ist Manns genug, es einzusehen und auch stark genug, das Vorgenommene auszuführen.

„Adele, mein kluges Mädchen, willst Du einmal ernst sein?“

Sie nickt.

„Adele, Du weißt, das ich die Absicht habe, mich an einem großen Eisenbahnunternehmen zu beteiligen. Ich bedarf dazu eines großen Kapitals. Die Sache wird Erfolg haben und mein Wunsch, endlich einmal selbständig zu werden, wird mit durch den daraus erzielenden Gewinn in Erfüllung gehen. Geld brauch ich, muß ich haben, um Macht zu gewinnen. Ich will nicht auf mich herabsehen lassen.“

Sie ist ganz stumm geworden. Ihr ist's, als würde ihr heißes, glühendes Herz von eiskalten Händen umklammert.

Er gibt sie des schnöden Mammons willen auf? Er strebt nach äußerem Glück, gilt ihm das innere nichts? Und doch hat sie soviel Liebe bei ihm zu finden geglaubt.

In ihrem Innern stürmt es.

„Du, Du“ — — ihre Stimme bebt, — Du willst heiraten — eine Reiche!“

Hart, klanglos stößt sie diese Worte hervor.

Stumm bejaht er die Frage. Mit weit geöffneten Augen schaut sie ihn an. Sie ist irre an ihm.

„Ist es denn möglich, Georg, sag' doch, daß es eine Lüge ist, hast Du mich nicht lieb?“

Jetzt ist auch er ergriffen von ihrem tiefen Schmerz. „Lieb habe ich Dich, mein Mädel, o, so lieb! Leidenschaftlich umfaßt er ihre schlanke Gestalt. „Bedenke doch das eine, wieviel jünger bist Du wie ich fast 17 Jahre. Es wäre ein Unding, wollte ich Dich an mich alten Mann ketten.“

„Jetzt bin ich zu jung?“ Hohn liegt in ihrer Frage.

Er entgegnete nichts. Nur nicht im Groll scheiden. Die wunderschönen Stunden, die sie zusammenlebten, sollen einen harmonischen Abschluß finden.

„Adele, es muß sein!“ Fest ist seine Stimme und ruhig sein Auge. Da weiß sie, es ist sein fester Entschluß.

„Die letzte Stunde, die wir zusammenverleben; laß uns noch einmal glücklich sein. Sag' mir noch einmal all das Liebe, wie Du es früher tatst“, bittet er.

Der letzte Abend in Liebe vereint unter süßduftendem Flieder. All ihre Selbstbeherrschung, die sie mit ihrem liebeglühenden Herzen fähig ist, zusammennehmend, nennt sie ihn wie einst ihren süßen Jungen. Und die Stunde verrinnt. — — —

Ein letzter Kuß, ein letzter Blick, sie ist allein, allein.

Fort jagt sie, doch nach Minuten schon steht sie wieder in der Laube Sie beugt ihr tränenüberströmtes Gesicht in die duftenden Fliederblüten. Tief atmet sie den betäubenden Duft. Leise singt sie mit brechender Stimme: „Wenn der Flieder blüht, was dann geschieht — — —“

Weiter kommt sie nicht mehr. Still ist's in der Laube, nur der Flieder bewegt sich und langsam lösen sich die vollerblühten Blumen und rieseln zur Erde.

Der Flieder weint.

Am andern Morgen fand der Gärtner das hübsche Mädchen tot.

Der Flieder aber duftet weiter süß und schwer . . . . .

Ueber das Einmachen von Früchten.

Nicht allen Hausfrauen steht der — übrigens sehr zu empfehlende Weckapparat — zur Verfügung und doch soll die Vorratskammer reiche Schätze bergen, die sie sich besonders aus dem ländlichen Garten so billig und frisch herstellen kann. Da ist anzuraten, daß die Methode unserere Großmütter wiederum ins Gedächtnis zurückkehrt. Die Früchte waren herrlich und kaum von den frischgepflückten zu unterscheiden. Dazu kommt, daß kein Zucker nötig ist. Verdirbt also wirklich eine Flasche, so ist der Schaden nicht so groß. — Es sind also sauber gespülte, völlig ausgetrocknete, d. h. ausgelaufene weithalsige Flaschen zu wählen, die vor dem Gebrauch sauber mit den bekannten Fäden zu schweseln sind. Dann werden die ungewaschenen Beeren hineingetan und zwar möglichst fest. Um dies zu bewerkstelligen, setzt man die nur scheinbar gefüllte Flasche auf das Knie und stößt kräftig und anhaltend so lange herunter, bis sich der Inhalt etwa zur Hälfte verringert hat. Dann fährt man mit dem Füllen und Stoßen fort, bis die Flasche in der Tat bis zur Hälfte des Halses gefüllt ist.

Auf diese Weise einzumachen empfiehlt es sich: Blaubeeren, entsteinte Kirschen, entsteinte Pflaumen, Stachelbeeren, die natürlich von Stiel und Köpfchen zu befreien und zuvor sauber zwischen zwei Tüchern abzureiben sind. Außer diesen Beerenfrüchten (Erdbeeren sind nicht zu nehmen, da sie grau und unansehnlich werden) sind noch sehr kleine Erbsen (Schotenkerne) und junge Bohnen, die man am besten schnitzelt, sowie junge Karotten zu nehmen. Bei diesen drei letztgenannten empfiehlt es sich, sie leicht zu salzen und erst am folgenden Tage in die Flaschen zu füllen. Von Pilzen ist abzuraten. Sie erhalten — erfahrungsgemäß — leicht ein lederartiges Aussehen und werden beim Schmoren nicht weich. — Hat man so einen Bedarf unter Dach und Fach gebracht, nehme man sorgsam zuvor gebrühte Korken, stecke sie fest hinein, überbinde sie kreuzweise und stelle nun alle Flaschen in einen großen Kessel, der zur Hälfte mit kaltem Wasser gefüllt, soviel Heu enthält, daß jede einzelne Flasche, ohne sich zu berühren, darin feststeht. Die Flaschen müssen ungefähr eine Stunde kochen (Beeren nur 30 Minuten) und dann völlig in diesem Wasser erkalten. Dann erst werden die Korken fest eingetrieben und die Flaschen gelackt. Sie sind stehend am kühlen dunklen Ort aufzubewahren.

Zwei Tage darauf war Mukl zurück mit leeren Händen, der Vater gäbe nichts, seinen Fragen um das Geld wich er sichtlich aus, und doch wußte er offenbar davon. Zwischen ihm und Nonei wuchs das Einverständnis, es ging etwas zwischen beiden ohne sein Wissen vor, es handelte sich dabei um das Geld, das war Ambros klar; eines Tages verschwinden sie, der Alte gibt Geld und Segen, und er sitzt im Trockenen. Es kam ihm zuletzt vor, als hätte er ein bestimmtes Recht auf das Geld. Doch es geschah nichts. Nonei sang wieder, er hatte sich wohl geirrt, der Mukenmichel gab das Geld wirklich nicht heraus, auch um Nonei nicht, warum hätte sie sonst gezögert, da ihre Lage immer trauriger wurde. Eine furchtbare Angst befiel ihn dann wieder, er beobachtete Nonei scharf. Geld um jeden Preis, jetzt wollte er es dem Vater schon zeigen, was damit zu machen wäre, das es noch dankbarer sei wie seine armselige Erdkrume; er sann Tag und Nacht, wie dem Alten am besten beizukommen sei.

„Mit offenem Arm will ich dich aufnehmen, wenn du als Kohlenlader kommst im Grubenkittel!“ sagte er neulich.

Das ließe sich ja probieren, es war ja wohl nur so eine Redensart von ihm, aber der Anblick wird ihn erschüttern, rühren, er wird seinen guten Willen, sich zu bessern, erkennen und ihn wieder als Sohn aufnehmen, und dann — dann wird sich das übrige schon finden — dann konnte ihm wenigstens nichts mehr entgehen, im Hause nicht und nichts — im Moos! Wo er wohl liegen mag, der Schatz? — Er wird arbeiten unten im Moos auf dem Grund des Vaters, oft in die Hütte kommen zu Mukenmichl! Verdammte Gedanken! Wie sie so langsam wachsen, Zelle an Zelle ansetzen, anschwellen, bis die Blüte plötzlich aufspringt in ihrer ganzen verderblichen, höllischen Pracht!

Dreizehntes Kapitel.

Das war eine Aufregung in dem kleinen Gemeinwesen der Arbeiterfamilien, als eines Tages Ambros, der Sohn des verrückten Alten, des Unglücksraben, der ehemalige Bauer am Biehl, eintrat in das Haus seiner Väter als Kohlenarbeiter im schmierigen Kittel, das Grubenlicht am Gürtel. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde, man empfand ein wohliges Gefühl, einen ehemaligen Besitzenden in seinen Reihen zu sehen, ein stiller Trost lag in diesem rücksichtslosen, boshaften Walten des Schicksals; man erwartete voll Neugierde das erste Begegnen mit dem Vater, der eben nicht zu Hause war, und, wie es schien, von der Geschichte gar nichts wußte.

Auch Ambros erwartete ihn mit bangem Gefühle. Ob er sich täuschen ließ, ob er nicht durch den Kittel hindurch in sein Herz sähe und alles darin lese mit seinen scharfen Augen?

Die Mutter knickte zusammen bei dem Anblick ihres Sohnes, qualvolle Vorwürfe regten sich in ihrem Innern, sie zitterte vor dem Erscheinen Gottfrieds. Endlich kam er, er stutzte, als ihm Ambros entgegentrat.

„No, da bin ich als Kohlenlader, wie du g'wünscht hast“, empfing dieser ihn.

Doch Gottfried breitete die Arme nicht aus, prüfend flog sein Blick über die Erscheinung, er erkannte auf den ersten Blick die Maske, der Uebergang war zu plötzlich.

„Probier's, es ist wenigstens eine ehrliche Arbeit,“ sagte er kurz. Keine Spur von Mitleid, Nachgiebigkeit, von einem nur leise angedeuteten Anerbieten.

Ambros war bitter enttäuscht, er rechnete sicher, daß die Komödie genüge, alles wieder gut zu machen, er war erbost darüber, daß ihm augenblicklich der Gedanke kam, über seinen Waldgrund zu verfügen, der ja ihm gehörte, das wäre die empfindlichste Rache gewesen an dem unbarmherzigen Vater; doch damit verdarb er sich am Ende alles — was tat er mit dem Waldgrund, was könnte er dafür lösen? Auf die zwanzigtausend Mark des Alten hatte er es abgesehen! Er wollte ihn schon noch zahm machen, länger wie vierzehn Tage arbeitete er nicht in der Grube, das glaubte er bestimmt zu wissen.

Zwei Tage darauf zog Franzl ein mit dem kleinen Gottfried, der eigene Kummer, den der Alte in ihrem vergrämten bleichen Antlitz gleichsam wiedergespiegelt sah, packte ihn mächtig; der erste Anblick des Enkels dagegen hob ihn über alles Leid empor. Er küßte ihn unter hellen Tränen. Ambros war nicht zugegen, er brauchte sich nicht zu verstellen. Die treuen Augen, der kräftige Körper des Kindes zeigten ihm auf den ersten Blick, daß die Fäulnis noch nicht so weit gedrungen, als er schon gefürchtet — das war ein echter Hintermoofer, das Ebenbild des kleinen Ambros, wie er ihm einst auf seinen Armen seinen künftigen Besitz zeigte. Neue, kräftige Wurzeln schlugen seine welkenden Hoffnungen in dem Knaben.

Das war ein elendes Leben in der Grube. Ambros' Körper litt Qualen unter der Anstrengung, lange durfte es nicht dauern, sonst gab er seinen seinen Plan auf.

In der Grubenkneipe machte er seinem Unmut Luft, er führte die schlimmsten Redensarten, lästerte auf die Direktion, welche die Arbeiter zu Tode schinde um die paar Groschen täglich, drückte seine Verwunderung aus, wie man sich das jahrelang gefallen lassen könne, sprach vom Recht der Arbeit, von einer neuen Weltordnung, alles, was er an derlei Sprüchen während seines Stadtlebens aufgeschnappt, worüber er damals mit seinen Freunden sich lustig machte, kam jetzt zum Vorschein.

Dem Vater gegenüber zeigte er sich ganz anders. Die freie Zeit benützte er dazu, ihn unaufgefordert in den Wald zu begleiten, der jetzt im herrlichen Wachstum stand, ihm Schmeicheleien darüber zu sagen und das große Interesse zu heucheln; ja, hie und da, wenn er gerade aus der häßlichen Grube kam, übermannte ihn selbst oft der Anblick dieser neu aufblühenden Natur, und ganz leise in seinem Innern rief es wie eine unendlich ferne, wohlbekannte Stimme: „Da liegt dein Glück!“ aber andere Stimmen übertönten sie.

Oft blickte dann der Vater prüfend auf ihn, ein milder Zug flog über sein Antlitz, es war, als ob er etwas sagen wollte, als ob er die Hand schon erhoben, um die seine zu fassen, er hielt sich sichtlich zurück, er traute ihm noch nicht.

Das Moos wurde natürlich auch besucht, der Vater selbst forderte ihn dazu auf, er konnte sich diese stolze Freude nicht versagen. Doch hier mußte sich Ambros sichtlich noch mehr zwingen zu einer Teilnahme, er interessierte sich mehr für die alte, morsche Hütte als für das neu erblühende Feld und für den Mukenmichl, der mit seinen jetzt fast erblindeten Augen ihn so mißtrauisch betrachtete.

Er sah den Schatz blinken durch die faulen Bretterwände, es ging ihn ja nichts an, aber der Gedanke, daß hier so viel Geld nutzlos unter Moder begraben sei, folterte ihn immer aufs neue. Wenn er ihn nur einmal hätte sehen können! Er konnte nicht recht daran glauben — nur einmal sehen, das Ungeheuerliche, einen Goldschatz in der Hütte dieses verkommenen, bei lebendigem Leibe verfaulenden Bettlers — er wollte ihn ja nicht einmal berühren. Nie ließ ihn Mukenmichl allein in der Hütte, er verfolgte jeden Blick von ihm — das stärkte in ihm den Glauben, daß Mukl recht gesehen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Orchidee.

Skizze von R. Karsta.

(Nachdruck verboten.)

„Woran hast Du jetzt gedacht? Beichte!“ Ellen zog die Stirne in komisch-ernste Falten, was ihr Kindergesicht doppelt anziehend machte. „Du hast an etwas anderes gedacht, als an mich, Deine Braut! Das sehe ich Dir von den Augen ab! Und zur Strafe für dies schwere Verbrechen mußt Du beichten; aber die Wahrheit! hörst Du Max, die strenge Wahrheit.“

Er zog sie neben sich auf das Sopha. „Als ob ich noch an etwas anderes denken könnte, als an Dich. Und wenn jetzt vorübergehend vor meinem inneren Auge das Bild einer Tropenlandschaft auftauchte, so geschah es nur deshalb, weil Du in Deinem weißen Kleide, wie Du da durch das Zimmer wirbelst, mich an jene Blütenflocken erinnertest, die dort im Sonnenlande in der Luft tanzen, wie bei uns der Schnee. So weiß und schön und so fröhlich tanzen sie durch die Luft, wie Du vorhin durchs Zimmer.“

Sie schlug ihn leicht auf den Mund. „Schmeicheleien zwischen Brautleuten sind als geschmacklos verboten. Uebrigens, Dein Vergleich ist schlecht. Deine weißen Blüten tanzen einen Totentanz,

einen letzten Tanz, bevor sie auf die schmutzige Erde herabfließen und dort elendiglich sterben. Ich aber will leben, leben, leben!"

Und wiederum sprang sie auf und tollte durch das Zimmer. In jeden Winkel lugte sie hinein, in jedes Schubfach steckte sie ihre Nase, kein Eckchen blieb verschont vor ihrer Neugier. Lächelnd sah er ihrem Treiben zu.

„Du bist mir doch nicht böse, Max, wenn ich so in Deinen Sachen herumstöbere? Gott im Himmel, ist das interessant! Wo Du schon überall gewesen bist! Davon mußt Du mir erzählen, wenn wir erst verheiratet sind: Von den fernen Gegenden und ihren Naturschönheiten und ihren Frauen, denen Du den Kopf verdreht hast. Oder hast Du nicht?"

Sie wendete sich nach ihm um und drohte schelmisch mit dem Finger. Munter, aber doch ein wenig verlegen, lachte er auf.

„Was so ein kleines, neugieriges Mädchen nicht alles wissen will. Nach solchen Dingen fragt man nicht!"

Sie zuckte mit den Achseln. „Glaube nur ja nicht, daß ich noch so dumm bin und meine, ein Mann wie Du könnte vor der Ehe wie ein Mönch gelebt haben. Uebrigens, einen Musterknaben, der immer an der Mutterschürze gehangen, möchte ich gar nicht. Ach, wie reizend!"

Der Ausruf galt einem kleinen, sorgfältig gearbeiteten Kästchen, welches sie aus der Tiefe eines Faches hervorgekramt hatte.

„Was ist denn da drinnen, Max? Wie macht man denn das auf?"

Ueber seine Stirn flog ein leichter Schatten. „Das ist japanische Arbeit. Ich habe es einmal geschenkt bekommen. Und wahrhaftig, da fällt mir ein, es gehört ja eigentlich Dir. „Nimm das zum Andenken und gib es Deiner Braut." So hat sie gesprochen, als sie es mir gab."

Ellens Augen wurden groß und weit. „Sie? Welche Sie? Es kommt also von einer Frau? O, das ist furchtbar interessant! Das mußt Du mir erzählen."

Er runzelte die Stirne. Erzählen? Sollte er erzählen, wie er das junge Weib in sein Haus geführt hatte, nach ein paar Zeremonien, die für ihn nur komischer Schnickschnack waren, während sie sich dadurch als sein Weib fühlte. Sollte er erzählen von dem kurzen Liebesrausch, sollte er erzählen von dem Jammer der Verlassenen, als sie erkannte, daß sie ihm nicht Lebensgefährtin, daß sie ihm nur ein Spielzeug war? Die traurigste Erinnerung seines Lebens war dies, eine Erinnerung, die er am liebsten aus seinem Gehirn, aus seinem Herzen gerissen hätte. Ein Glück nur, daß sie schließlich sich hinein gefügt hatte. Als gute Freunde waren sie geschieden. Das Kästchen war der beste Beweis. Trotzdem sah er es nicht gerne in Ellens Händen. Am liebsten hätte er es ihr entrissen und ins Feuer geworfen.

Ellens flatterhafter Sinn konnte nicht lange bei einem Gegenstande verweilen. Schon hatte sie wieder vergessen, was sie vorhin gefragt hatte. Ihre kleinen Finger zogen und zerrten an den Wänden des Kästchens. Jetzt gab es nach. Mit einem leisen Geräusch, das wie ein unterdrückter Seufzer klang, drehte sich die obere Wand in verborgenen Angeln. Ellen stieß einen Ausruf der Enttäuschung aus.

„O, nichts wie ein Stückchen vertrocknetes Holz! Soll das vielleicht ein Talisman sein?"

„Ein Talisman? Nein! Aber laß sehen; natürlich, das ist ja eine Orchidee."

„Wirklich?" Sie riß die großen Kinderaugen verwundert auf. „Aus diesem vertrockneten Stückchen Holz soll noch etwas wachsen?"

„Und noch dazu etwas Schönes und Seltenes. Es gibt Orchideen, die buchstäblich mit Gold aufgewogen werden."

„O, das wird herrlich. Noch heute laß ich die Wurzel vom Gärtner einsetzen."

Drei Wochen später erzählte Ellen ihrem Bräutigam: „Denke Dir nur Max, heute ist die Orchidee aufgegangen. Puh, wie häßlich das Ding ist. Da kann mein Lebtag nichts Schönes daraus werden."

Aber Max war anderer Meinung und auch der Gärtner, der wieder zu Rate gezogen wurde, pflichtete ihm bei. Auf jeden Fall war es eine seltene Art, vielleicht eine solche, die hierzulande noch unbekannt war. Ellens Interesse wuchs. Sie ließ den Stock in ihr Zimmer stellen und besorgte selbst seine Pflege. Jetzt, wo die Triebe ans Licht gekommen waren, wuchsen sie überraschend schnell. Schön sah der Stock freilich noch immer nicht aus. Am ehesten glich er einer großen Spinne. Der kurze Stamm mit den vielen Kerben war der Leib und die langen dünnen mit spärlichen schmalen Blättern besetzten Ranken glichen den Füßen.

Mitten im Trubel der Hochzeitsvorbereitungen vergaß die Braut nicht auf das Geschenk. Zwei Tage vor der Hochzeit berichtete sie: „Seit gestern tragen die Ranken Blütenansätze. Der Gärtner meint, in zwei bis drei Tagen werden wir die Wunderblüte sehen. Ich bin schon schrecklich neugierig! Wenn die Orchideen nur vor der Hochzeit aufblühen würde, sonst gehen wir am Ende auf Reisen und ich bekomme die Blume gar nicht zu sehen. Und dann —"

„Nun, was dann, Du Närrchen."

Sie schmiegte sich eng an ihn. „Aber nicht böse sein, Max! Sie, die Dir das Kästchen gegeben, für mich gegeben, hat Dich gewiß sehr geliebt. Und wenn nun die Blume gerade zu unserer Hochzeit aufblühen würde, so wäre mir dies ein Zeichen, daß sie mir nicht zürnt, weil ich ihr Deine Liebe geraubt habe."

„Närrchen." Er küßte ihr den Ernst von der Stirn, der so gar nicht zu ihr paßte. Aber als er fort ging, saß ihm eine Unruhe im Blute, die er vergebens zu bannen versuchte.

Die ganze Nacht schlief er nicht. Erst gegen morgen verfiel er in einen unruhigen Schlaf, aus welchem ihn der schrille Klang der Wohnungsglocke weckte. Erschrocken fuhr er empor und starrte in das Gesicht des alten Dieners, der händeringend vor ihm stand.

„Kommen Sie sofort, gnädiger Herr. Unser Fräulein — —"

Er fragte nicht; er fuhr in die Kleider und stürzte davon. Unter der Haustüre traf er auf einen Burschen, der ein Brautbouquet trug. Richtig, heute war ja der Hochzeitstag!

Ellens Stube war voll von Leuten, als er eintrat. Die Mutter stürzte ihm entgegen und umarmte ihn schluchzend. Mit einem Wehruf fiel er auf die Knie neben dem Lager, auf dem Ellen lag, schön wie immer, nur kalt und bleich. Und wie aus weiter Ferne drangen die Worte des Arztes an sein Ohr, der den Zuhörern mit wichtig klingender Breite einen Vortrag hielt über Giftpflanzen und tötliche Blumengifte und dabei allerhand analoge Fälle aus der medizinischen Praxis zitierte.

Der erste Apfel.

Eine Sommergeschichte von Karl Battmann

(F. Lubowski.)

(Nachdruck verboten.)

Das Pastormariel war ein Schalk! Das wußten alle im Dorf und die Gutsbesitzer in der nächsten Umgebung wußten es gleichfalls und rechneten damit wie mit der lieben Sonne, in deren Schein es sich gut und behaglich leben läßt.

Der Gutsbesitzer Richard Wendt aber hatte niemals Sinn für Schalk und Humor besessen.

Er war früh verwaist hatte den jüngeren beiden Brüdern redlich als Stellvertreter seines Vaters zur Seite gestanden und schon vom 20. Lebensjahr an eine große Administration geleitet. Der Herr, dem das Gut gehörte, kannte ihn seit seiner Geburt an. Er schätzte seine stille bedächtige Art und hatte das feste Vertrauen zu ihm, daß er die Stelle, die ihm übertragen war, auch ausfüllen würde. Die Erfahrung brachte schon die Jahre.

Er hatte sich nicht getäuscht.

Richard Wendt arbeitete sich erstaunlich schnell ein. Ihm wurde das leichter, wie jedem andern, hatte er doch unter seinem Vater die beiden landwirtschaftlichen Lehrjahre dort verbracht . . .

Als aber sein Gönner starb und der Besitz in junge Hände kam, ging er — dreißigjährig — nach Lübberg, das er mit dem ihm inzwischen zugefallenen Erbteil kaufte.

So kam er mit der Pastormarie in Berührung.

Das heißt — um strenge bei der Wahrheit zu bleiben — mit eigenen Augen hatte er sie noch nicht gesehen. Als er seinen Antrittsbesuch in der Pfarre machte, war sie natürlich nicht zu Hause gewesen. Sie war nämlich niemals daheim. Es gab stets so viel Kranke und Bedürftige, die voller Sehnsucht auf sie warteten, daß sie das gar nicht mit ihren Ansichten über das Wohltun hätte verantworten können. —

Nur einmal scheute sein Goldfuchs vor einem wehenden Mantel, der ihm über seinen Weg huschte. Natürlich gerade über den verbotenen, vor dem eine Tafel mit der Ankündi-

rung, daß das unbefugte Betreten dieses Steges 5 Mark kostete, angebracht war.

Verfolgen hatte er sie nicht können. Dazu hatte er zuviel mit dem nervösen Gaul zu schaffen gehabt. Und als das Pferd endlich wieder in einen ruhigen Trab gebracht war, schien sie verschwunden zu sein.

Es kam eine neue Tafel an die Stelle der alten, die mit schreiend roter Farbe die Drohung in das Grün hinausleuchtete.

O — Richard Wendt war überhaupt ein gar gestrenger Herr.

Aus allem wollte er einen Gewinn herausschlagen. Den Obstgarten hatte er neu bepflanzen lassen. Alles alte abholzen und herausgraben lassen. Ihn hatte es auch nicht einen Augenblick gerührt, daß die Stämme damals gerade voll rosiger, schneeweißer oder mattgelber Blüten standen. Er wollte seine Rechnung in Ordnung bringen.

Ein paar besonders kostbare Apfelsorten hatte er angepflanzt. Die Beschaffung dieser Stämme hatte ihn viel Mühe gekostet. Ein befreundeter Gärtner aus Erfurt hatte ihm dazu verholfen. Wenn er nun abends nach einem schweren Arbeitstage durch seinen Garten schritt, rechnete er sich zusammen, was er wohl noch zwei oder drei Jahren aus ihm nehmen konnte. Es kam eine stattliche Summe zusammen. Und er freute sich im Voraus. Sein jüngster Bruder wollte so gerne in einem Artillerie-Regiment sein Jahr abdienen — der andere schwärmte von der Dozentenkarriere. Das waren alles Wünsche, die teuer werden konnten. —

In diesem ersten Jahre war natürlich von den jungen Bäumen noch nichts zu erwarten. Im Gegenteil — die Fruchtknospen mußten sogar ängstlich entfernt werden, damit keine kümmerlichen Früchte wuchsen, welche den jungen Bäumen die gedeihliche Entwickelung raubten.

Nur an einem der drei Bäumchen hatte Richard Wendt ein paar Fruchtknospen stehen lassen. Er war zu neugierig auf das vielgerühmte Ergebnis, das niemals auf der königlichen Tafel in Berlin fehlen durfte.

Und wirklich — das Bäumchen tat ihm den Gefallen und entwickelte sich mit drei schönen Aepfeln. — Jeden Abend sah Richard Wendt nach ihnen. Er konnte garnicht früher einschlafen. Es waren keine Herbstäpfel, sondern jene frühen, die erfrischen, wenn noch die Sonne am heißesten brennt. Sie begannen schon auf köstlich gelbem Flaum rote Bäckchen zu zeigen und Richard Wendt überlegte gerade, ob er sie heute oder morgen herunterpflücken sollte — verschob es aber, leider, auf den nächsten Tag — als das Unglück geschah.

Das Pastormariel redete gerade mit ihrer liebsten Kranken, als der glückliche Apfelbesitzer dies also beschloß. Die junge blasse Frau sah mit glänzenden Augen aus dem niederen Fenster und flüsterte etwas. Das Pastormariel verstand es aber trotzdem. —

„Einen Apfel möchten Sie?" fragte sie, „ja wo nehmen wir den nur her. Sie sind ja alle noch nicht reif."

Die Kranke hörte nicht auf diesen Einwand.

In ihren Augen wuchs dieser seltsame Wunsch zur Sehnsucht. Der Arzt, der gleich darauf nach ihr sah, lächelte in seinen Bart:

„Ja, Fräuleinchen, das ist mir gar nicht so etwas neues! Diese Kranken haben immer auf das Appetit, was man ihnen nicht schaffen kann. Wenn wir sie nur noch mehr pflegen könnten. Sie hat eine gar zu zarte Lunge und die armen kleinen sechs Würmer brauchen doch ihre Mutterhand und Liebe so notwendig. Da müßten wir schon gerade in den Wundergarten des Herrn Wendt eindringen und ich fürchte sehr, er läßt uns alle miteinander nicht rein. Er ist ein strenger Rechenmeister."

— — — — Als Richard Wendt am nächsten Abend nach seinen drei Aepfeln sehen wollte, waren sie verschwunden, einfach fort. —

Er wollte zuerst nicht daran glauben. Er rieb seine Augen, [illegible] durch die Zweige. Es blieb alles umsonst.

Da packte ihn ein heller Zorn.

Er schickte an das Kreisblättchen ein paar Zeilen zur gefälligen Aufnahme, in denen zu lesen stand:

„Wer mir den Dieb, der mir in der Nacht vom 1. zum 2. Juli aus meinem Obstgarten drei Aepfel entwendet hat, so nennt, daß ich ihn zur Anzeige bringen kann, erhält 20 Mark von mir. —

Er hatte zuerst nur 10 Mark dafür aussetzen wollen. Aber der alte Holmacher hatte ihm davon abgeraten. Für 20 Mk. nehmen die Leute schon eher ein bißchen Nachbarhaß über sich. Angeberei auf sich.

Ein paar Tage vergingen, ohne daß die lockende Verheißung den geringsten Erfolg hatte.

Da — eines Abends kam das Stubenmädchen zu Richard Wendt und meldete ihm einen Besuch. —

Das Pastormariel war da. —

Wie sie so schlank und lieblich vor ihm stand, erschrak er fast. Er war so garnicht an den Umgang mit jungen Damen gewöhnt. Und auch das Pastormariel zeigte — entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit — etwas wie Befangenheit.

„Ich bin gekommen," begann sie stockend, „um Ihnen den Apfeldieb zu nennen."

Das war eine frohe Botschaft. Er hatte bereits ein starkes unsicheres Gefühl gehabt. Sein ganzes Besitztum schien ihm bedroht. Seine sorgsam aufgestellte Rechnung verschob sich plötzlich. Darum freute er sich aufrichtig.

„Wollen Sie sich nicht setzen?" fragte er hastig, denn er empfand den Wunsch, daß diese Unterhaltung recht lange währen möchte.

Da saß sie auch schon.

„Ich bin die Pfarrerstochter," sagte sie leise. —

Und er dachte mit einem langen, musternden Seitenblick: „So — die!!" —

„Es ist eigentlich sonderbar," sagte er endlich, „daß wir uns erst heute und zwar gleich auf so eigenartige Weise — kennen lernen. Ich bin doch täglich viel unterwegs. Aber ich sah Sie noch niemals." —

Da mußte sie ein wenig lachen.

„O doch, Herr Wendt, einmal habe ich sie beinahe zu Fall gebracht. Ihr Pferd konnte meinen Anblick nicht vertragen."

Er mußte wieder dasselbe denken und kam sich dabei so schrecklich unbeholfen und jugendhaft vor, daß er errötete.

Stockhaft begann er zu forschen:

„Also Sie kennen den Dieb? — Gottlob, Sie wissen gar nicht, was Sie mir damit für eine Sicherheit verschaffen. Es ist doch garnicht um diese drei Aepfel, daß ich die strengste Bestrafung haben will. Nein, es gilt meine ganze Zukunft. Lasse ich es diesmal durchgehen, werde ich die Diebe nicht wieder los."

„Sie halten also diesen Apfeldieb für einen ganz verlorenen Menschen?"

„Freilich," nickte er. „Ich möchte wenigstens nicht an einem Tisch mit ihm sitzen. Wer eins stiehlt, raubt auch das andere."

Sie sah ihn mit hellen Augen an.

„Nicht wahr, Sie werden mir doch, sobald ich Ihnen den Dieb namhaft gemacht habe, die versprochene Summe aushändigen?"

Er fühlte sich unangenehm berührt, aber er sagte natürlich schnell, daß dies selbstverständlich sei.

Da lächelte sie ihn mit Blicken und Mund an.

„Na denn, Herr Wendt — ich habe die drei Aepfel gestohlen. Genügt das?"

— — — Als sie ihn wieder verlassen hatte, hielt er seinen Kopf. — Er fieberte. — Er begriff nichts. — Dieses Mädchen, eine Diebin. — Diese Person nahm die 20 Mark — trotzdem. — Dies süße, junge Ding. —

Es währte ein paar Wochen, ehe er die Erklärung hatte. Die junge, genesende Frau, die in seinem Obstgarten ein wenig auf Tagelohn jätete, gab sie ihm:

„Sie ist ein leibhaftiger Engel, Herr," lobte sie in wachsender Begeisterung ihre Wohltäterin. „Von den 20 Mark habe ich immer Wein und Tränken bekommen. Sonst läge ich vielleicht schon unter der Erde."

— — — Daß sie ein Engel war, merkte Richard Wendt im Lauf der nächsten Zeit auch. —

Und dennoch — —

Das Mopsen ließ sie nicht.

Woche wieder deutlich darin, daß die guten industriellen Nachrichten auf die Kursgestaltung kaum Einfluß gewannen. Die Hoffnungen auf nicht mehr fernen Friedensschluß zwischen Italien und Türkei gaben vorübergehend Anlaß zur festeren Tendenz. In der Gesamthaltung unserer Börse ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die Stimmung blieb im allgemeinen fest, die Spekulation beharrte aber in der Zurückhaltung, welche sie in den letzten Wochen schon bekundet, sodaß der Verkehr nur auf einigen bevorzugten Gebieten größere Ausdehnung erlangte. Maßgebend dafür waren in erster Reihe Vorbereitungen für die Ultimo-Regulierung. Besteht auch hinsichtlich der Beschaffung der für die Unterbringung laufenden Engagements in den neuen Monat erforderlichen Geldbeträge keine große Besorgnis, da der für Regulierungsgeld geforderte Zinssatz keineswegs sehr hoch genannt werden kann und von Frankreich andauernd erhebliche Beträge hier angeboten werden, so gibt es doch immer zahlreiche Spekulationen, denen die Prolongation schwebender Engagements nicht leicht wird und die es deshalb vorziehen, durch Positionslösung der Gefahr peinlicher Verlegenheiten am Ultimo vorzubeugen. Auf Abgaben aus solchen Kreisen ist es zurückzuführen, wenn die unverändert zuversichtliche Grundstimmung der Börse in der Bewegung der Kurse nicht allgemein zum Ausdruck kam. Auch die weitere Aufwärtsbewegung der amerikanischen Eisenpreise, unverändert erfreulich lautende Berichte aus unserer Industrie, die neue Lokomotivenbestellung der preußischen Staatsbahnverwaltung bildeten günstige Momente, welche nicht unbeachtet blieben. Die günstigen Nachrichten, welche nicht nur aus dem heimischen Montanbezirken, sondern auch vom belgischen, englischen und amerikanischen eintrafen, gaben den Anlaß zur festeren Tendenz auf dem Montanmarkt. Verfolgt man den heimischen Eisenmarkt, so zeigt sich, daß die Lage eine weiter günstige ist. Besonders erfreulich ist es, daß weitere Preiserhöhungen im Stabeisenhandel vorgenommen werden sollen.

Die Knappheit von Material hat sich noch weiter verschärft, sowohl in Roheisen wie namentlich in Halbzeug, und eine Vermehrung der Erzeugung in diesem wird lebhaft zu begrüßen sein. Auch machen sich ähnliche Verhältnisse ziemlich in allen Ländern geltend, besonders in letzter Zeit auch in Amerika, wo die Erzeugung der Stahlwerke den verlangten Mengen gleichfalls nicht nachkommt und für rasche Lieferung Ueberpreise bezahlt werden. Gemeinsam ist des weiteren die sehr starke Besetzung der Fertigindustrie, die nur mit unverhältnismäßig langen Fristen liefern kann. Im ganzen erscheint die Geschäftslage sehr gesund, sie beruht auf einem allseitigen starken Bedarf, man kann fast sagen in der ganzen Welt, demgegenüber die Erzeugungsmittel zunächst wenigstens nicht ausreichend sind, wobei in Deutschland die Versorgung mit den nötigen Koksmengen wesentlich leichter ist als in den mitbewerbenden Ländern. Dabei zeigt sich auch in beträchtlichem Maße die ausgleichende und mäßigende Wirkung der Preishaltung der Verbände, es würden im Augenblick in Halbzeug, bei der großen Not um Material, im freien Markt ganz andere Preise eingetreten sein; ähnlich ist die Lage für Roheisen. In Verbindung damit sind denn auch die Preissteigerungen der übrigen Erzeugnisse nur mäßig gewesen, was für die Fortdauer der günstigen Konjunktur nur von Nutzen sein kann und es weiter verarbeitenden Zweigen erleichtert, auch ihrerseits zu einträglicheren Preisen zu kommen.

Im Gegensatz zu den Vormonaten hat im Juli d. J. Deutschlands Außenhandel die Einfuhr die vorjährige Höhe erreicht und sogar übertroffen. Am stärksten die fossilen Brennstoffe, und darunter wieder die Steinkohlen, die zum ersten Male seit längerer Zeit wieder erhebliche Einnahmeziffern aufzuweisen haben. Abgenommen hat, wie schon im vorigen Monate, in erster Linie die Einfuhr der Ackerbauerzeugnisse, die um 1. Mill. Dz. niedriger als im Juli 1911 war, sodann auch, aber nur unerheblich, die Einfuhr von Erzen und Schlacken, die von Petroleum und die von künstlichen Düngemitteln. Ganz außerordentlich stark war wieder die Einfuhr von Fahrzeugen, die bis jetzt bereits das 3½fache der vorjährigen Höhe erreicht hat. Nicht ganz so einheitlich wie bei der Einfuhr ist das Bild, das die Ausfuhr des vergangenen Monats bildet. Hier steht neben erheblichen Zunahmen auch eine ganze Anzahl nicht unbeträchtlicher Rückgänge. So liegt die Eisen- und Eisenwarenausfuhr um fast ½ Mill. Dz. hinter der im Juli 1911, die von Erzeugnissen landwirtschaftlicher Nebengewerbe um 880 000 Dz. zurückgegangen ist, ferner die Ausfuhr von Forstwirtschaftserzeugnissen, Chemikalien, künstlichen Düngemitteln und einer ganzen Reihe anderer Warengruppen. Dem gegenüber steht die nach wie vor sehr erhebliche Ausfuhr von fossilen Brennstoffen, die um über 4½ Mill. Dz. die vorjährige ebenfalls nicht niedrigere Ausfuhr übertrifft. Ihnen fällt der Hauptanteil an der zunehmenden Ausfuhr gegen den Juli 1911 zu. Daneben haben noch größere Ausfuhr als im Vorjahre Ackerbauerzeugnisse (über 300 000 Dz.), Textilerzeugnisse, auch Tonwaren und Glaswaren und besonders auch Maschinen, von denen 140 000 Dz. mehr als im Juli v. J. zur Ausfuhr gelangten. Die Aktien der Phönix-Bergbau wurde auf Dividendenschätzung für diese Aktien 17 Proz. (i. V. 15 Proz.) lebhaft gehandelt. Laurahütte, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen und Konkordia-Bergbau erfreuten sich lebhafterer Geschäftsbewegung. Harpener konnten den Kursstand nicht voll behaupten, sondern schwächten sich mäßig ab.

Im Ultimoverkehr blieben einheimische Bankaktien vernachlässigt und die Kurse zeigen mit wenig Ausnahmen nur geringe Veränderung. Mittelbanken sind vereinzelt etwas schwächer. Am Markte für Transportwerte kam in den Shares der Kanadabahn von Seiten der der Spekulation Material an den Markt, welche auf diesen Kurs drückten. Ebenso gab die schwankende Haltung der Newyorker Börse Anlaß zur schwächeren Tendenz für Baltimore Ohio. Was die übrigen Werte dieses Marktes anbetrifft, so konnten sich Meridional lebhaft steigern. Ebenso erhielt sich größeres Interesse für Orientbahnen, Lombarden ziemlich belebt und fester. Zu sehr lebhaften Umsätzen kam es in Schiffahrtsaktien, welche steigende Tendenz verfolgten. Auf Hamburger und Bremer Käufen erreichten die Kursbesserungen bis über 3 Proz. Elektrizitätsaktien waren durchweg vernachlässigt, und zeigen größtenteils eine schwächere Tendenz. Akkumulatoren Berlin konnten sich ziemlich gut behaupten. Am Kassamarkt den Rentenwerte gaben die 3proz. Titres des Reiches und Preußens nach. Die Anleihen der übrigen deutschen Staaten waren bei kleinem Geschäft kaum verändert. In den Anleihen der auswärtigen Staaten sind bei fester Tendenz Türkenwerte zu erwähnen, in der Hoffnung auf baldige Beendigung des Krieges. Türkenlose besonders lebhaft gehandelt. Russen, Mexikaner behauptet. Oesterreichische und Ungarische Renten schwächten sich ab. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz ungleichmäßig. Maschinenfabriken schwächer; bei stärkerem Kursverlust schließen Dürkopp, welche 22 Proz. einbüßten. Chemische Aktien ebenfalls mäßig schwächer. Naphtha-Nobel nach vorübergehender Steigerung wieder matter. Eine mehrprozentige Steigerung erfuhren dagegen Siegener Eisenkonstruktion. Das Börsenbild hat sich auch am Schlusse der Woche nur wenig verändert, doch machte sich eine größere Zurückhaltung bemerkbar. Verantwortlich dafür war im Grunde nur die Ultimoprolongation zu machen, die einerseits die Spekulation zur Vorsicht mahnt, andererseits mancherlei Realisationen von Effekten mit sich bringt. Lebhaft schlossen bei sehr fester Tendenz Schiffahrtsaktien. Auf den übrigen Gebieten ist gutbehauptete Haltung vorherrschend. Der Geschäftsverkehr war mit wenig Ausnahmen ein ruhiger. Privatdiskont 4⅞ Prozent.

Bericht über die Londoner Börse.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

In der abgelaufenen Woche konzentrierte sich an der Londoner Börse das Interesse hauptsächlich wieder auf die Werte des Diamantmarktes, von denen insbesondere Debeers und Premiers bei steigenden Kursen lebhaft umgesetzt wurden. Der Goldminenmarkt unterlag mehrfachen Schwankungen, konnte jedoch seine bei Wochenanfang festen Kurse gut behaupten. Transval-Werte fanden vorübergehend vermehrte Beachtung, was eine wenn auch nicht bedeutende Erhöhung des Kursniveaus zur Folge hatte.

Die günstige Lage des Petroleummarktes lenkte in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit des Publikums auf Oel-Shares, in ihnen bei anziehenden Kursen rege Umsätze vorkamen.

Amerika meldet andauernd eine Besserung des Kupfermarktes. Die andauernde Steigerung des Preises für Kupfermetall dürfte durch die statistische Lage der Kupferbestände vollkommen gerechtfertigt erscheinen.

Die Ernteaussichten in Amerika werden nach wie vor als die denkbar günstigsten bezeichnet, woraus die hierfür in Frage kommenden amerikanischen Bahnen weiter guten Nutzen ziehen und wovon indirekt der Stahlmarkt durch neue Bestellungen zweifelsohne auch profitieren dürfte.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 23. Aug. Der dieswöchige Getreidemarkt verkehrte in fester Haltung. Weizen und Roggen waren trotz des reichlichen Angebotes rege begehrt und wurden über amtlichen Notierungen bezahlt. Neuer Hafer ist außerordentlich knapp und entschieden teurer, da die andauernd regnerische Witterung das Einbringen der Frucht verhindert. Gerste und Mais sind gleichfalls gut gefragt und wesentlich höher gehalten. Die Bedarfsfrage nach Weizen- und Roggenmehl ist zu unveränderten Preisen eine befriedigende. Weizenkleie ist still. Tagespreise: Weizen bis M. 210, neuer Roggen bis M. 176, alter Hafer bis M. 212, neuer Hafer bis M. 185 die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29.50, Roggenmehl ohne Sack bis M. 25.75 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 5.15 die 50 Kilo.

Die Verkäufer von Rüböllsaaten zeigten sich wieder entgegenkommender, und die ermäßigten Forderungen hatten zu Anfang der Berichtswoche lebhafteres Geschäft für nahe Lieferung zur Folge. Für spätere Sichten ist die Kauflust dagegen gering. Leinsaaten schließen nach anfänglicher Befestigung auf die bedeutenden Abladungen von Argentinien hin in matter Haltung. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Erdnüsse fehlten. Leinöl folgte der Rohware und schließt in lustloser Haltung. Erdnußöl ist bei lebhafterer Frage anziehend. Rüböl behauptet. Rübkuchen wie zuletzt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 68.50 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 66 die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 60 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für eigene Rechnung).

Während der vergangenen Woche war die Nachfrage am hiesigen Markte nach Loko-Ware nur gering und die Spinnereien scheinen nur ihre notdürftigsten Bedürfnisse zu versorgen. Dennoch ist ein gutes Geschäft in Baumwolle neuer Ernte für frühe Ablieferungen zu verzeichnen, welches aber nicht in den offiziellen Verkaufsschätzungen aufgenommen ist.

Die Wetternachrichten aus der Baumwollzone sind im allgemeinen gut. Von verschiedenen Seiten ist die Ansicht zum Ausdruck gebracht worden, daß sich die Kondition der Pflanze seit der Zusammenstellung des letzten Agricultur-Bureau-Berichts vom 25. Juli, um Wesentliches verbesserte. Diese Ansicht wurde jedoch nicht durch den am 16. d. Mts. veröffentlichten Berichte der Miß Giles bestätigt, der eine Zahl von 76,7 gegen 79,9 am 25. pto. angibt. In der Tat scheint viel Wahres an dem Berichte unseres New-Orleanser Korrespondenten zu sein, welcher uns vergangene Woche kabelte, daß zahlreich Klagen darüber laut werden, daß die Pflanzen seit Beginn ihrer Entwickelung schwach ist und die Besserung nicht behauptet.

Die Nachfrage nach Baumwollwaren in Manchester war zwar lebhaft, doch waren die angebotenen Preise derart, daß Fabrikanten nur in einzelnen Fällen zu akzeptieren geneigt waren. Infolgedessen wurde nur über ein kleines Geschäft berichtet. Im übrigen haben die Fabrikanten auf lange Zeit hinaus Orders in der Hand, sodaß dieselben ruhig abwarten können.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

E. Mannheim, 23. Aug. In Weizenmehl hat der flotte Handel der vorigen Woche ziemlich bedeutend nachgelassen, ohne daß eine Preisänderung, weder nach oben noch nach unten stattgefunden hat, vielmehr die Tendenz wie vorher anhaltend fest war. Die Ursache der abgenommenen Kauflust, sowohl für sofort als auch später lieferbare Ware, scheint hauptsächlich in der Befürchtung eines baldigen Preisrückgangs gelegen zu haben, wenn auch hierfür jede stichhaltige Begründung fehlte. Roggenmehl blieb weiter sehr beliebt und wurde anhaltend in belangreichen Quantitäten abgeschlossen, so daß die Roggenmühlen zur Zeit ziemlich angestrengt beschäftigt werden. Die Futterartikel waren in fast allen Arten vernachlässigt. Es bestand weder für Kleie noch für Futtermehl, mit Ausnahme des Gerstenfuttermehls, eine bemerkenswerte Nachfrage, da den Landwirten noch selbstproduziertes frisches Futter genügend zur Verfügung steht. Der Bedarf an Mühlenabfällen wird naturgemäß sich erst wieder im Herbst zu heben beginnen. Die Abwicklung alter Weizen- und Roggenabschlüsse wurden in der ganzen Woche stark getätigt. Die heutigen Notierungen waren: Weizenmehl Nr. 0 32.50 Mk., desgleichen Nr. 1 30.50 Mk., desgleichen Nr. 3 27.50 Mk., desgleichen Nr. 4 23.50 Mk., Roggenmehl-Basis Nr. 0/1 25 Mk., Weizenfuttermehl 16 Mk., Gerstenfuttermehl 16 Mk., Roggenfuttermehl 17.25 Mk., feine Weizenkleie 11.25 Mk. grobe Weizenkleie 11.25 Mk., Roggenkleie 12.50 Mk. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle.

Wochenberichte über Oele und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Palmkernöl. Nach einer vorübergehend ruhigeren Stimmung brachte vermehrte Nachfrage für Speisezwecke die Preise aufs neue in Bewegung und größere Posten konnten zu vollen Preisen gehandelt werden. Die Seifenindustrie schaltete bei diesen Geschäften fast ganz aus, ebenso das Ausland, welches zwar mit großen Ordres im Markt war, die geforderten Preise aber nicht bewilligen konnte. Palmkerne schnellten ebenfalls in die Höhe, am Schluß ist der Markt aber ruhiger, immerhin ohne daß Eigner willig anbieten. Man kann heute Palmkernöl per September Lieferung mit 75.50 M. und für Oktober-Dezember Lieferung mit 76 M. inkl. Fässer, cif Mannheim, Cassa mit 1 Prozent Sconto, kaufen.

Talg behauptet seine feste Haltung, während die Preise fortfahren anzuziehen. Auch England berichtet über flottes Geschäft zu vollen Preisen. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion wurden aus einem Angebot von 1642 Faß 1236 zu teilweisen 50 Pfennig höheren Preisen abgesetzt.

Leinöl. Der Markt lag die ganze Woche hindurch unverändert und der Konsum zeigte wenig Interesse für neue Abschlüsse. Nachfrage besteht überhaupt nur für prompte Ware. Die Notierungen lauten gegen die letzte Woche um 50 Pfg. höher und zwar 72.50 M. für prompte Lieferung, während man die Termine September-April von 72 M. bis herunter zu 67.50 M. inkl. Barrels, cif Mannheim, Cassa mit 1 Prozent Sconto kaufen kann. Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen diese Woche 2800 Tons gegen 2800 Tons in der Vorwoche und 6400 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres.

Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 410 700 gegen 330 400 in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Amerikanisches Cottonöl geht wieder seinen eigenen Weg, denn während engl. Cottonöl täglich um 1—1½ d. zurückgeht, wurden die Preise für amerik. Oel erhöht. Die amerikanischen Notierungen für neue Ernte sind so hoch, daß es gegenüber engl. Cottonöl und auch gegenüber anderen Oelen vorerst überhaupt nicht in Frage kommt. Es werden Preise von 60—61 M. unverzollt, cif Rotterdam, verlangt, während engl. Cottonöl immer noch mit 55 M. gleiche Konditionen für November-April Lieferung notiert. Die disponiblen Partien amerik. Cottonöl sind bald vergriffen und auch für die noch verfügbaren Partien verlangt man schon bedeutend höhere Preise als in den letzten Wochen. Bis heute haben Geschäfte in engl. Cottonöl für neue Ernte überhaupt noch nicht stattgefunden.

Vom Tabakmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die anhaltenden Niederschläge in letzter Woche haben eine günstige Weiterentwicklung der Tabake vereitelt. Es ist vielmehr, nach den vorliegenden Berichten zu schließen, in der Entwicklung eine Stockung eingetreten, die gefährlich zu werden drohte, weil unter dem Einfluß der nassen Witterung der Tabak leicht zu Fäulnis neigte. Außerdem litten die Sandblätter, vor allem aber die Sandgrumpen Not. Soweit die Grumpen schon genügend ausgereift waren, entschloß man sich zum Brechen, um die Ware vor dem Verderben zu schützen. Den noch nicht reifen Grumpen schadete der Regen weniger. Trockenes Wetter und noch mehr warme Witterung ist jetzt unerläßlich im Interesse vorteilhaften Gedeihens der neuen Ware. Die Erwartungen in Bezug auf den Qualitätsausfall der 1912er Tabake sind allgemein hoch geschraubt. Soweit sich heute überblicken läßt, erhalten wir aber auch einen erstklassigen Zigarrentabak, wie schon lange nicht mehr. Daher kommt es auch, daß sich das Interesse mehr und mehr den vorjährigen, bisher vernachlässigt gewesenen Tabaken, die bekanntlich viel kräftige Ware enthalten, zugewandt hat. Durch das Vorrücken der 1911er Tabake in den Mittelpunkt der Beachtung hat sich nunmehr auch die Preislage etwas günstiger gestaltet. Während einige Posten noch zu alten Preisen abgegeben wurden, erzielten bei letzten Umsätzen die vorjährigen Tabake Ueberpreise, die sich bis zu 4 M. der Zentner belaufen. Dadurch erhielt der Markt in 1911er Tabaken völlig veränderte Verfassung, zumal da auf die bessere Nachfrage der Verarbeiter hin die Eigner in der Abgabe der Ware sich zurückhaltend zeigten. Auf alle Fälle ist durch den Ausfall der 1912er Ernte ein Ausgleich geschaffen für die vorjährigen schweren Gewächse, was in den Kreisen der Zigarrenhersteller freudig begrüßt wird. Da, aller Voraussicht nach, die Grumpenernte heuer nicht günstig ausfallen dürfte, wuchs das Interesse auch für vorjährige Grumpen, von denen neuerdings mehrere Posten zu anziehenden Preisen ihre Eigner wechselten. — Am Markte in alten Tabaken hat sich das bisherige Bild kaum verändert. Vor allem hielt die seitherige Festigkeit Stand. Von Zigarrentabaken waren es wieder die Einlagen, die sich besonderer Gunst bei den Verarbeitern erfreuten. Was von diesen in andere Hände überging, erzielte 64—69 M. der Zentner. Für entrippte Einlagen, die begehrt, aber bei kleinen Vorräten nur schwach angeboten werden konnten, stellten sich die Erlöse auf 122—128 M. der Zentner, je nach Beschaffenheit und Menge. Ebenso ging ein Posten Originaltabake an Verbraucher ab. Altes Schneidegut fand andauernd Interesse und Abnahme bei unveränderten Preisen. Lole Blätter erzielten 57—59 M. der Zentner. Die Beschäftigung der Zigarrenfabriken stellt zurzeit die Besitzer zufrieden. Nach wie vor sind es aber nur die besseren Zigarren, die Beachtung erfahren, während der Eingang von Aufträgen auf billigere Zigarren schleppender ist. — Am Markte in Rippen hat sich der Verkehr in ruhigen Bahnen gehalten. Sei es, daß die Schneidegutbersteller genügend mit Ware versehen sind, sei es, daß ihnen die Preislage zu hoch ist, kurz, die Entnahmen aus dem Markt hielten sich in engen Grenzen. Die Vorräte in trockener Ware sind nur in einzelnen Sorten etwas belangreich, im Durchschnitt aber nicht derart groß, daß dadurch Druck auf die Marktlage ausgeübt wird.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

Die Nachfrage nach Rundholz hat sich neuerdings wohl etwas besser gestalten können, da die Sägewerke Rheinlands und Westfalens jetzt wieder mit größeren Bezügen hervorgetreten sind. Durch diesen Umstand konnte sich das Geschäft wieder neu beleben. Die Zufuhren auf dem Neckar hatten keine große Bedeutung. Der Preisstand liegt nicht besonders stabil. Für Meßholz konnten zuletzt für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß 63 ₰ u. mehr erlöst worden. Größere Rundholzauktionen im Walde fanden neuerdings nicht mehr statt. Die Stabilität am Brettermarkt hat sich auch weiterhin erhalten. Die Sägewerke behaupten eine zuversichtliche Stimmung und daher ist es nicht zu verwundern, wenn auch der Großhandel auf hohe Preise hält. Die Grossisten wollten aber durchaus die höheren Forderungen nicht anerkennen und waren daher mit Erteilung von Aufträgen zurückhaltend. Breite Ware ist nach wie vor gesucht, jedoch ist das Angebot nicht ausreichend. In schmaler Ware hingegen sind größere Vorräte, die sich wiederum schwierig absetzen läßt. Die Grossisten sind daher nur in beschränktem Maße leistungsfähig, da sie eben breite Ware nur in geringen Mengen liefern können. Der Markt ist dadurch fester geworden.

Wochenübersicht über den Viehverkehr

vom 19. bis 24. August 1912.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1018 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 86—105 (48—57), Bullen (Farren) M. 84—92 (45—50), Rinder M. 88—100 (46—52), Kühe M. 60—86 (29—45).

Auf dem Kälbermarkt standen am 19. ds. Mts. 319 Stück, am 22. ds. Mts. 221 Stück zum Verkaufe.

Geschäftsverkehr teilweise lebhaft, teilweise mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 85—110 (51—66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 19. ds. Mts. 2166 Stück, am 21. und 22. ds. Mts. 1553 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 85—87 (66—68) bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 64 Stück Arbeitspferden und 46 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war lebhaft. Preise für Arbeitspferde 300—1200 M., für Schlachtpferde M. 80—280 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 251 Stück besucht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 15—25 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Literatur.

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhard). Inhalt vom 34. Heft des neunten Jahrganges: Gemeindebetrieb. Vom Kgl. Baurat Georg Soberski, Berlin-Wilmersdorf. — Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. — Wie lege ich mein Kapital an? — Animieren im Erbgang. — Reportberechnung. — Eine Thyssensche Großspekulation. — Konzessionierte Bankverbindung. — Heldburg. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Justus. — Plutus-Merktafel. — Antworten des Herausgebers. — Waren des Welthandels (Wolle). — Neue Literatur. — Generalversammlungen. — (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandlung und direkt vom Plutus Verlag 4,50 M. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus Verlag Berlin W. 62, Kleiststraße 21.)

MARCHIVUM

Auszeichnungen: 1910 Brüssel: 3 Grands Prix. Wien: Staats-Ehren-Diplom. Buenos Aires: 3 Grands Prix. Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Auszeichnungen: 1911 Turin: 3 Grands Prix. Budapest: Gold. Staatsmedaille. Dresden: Große Gold. Medaille. Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vormals Carl Flink

MANNHEIM

liefert als langjährige Spezialität: 21620

Façadenconstructionen in Eisen u. Bronze
Eisenhochbau für
Geschäftshäuser u. Fabriken
Schmiedeiserne Fenster
Kittlose Glasdächer.
Stalleinrichtungen
Gusseiserne Wendeltreppen

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Veitstanz, Epilepsie
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Impotenz
Magen- u. Darmleiden, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenleiden
Chron. Lungenleiden, Asthma, Nasen- u. Halskrankheiten
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Beinleiden
Geschlechtsleiden, Haut- und Blasenkrankheiten

behandelt mit bestem Erfolg

Lichtheilinstitut „Elektron" 24267

Inh.: Dir. Hch. Schäfer. Nur **N 3, 3** vis-a-vis dem „Wilden Mann".

Erstes, grösstes, besteingerichtetes u. bedeutendstes Institut am Platze. 12jährige Praxis
Sprechzeit: 9—12, 2—9 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr
Telephon 4520. Broschüre gratis

Städtische Sparkasse Wiesloch
mit Gemeindebürgschaft.
Wir nehmen 25820
Spareinlagen
bis zu 20 000 M. an u. verzinsen dieselben mit 4 Proz.
Tägliche Verzinsung.

H. Reichardt • E 2, 10
Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren

Reichhaltige Auswahl in Kinderwagen, Sitz-Liegewagen, Klappfahrstühle, Kinderstühle, Leiterwagen, Transportwagen, sowie 17603 Rohrmöbel und Korbwaren in allen Ausführungen. Billigste Preise. Reparaturen prompt und billig! Eigene Werkstätte.

Hugo Hauser Möbelfabrik H 2, 4.

Um rasch zu räumen, verkaufe 25766

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Einzelmöbel

eigenes Fabrikat

zu ermässigten Preisen.

Eheschliessung in England, rechtsgültig in allen Staaten, besorgt schnellstens: International. Auskunfts-, Rechts- u. Reisebüro **BROCK'S Ltd.**, 188 The Grove, Hammersmith, London W. Prospekt Nr. 92 gratis, Porto 20 Pfg. Verschlossen 40 Pfg. 20302

F&K FAKÜNOL
Tierarznei-Präparate sind erstklassig und von hervorragender Wirkung

Fakünol-Aachener Thermensalbe
Fakünol-Hufsalbe
Fakünol-Hornsalbe
Fakünol-Euterselbe
usw.

Depot: Alexander O. E. Merck, Hofapotheke, Mannheim, Breitestrasse, C 1, 4. Fernsprecher 758.

25647

Unterricht

Handels-Kurse von **Dinc. Stock**

Mannheim Telephon No. 1792 **P 1, 3.**
Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25. Telephon 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- und Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschr., deutsch und lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
120 Maschinen und Apparate

Garantiert vollkommenes Ausbildung
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben.
Von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
Mustergiltiges Institut
aufs wärmste empfohlen. Prospekte gratis und franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt. 12639

Persil
für
Wollwäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persillauge von 30—40°. Keine weitern Waschzusätze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das
Gewebe bleibt locker
und grillig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

21475

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 en gros & en détail; Heinr. Köhler, T 6, 17; H. Futterer, Schwetzingerstr 101; V. Fahlbusch, en gros & en détail; W. Katzenmaier Nachf., Seckenheimerstr. 92; Steins Buchhandlg., G 5, 1; A. Schenk, L Querstr. 16; H. Kaleriem, G 5, 8; J. & O. Krust, Schwetzingerstr. 4; Franz Binnmöller, Q 3, 6; Heinrich Karcher, O 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhandlung, C 1, 7; Th. Kappus, Schwetzingerstr. 76; Friedr. Hitschfel, Schwetzingerstrasse 36; Jos. Schuck, J 1, 19 und Emil Strecker, U 1, 11; — in Käfertal bei Fr. Heckmann, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. 22451

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Y Frankenthal, 22. Aug. In der heute stattgehabten Stadtratssitzung bildete den Hauptgegenstand der Beratungen die Festsetzung einer Hausentwässerungsordnung für die Stadt Frankenthal. In dem nach längerer Debatte einstimmig gutgeheißenen, vom Bürgermeisteramt aufgestellten sehr umfangreichen Entwurf wird u. a. folgendes bestimmt: Alle bebauten Grundstücke, welche an den mit städtischen Entwässerungsanlagen versehenen Straßen und Plätzen liegen, müssen zum Zwecke ihrer Entwässerung an die öffentliche Entwässerungsanlage innerhalb der vom Bürgermeisteramt für die einzelnen Straßen festzusetzenden Zeiträume durch eine oder mehrere Leitungen angeschlossen werden. Innerhalb der gleichen Frist müssen aber vorhandene Entwässerungseinrichtungen auf den anzuschließenden Grundstücken außer Betrieb gesetzt werden, sofern sie nicht den in diesem Statut gegebenen Vorschriften entsprechen oder Teile der Hausentwässerungsanlagen geworden sind. — Aus der mit der Angelegenheit verknüpft gewesenen Debatte ist hervorzuheben, daß von Stadtrat Meixner der Antrag gestellt wurde, die Vorlage vor der Beschlußfassung zunächst der Presse zur Veröffentlichung zu überlassen, denn man müsse vorher die Ansichten der Bürger über die Frage hören, außerdem sollen zunächst Bürgerversammlungen abgehalten werden, in denen über die vorgeschlagenen Bestimmungen Erörterungen gepflogen würden. Nachdem vom Bürgermeister einer Vertagung widersprochen und darauf hingewiesen worden war, daß es sich in der Sache um rein technische Fragen handle und wesentliche Aenderungen der vorgeschlagenen Bestimmungen nicht erfolgen könnten, wurde die Angelegenheit erledigt und, wie schon gesagt, die Kanalisationsvorlage in der vorgeschlagenen Weise festgesetzt.

* Neustadt, 23. August. Im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer wies Abg. Dr. Hammerschmidt auf die mißlichen Verhältnisse des Güterbahnhofes Neustadt a. H. hin, welche die Vorlage des in Aussicht genommenen Umbauprojektes für den kommenden Etat dringend nötig machten.

* Aus dem Westrich, 20. Aug. In den Wäldern des Westrichs sind die Bäume mit Bucheln überladen, wie noch in wenig Jahren. Da in den Westricher Gegenden noch manche alte Mühle im Winter ihre Räder drehen läßt, so ist besonders den armen Leuten Gelegenheit geboten, ihren mit großer Mühe gesammelten Bucheln vorrat in Geld umzusetzen. Sie lassen die Bucheln mahlen u. es wird ihnen das Bucheln öl sehr gut bezahlt, da es ein ausgezeichnetes Speiseöl ist. Es sind Fälle bekannt, daß Leute nahezu 100 Liter Oel schlagen lassen konnten. Das Oel wird meistens von Händlern aufgekauft und von diesen in größeren Städten umgesetzt. Auch hat es schon Jahre gegeben, wo die Leute Haselnußkerne zum „Schlagen" brachten. Oefter und jetzt noch kommt es vor, daß Baumnußkerne zu Oel geschlagen werden; denn es gibt im Westrich Dörfer, in denen mehrere hundert Nußbäume in nächster Nähe des Dorfes zu finden sind.

Gerichtszeitung.

§ Ferienstrafkammer II. Sitzung vom 22. August. Vorsitzender: Landgerichtsrat Brugger.

Frei. Die Angestellte einer Berliner Buchhandlung stand unter der Anklage der Urkundenfälschung. Da sie wenig Bestellungen erzielte und außerdem ihr Gehalt sehr gering war, soll sie versucht haben, sich Geld zu verschaffen, indem sie Bestellscheine ausfüllte, um die Provision — 5—6 M pro Bestellung — zu erhalten. Der Beweis, daß die Bestellungen tatsächlich fingiert waren — es handelte sich um zwei Fälle — konnte jedoch nicht schlüssig geführt werden und so erkannte das Gericht auf Freispruch.

Gab kein Signal. Der 20 Jahre alte verheiratete Chauffeur Max Wiewegk aus Dresden fuhr am 31. April d. Js. mit 18—20 Kilometer Geschwindigkeit durch die Straßen und rannte, als er ohne Signal zu geben bei M 4 und N 4 um die Ecke bog, einen Radfahrer über den Haufen. Das Bezirksamt erkannte gegen Wiewegk auf 30 M Geldstrafe. Gegen diese Strafe legte der Chauffeur Berufung ein. Er erreichte damit, daß das Schöffengericht die Strafe auf 25 M ermäßigte. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein und heute hielt das Gericht die bezirksamtliche Geldstrafe wieder her. In der Urteilsbegründung wurde die Gemeingefährlichkeit der Schnellfahrerei hervorgehoben.

Berufung. Der 26 Jahre alte verheiratete E. Stürmer von hier und der 24 Jahre alte ledige Max Leute von Mannheim waren vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu drei bezw. vier Wochen, Leute außerdem wegen Sachbeschädigung zu drei Wochen drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Berufung des Stürmer wurde stattgegeben und seine Strafe auf eine Woche Gefängnis ermäßigt. Die Berufung Leutes wurde verworfen.

Verwahrloste Jugend. Drei Halbwüchsige aus Feudenheim hatten sich wegen Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei und schweren Diebstahls zu verantworten. Sie hatten den 12 Jahre alten Sohn eines Fahrradhändlers angestiftet, aus seines Vaters Geldschrank Beträge bis gegen 80 M zu entwenden und dem Jungen durch Drohungen einen großen Teil des Geldes abgepreßt. Im ganzen wurden gegen 300 M eine Beute der Burschen. Als der Vater des jungen Diebes die Sache entdeckte, schloß er den bisher unverschlossenen Schrank ab, worauf die drei Burschen ihn mit Hilfe eines Nachschlüssels öffneten und 10 M erbeuteten. Auch in dem Keller desselben Hauses verübten sie einen Einbruch, wobei ihnen ein Fahrradschlauch in die Hände fiel. Das Gericht erkannte gegen die zwei älteren Jungen auf drei Monate Gefängnis, während der Jüngste mit einem Verweis davonkam. Berl.: R.-A. Bachert.

Liebe und Diebstahl. Der 24 Jahre alte Taglöhner Karl Löffel entführte dem Monteur Julius Voit von hier die Frau und nahm zugleich eine Reihe von Gegenständen, wie einen Herrenanzug, ein Paar Schuhe, eine Herren-Taschenuhr nebst Kette, einen Ehering, ein Armband usw., im Werte von 70 M mit, welche er teils in Frankfurt, teils in Mannheim verletzte. Urteil: Fünf Monate Gefängnis.

Ein Entgleister. Der 25 Jahre alte Kommis Karl B. ist ein Opfer seiner Willensschwäche. Er hat schon erhebliche Vorstrafen wegen Unredlichkeiten erlitten, die er in seinen früheren Stellungen beging und es wurde ihm natürlich nun schwer, irgendwo unterzukommen. Als er kürzlich eine Verwandte besuchte, sah er eine goldene Herrenuhr liegen, nahm sie heimlich und entfernte sich, um sie zu versetzen. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus. Ein Monat der Untersuchungshaft geht ab.

Luisenparkgeschmeiß. Es ist bekannt, daß im Luisenpark eine bedauerliche Unsicherheit herrscht. Eine besondere Anziehungskraft übt der Park auf perverse Gesellen aus. Nicht ein Hunderttel der Attacken, denen Frauenspersonen draußen ausgesetzt sind, kommt zur Anzeige. Neulich wurde am hellen Tage, morgens zwischen 8 und 9 Uhr, an der westlichen Auffahrt zur Otto Beckstraße, also dicht in der Nähe von Häusern, eine Frau, die mit einem Kinderwagen des Weges kam, von zwei Kerlen angepackt, zu Boden geworfen und zu vergewaltigen gesucht. Nur der Umstand, daß eine in der Nähe im Felde gebückt arbeitende Frau sich auf das Geschrei der Ueberfallenen aufrichtete, veranlaßte die Unholde zur Flucht. Einen der Burschen kannte die Ueberfallene vom Sehen, er hatte sich ihr einige Tage vorher ebenfalls im Luisenpark in schamloser Entblößung präsentiert. Er konnte aber erst vierzehn Tage später in der Person des Taglöhners Wilhelm Bender aus Karlsruhe festgenommen werden. Vom Schöffengericht ist er dann wegen „Beleidigung" und Erregung öffentlichen Aergernisses zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Er legte Berufung ein, da er sich in dem Aergernisfall nicht schuldig bekenne. Das Gericht setzte die Strafe auf neun Monate herab.

Der Sport-Dienstmann. Der Dienstmann Emil Röder hat vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Rennwettgesetz und Unterschlagung zwei Monate Gefängnis erhalten und dagegen Berufung eingelegt. Röder glaubte, als Dienstmann verpflichtet zu sein, Aufträge auf Rennwetten zu besorgen, vergaß aber mitunter, die Einsätze zu bezahlen und verwendet das Geld für sich. Einmal behielt er auch den Erlös einer Partie Matmarkloje für sich. Röders Berufung bleibt ohne Erfolg.

Kommunalpolitisches.

* **Praktische kommunale Handwerkerpolitik.** Daß die mancherlei Anregungen, den Innungen größeres Entgegenkommen zur Anerkennung ihrer Arbeit für die Gesundung der Handwerkerinteressen zu zeigen, hie und da doch Erfolg haben, zeigt das nachahmungswerte Vorgehen der städtischen Behörde in Mainz. Dort wurden die Gesamtklempnerarbeiten für den Neubau des städtischen Krankenhauses im Betrage von 45 000 Mark an die dortige Klempner- und Installateur-Innung übertragen. Im Einverständnis mit dem Hochbauamt werden die einzelnen Arbeiten sachgemäß an die verschiedenen Meister verteilt, für die richtige Ausführung ist der Innungsvorstand verpflichtet. Mit dieser Art der Vergebung wird praktisch kommunale Handwerkerpolitik betrieben, die der Stadtverwaltung nur zur Ehre gereicht, und die sicher auch bei allen sozial und praktisch denkenden Bürgern die vollste Anerkennung findet. Auch die Dachdecker- und Zimmererarbeiten für diesen großen Neubau im Betrage von rund 250 000 Mark wurden den betreffenden Innungen vergeben. Diese letzteren Arbeiten sind bereits im vollsten Gang und werden zur Zufriedenheit der Bauverwaltung ausgeführt. Daß die verschiedenen Handwerksmeister nicht nur wirtschaftlich gekräftigt, sondern besonders, daß die Organisation des Handwerks hierdurch an Ansehen auch bei den bisher noch Außenstehenden gewinnt, ist von größter Bedeutung. Möchten unsere Stadtverwaltungen diesem Beispiele folgen.

* Offenbach, 22. Aug. Am Schlusse der heutigen Stadtverordnetenversammlung, in der außer der Bewilligung einer Summe bis zu 50 000 M zur Förderung des Gaskonsums keinerlei Gegenstände von besonderer Bedeutung verhandelt wurden, gab eine außerhalb der Tagesordnung eingebrachte Interpellation des Stadtverordneten Bruhns Anregung zu einer kurzen, aber interessanten Debatte. Der Stadtverordnete führte Beschwerde darüber, daß einem Arbeiter die seiner Frau kostenlos gewährte Hebammenhilfe als Armenunterstützung angerechnet und ihm deshalb vom Kreisamt die nachgesuchte Aufnahme in den hessischen Landesverband verweigert worden sei. Stadtverordneter Ulrich sieht darin eine empfindliche Beschränkung der politischen Rechte. Als die Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1909 beschloß, jedem auf Antrag die kostenfreie Hebammenhilfe zu gewähren, wollte man diese soziale Einrichtung nicht zu einer Armenunterstützung stempeln. Das Kreisamt habe kein Recht, aus einem solchen Grunde jemandem die Aufnahme in den Landesverband zu verlagen. Der Gegenstand mußte schließlich an den zuständigen Ausschuß verwiesen werden, da Oberbürgermeister Dr. Quilo durch Verlesung des damaligen Beschlusses feststellte, daß nur die in Offenbach Unterstützungswohnsitz-Berechtigten auf eine kostenlose Geburtshilfe durch Hebammen Anspruch haben. Diese notwendige Voraussetzung sei aber im Beschwerdefall nicht gegeben.

MARCHIVUM